

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ganz“
Echtern-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bestellungs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. W. S. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Verordnungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Baden: die Postämter, in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Arbeiter“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in langen abwechselnden Spalten; 25 Pfg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiviertel, viertel, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 21. Juni 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 284. • 60. Jahrgang.

Das Problem des Ostens.

Praktische Vorschläge, die Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in Preußen einzudämmen und die landwirtschaftliche Produktion zu heben, macht Kreis- und Ausschusssekretär Georg Matuttis in Siegburg in einer auf Grund seiner langjährigen, in den Provinzen Ostpreußen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz gemachten Beobachtungen und Erfahrungen von ihm herausgegebenen Schrift, *) aus der wir interessante Mitteilungen und bedeutsame statistische Nachweisungen über die heutigen Zustände (besonders in den östlichen Provinzen) entnehmen. Matuttis führt zunächst den Arbeitermangel, über den in den östlichen Provinzen immer und immer wieder geklagt wird, auf die allzu niedrigen Löhne und schlechten Unterkunftsverhältnisse zurück. Es erhalten z. B. Männer und starke Burden, die mähren können, pro Tag 1.50 M. bis 2.20 M., Frauen, Mädchen und Burden 1 M. bis 1.60 M. Die Arbeitszeit beträgt zwischen 15 bis 18 Stunden. An Naturalien erhält jeder Arbeiter für die Woche 25 Pfund Kartoffeln, 7 Liter Magermilch und 1 Pfund Mehl. Davon übrig bleibende Abfälle gehören dem Arbeitgeber. Außerdem erhält jede Person einen Strohhalm und eine Decke.

Dah bei solchen kümmerlichen und hoffnungslosen Lebensverhältnissen im Osten sich fortgesetzt eine große Abwanderung nach den Städten mit ihrer viel besser entlohnenden Industrie geltend macht, ist natürlich nicht zu verwundern.

Seitens der Großgrundbesitzer werden deshalb in steigendem Maße ausländische Arbeiter herangezogen, wodurch die einheimischen immer mehr verdrängt werden. Der Grund, weshalb die Großgrundbesitzer mit Vorliebe die fremden Elemente heranziehen, ist der, daß diese billiger und angriffsloser sind. Diesen Vorteilen stehen indessen größere Nachteile gegenüber. Die ausländischen Arbeiter sind weniger zuverlässig und gewandt in landwirtschaftlichen Arbeiten und insbesondere in der Viehzucht und der Bedienung der Maschinen, sie neigen leicht zu Kontraktbrüchen und sind infolge ihres niedrigen Bildungsgrades jähzornig und gewalttätig. Hinzu kommt, daß sie dem allgemeinen Staatswohl zum Nachteil gereichen, als sie den einheimischen Arbeitern den Lohn drücken und dadurch letztere zur Abwanderung zwingen, ferner daß sie vorwiegend ausgesprochene Gegner des Deutschen sind und im Falle eines Krieges für den Staat gefährlich werden können, sowie schließlich, daß sie Krankheiten, z. B. die Maul- und Klauenseuche, ins Land bringen.

Da diese Wanderarbeiter in der Regel nur in größeren Trupps unter einem Vorarbeiter nach Preu-

ßen kommen, ist ihre Verwendbarkeit in kleineren Betrieben im allgemeinen nicht möglich, sondern vorwiegend auf den Großgrundbesitz beschränkt. Mit Rücksicht darauf, daß die Großgrundbesitzer bei jeder sich bietenden Gelegenheit als Hauptstützen des Staates und schärfste Gegner der roten Internationalen sich bezeichnen, muß man von ihnen auch verlangen, daß sie dem Staate das Opfer bringen, von der Heranziehung der ausländischen Arbeiter abzugehen und durch Gewährung besserer Lohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen die einheimischen Arbeiter der Landwirtschaft zu erhalten, beziehungsweise zuzuführen.

Da sich der Großgrundbesitz dazu nicht bersteht, muß der Staat hier eingreifen und den Großgrundbesitz parzellieren. Denn die Nachweise, die dieser dem Staate in seiner Gesamtheit jahraus jahrein zufügt, sind ungeheuerlich groß. Sie betreffen hauptsächlich darin, daß der Großgrundbesitz die Vermehrung des selbständigen, löblichstrenu Bauernstandes, der eine der Hauptstützen des Staates bildet und für eine gesunde Volkswirtschaft absolut unentbehrlich ist, aufhält, die einheimischen Arbeiter durch unzureichende Löhne und Lebensbedingungen unzufrieden macht und zur Abwanderung veranlaßt, ausländische, zum Teil staatsgefährliche Elemente massenhaft ins Land zieht und den Grund und Boden nicht in dem Maße ausnützt, wie dies seitens des mittleren Bauernstandes geschieht bzw. geschehen kann. Matuttis weist nach, daß die Viehhaltung auf den großen Gütern eine viel zu geringe ist und daß in kleinen und mittleren Betrieben auf gleicher Fläche eine unverhältnismäßig größere Anzahl Vieh gehalten wird. So hat z. B. bei 12 parzellierten Gütern die Viehhaltung betragen:

vor der Aufteilung:		nach der Aufteilung:	
Pferde	459 Stück	772 Stück	
Rindvieh	1133	3473	
Schweine	1170	4575	

Der Unterschied bei der Geflügelzucht und beim Obst- und Gemüsebau ist ebenso groß. Den kleinen Betrieben ist hiernach entschieden der Vorzug zu geben.

Es ist klar, daß ohne Hilfe des Staates eine durchgreifende Parzellierung des Großgrundbesitzes nicht erfolgen kann, da dem Bauernstand die finanzielle Kraft fehlt, den Großgrundbesitz anzugreifen zu können.

Durch die Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die Städte entsteht in letzteren natürlicherweise immer mehr Arbeitsmangel. Auch die Lebensmittelpreise erfahren dadurch eine weitere Preissteigerung, die ohnehin schon durch die geringere Leistungsfähigkeit des Großgrundbesitzes ganz erheblich verteuert werden. Anstatt daß der Staat seine Domänen zu niedrigen Preisen verpachtet, müßte er sie parzellieren; außerdem zum Verkauf kommende große Güter aufkaufen und diese ebenfalls parzellieren. Mit der Vermehrung des mittleren und kleinen Bauernbesitzes

würde sich die landwirtschaftliche Produktion und Leistungsfähigkeit ganz bedeutend steigern. Der Staat hat die Pflicht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln nach einer für jeden Staat gleich günstigen Wirtschaftspolitik zu streben, um so die bestehenden Gegensätze allmählich auszugleichen und der vorhandene, durchaus berechtigten Unzufriedenheit den Boden zu entziehen. Eine solche Wirtschaftspolitik wird einem jeden Stande und dem ganzen Staat zum Segen gereichen.

So weit in kurzen Zügen der Verfasser. So lange im preussischen Dreiklassenparlament freilich die Großgrundbesitzer die Herren sind, werden wir mit einer praktischen Änderung dieser unhaltbaren Zustände nicht zu rechnen brauchen. Das miserabelste aller Wahlrechte, das wir in Preußen heute noch haben und dessen Verbesserung die Herren Karamier noch im vorigen Monat im Abgeordnetenhaus wiederum abgelehnt haben, sorgt schon dafür.

Die Gewerksvereine am Reichsversicherungsamt.

Der Vertreter des Verbandes der deutschen Gewerksvereine am Reichsversicherungsamt hat vor kurzem in einer Anzahl von Nummern des Verbandsorganes den üblichen Jahresbericht veröffentlicht, also diesmal für 1911. Es ist wohl angebracht, von diesen Mitteilungen Notiz zu nehmen.

In einer längeren Einleitung wird eine Bilanz gezogen über die Leistungen des Reichsversicherungsamtes bei dem Ausbau und der Einrichtung der Arbeiterversicherung. Nach Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung wird besonders auf dem Gebiete der Unfallversicherung die Stellung des Reichsversicherungsamtes eine wesentlich andere als bisher. Wie mit Recht hervorgehoben wird, ist jetzt die Einrichtung der Arbeiterversicherung zu Ende. Neu ist ein Vorschlag, den man im Bericht findet. Um die Arbeiterversicherung vor der Gefahr einer Entartung in bürokratischen Formen möglichst zu bewahren, schlägt der Berichtsersteller vor, im Zusammenhang mit dem Reichsversicherungsamt eine Art „Versicherungsrat“ zu bilden. Zu diesem Versicherungsrat sollen herangezogen werden Juristen, Ärzte, Versicherungssozialwissenschaftler, Arbeitersekretäre, Unternehmervertreter, d. h. also Leute, die auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung sachverständiger sind als viele andere, die aber, weil sie der Versicherung selbst nicht unterliegen, in den bisherigen Organen ihre Erfahrungen nicht anbringen können. Man wird von diesem Vorschlag als einem neuen Beitrag zu einer späteren Reform der Arbeiterversicherung wohl noch öfter hören.

Im zweiten Teil des Berichtes wird die Statistik über die Tätigkeit am Reichsversicherungsamt im Jahre 1911 berichtet. Dem Sekretär gingen 318 Fälle zur Vertretung am Reichsversicherungsamt zu. In 15 Fällen wurde die Übernahme der Vertretung von vornherein abgelehnt, 115 Fälle erwießen sich im Laufe des Verfahrens als aussichtslos. Bei den übrigen 188 Fällen gelang es dem Vertreter, in 58,8 Proz. der Fälle einen Erfolg zu erzielen. Es wurde dadurch den Arbeitern ein jährlicher Mehrbetrag an Renten von 15 145 M.

Wochenausbeute.

Heimisches Naturleben.

Stimmen von Walter Schulte vom Brühl.

XXVII.

Bei den Elchen am Kurischen Haff.

Ich schmeichle mir, ein großer Tierfreund zu sein. Wenn der Anthropologe für den letzten Mohikaner oder den letzten Kisten etwas besonderes übrig hat, so richtet sich mein Interesse eben so sehr auf brave, „unvernünftige“ Geschöpfe, die der Mensch dem Aussterben nahe gebracht hat, wie etwa Wiber und Uhu, Wisent und Elch. Ja, auch diesem, dem schaufelbekrönten „Schelch“, wie er in unseren alten Heldensagen heißt, ist die Netzezeit geflossen. Er, der einst in ganz Mitteleuropa herumzog, lebt bei uns heute nur noch in Ostpreußen in etwa fünfhundert Exemplaren, von denen sich die Mehrzahl in den fiskalischen Waldungen dreier Oberförstereien am Kurischen Haff, in einem Gebiet von etwa achtzigtausend Morgen, vollständig frei umhertreibt, denn eine Eingatterung verdrängt dieser wanderlustige König der Elchen nicht.

Unser größtes Hochwild der freien Wildbahn in seiner eigenartigen Umgebung zu beobachten, fuhr ich zwölfhundert Kilometer weit mit Großbahnen und Dummelbahnen bis Schabersheim in Ostpreußen, ließ dann noch einige Stunden durch die wohlbestellten, fruchtbaren Felder der Kreis-„Niederung“ und fand mich endlich, nachdem ich das Dorf Kamenischen passiert hatte, in der Oberförsterei Jbenhorst wieder. In größter Einsamkeit erhebt sich das Forsthaus schloßartig an der von Wassertröfen bedeckten Kalmine, sich in den stillen Wassern spiegelnd. Oberförster Strudmann ist den waldmächtig der getreue Jäger dieses Gebiets, das im Frühjahr meistens überschwemmt und in der übrigen Zeit von

gewaltigen Stimpfen durchsetzt ist, der Brutstätte ganzer Wollen von Moskito.

Es war gegen Ende April, als ich diese Gegend, deren Charakter in ganz Deutschland nicht seinesgleichen hat, besuchte. Zweifellos wäre es im bunten Herbst, wenn „Er“ sich noch im Schwau seiner riesigen Schwarzkronen befindet, interessanter gewesen als jetzt, wo noch kein Blättchen grüne und der Hirsch erst kurze Stangen „Schob“. So aber blieb ich doch vor dem blutigen Gesicht des Elches und fragte wohlkühn von dem dem zwei hohen Ostpreußen gezogenen Wirschwagen aus in diese graue Bruchwaldung aus Roten, hohem, saltem Rohr und Weiden, der Hauptnahrungspflanze des Elches. Awar verbeißt er auch bei Gelegenheit junge Fichten zu den schnurrigsten Formen; auch hat man ihn öfter, seiner hohen Rufe und des kurzen Halses wegen auf den Knien rutschend, sich am Koffee laden sehen, aber die Weide ist doch sein tägliches Brot, und wer weiß, ob ihn ihr Salzgehalt nicht gesund erhält und ihn in seinen feuchten Standorten vor dem bösen Rheuma schützt.

Einstweilen war von ihm, dem Überbleibsel einer uralten und waldlichen Fauna, nichts zu sehen. Noch der eben bedeckten Überschwemmung, während deren er sich auf höher gelegenen Plätzen aufhält und dann bequemer beobachtet werden kann, hatte er sich zurückgezogen, sich ins Unterholz zurückgezogen. Als wir einige Stunden vergeblich auf den waldigen, feuchten Waldpfaden umhergefahren waren, fürchtete mein freundlicher Begleiter schon, daß ich mir für heute nur ein Anblick von neuen und alten Elchfährten, an denen es nicht mangelte, und an dem vom Wild geschälten Weidenhämmchen genügen lassen müsse. Nun, ich hatte einstweilen genug anderes zu erlauschen und zu erschauen.

In den klaren, moorigen Wassern sichtig, silbern aufblühend, die Elchen, und glänzende Laumelkötter kreuzen auf der blauen Fläche in ihren seltsamen Drehbewegungen. Auf dem Grunde spürten dicke Büsche von Taufendblatt ein erstes

Frühlingsahnen; Secrosen sandten ihre Blätter empor, und die Wasserlilie entwickelte sich. Zwischen dem alten, seine Föhnen tragenden Rohr, das öfter an die drei Meter hoch war, sproßten die Schwertel auf, und wie freundliche Licht Geister standen vereinzelt mit goldenen Blüten überlalte Röhrenweiden zwischen den grauen Erlen. Wildentenpärchen vollführten ihren Hochzeitsflug; die Stimme des großen Brachvogels ließ sich vernehmen; ein an einer Wölbung in der Sonne träumender Fuchs war so „hoff“ von unserem Erscheinen, daß er sich kaum davon machte; ein brauner, weißgipfliger Tannenstähler, der auf einer mit einigen Eichen im Walde eingesprengten Fichte saß, ließ sich auch nicht stören, und ein Särciadler, der sich auf einer Schneise zu tun gemacht hatte, hatte auf. Ich vermigte die Elche schon gar nicht mehr bei solch interessanter Jagd durch diese von einem ganz eigenartigen Stimmungsreiz belebte Landschaft.

Bei einem ein paar tausend Morgen großen Moor hielten wir und bestiegen eine Wildkugel. Aber so weit das Auge reichte, ließ sich auch hier, auf dieser gelbbraunen Fläche, von unserem Großwild nichts erblicken. Wir suchten bei einer Föhnerie vor, und der Hegemeister wurde beordert, in einem nahen, litauischen Fischerdorf ein Segelboot zu bestellen. In dem kleinen Seelenverklärer setzten wir bei einem bitterkalten Lüftchen über die reinsteite Kuh, wie der Unterlauf der in Preußen zur Nemel gewordenen russischen Niemen heißt. Auf einem großen, hohen Berber, der bis vor kurzem noch ganz überschwemmt war, landeten wir. Er mochte sich inzwischen wieder belebt haben. Nebe waren gewiß schon hinübergewechselt, inopiete Hosen hingepaddelt, und dem Elch, der gar schon das Haff durchschwommen haben soll, bot der breite Strom erst recht kein Hindernis. Nur das Eis ist ihm gefährlich. Leicht bricht das schwarze Wild auf dünner Ede ein und ertrinkt, oder es rutscht auf der glatten Fläche aus, seine Rufe spreizen sich auseinander und es kommt zu gefährlich zu Fall, daß ihm die Keulen auseinanderreißen und es eines

Zugeführt. In 47 Prozent aller Streifschäden handelt es sich um Renten von 20 Prozent und darunter. Das sind jene Fälle, in denen durch die schärfere Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts ein Erfolg am schwersten zu erzielen ist.

Von der Geschäftsstelle aus wurden ferner im Berichtsjahr 2055 Rechtsauskünfte erteilt, davon z. B. auch an sozialdemokratische Gewerkschaftler, 45 an christliche Gewerkschaftler und 116 an Mitglieder anderer Vereine. Jedenfalls eine bemerkenswerte Objektivität!

Im letzten Abschnitt seines Berichtes bespricht der Vertreter die vier wichtigsten Punkte, die von den Ortsvereinen und den Ortsverbänden der Gewerkschaften in der neuen Reichsversicherungsordnung benutzt werden müssen. Diese Punkte sind: 1. Die Zentralisation in der Krankenversicherung; 2. die Einführung der Verhältniswahl zu allen Organen der Arbeiterversicherung; 3. die regelmäßige neue Besetzung der Ortsverbände; 4. die Neuerungen und Änderungen in den Rechtsprechungsorganen. Gerade die Vorstände der Ortsverbände und der Bezirksverbände werden diesen Teil des Berichtes besonders eingehend studieren müssen. Es wird u. a. vorgeschlagen, tüchtige Leute auszubilden, die als Vorstandsmitglieder der Krankenversicherung bei jeder von den Versicherungsämtern und den Oberversicherungsämtern werden und dadurch zweckmäßig wirken könnten. Dazu wird angeregt, daß mehrere Ortsverbände gemeinsam oder die Bezirksverbände besonders Unterrichtskurse einrichten. Die sozialpolitisch interessanten Mitteilungen befinden sich in den Nummern 32 bis 35 des Verbandorgans „Der Gewerkschaftler“ (Berlin), auf das wir unsere Leser im übrigen hinweisen wollen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. An Stelle des Vizeadmirals Köber wurde Kontradmiraal Jacobson und der Kommandant der „Hohenzollern“ Kapitän z. S. Karpf unter Befehlung in dieser Stellung zu Flägeladjutanten des Kaisers ernannt.

Der Kaiser in Kiel. Der Kaiser hörte auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rats v. Valentini und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller. Außer den genannten Herren meldete sich nach dem Festmachen der „Hohenzollern“ auch Prinz Adalbert bei dem Kaiser. Alsdann machte der Kaiser Besuche bei dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, bei dem Flottenchef und auf den Geschwaderflaggschiffen. Auch der Reichslanzler ist eingetroffen und hat auf der „Hohenzollern“ Wohnung genommen. Prinz Joachim ist in Kiel eingetroffen und hat sich an Bord der „Duna“ begeben. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind im Automobil ebenfalls dort angekommen und haben beim Prinzen Adalbert Wohnung genommen. Mittwochabend zogen mehrere Flieger über der „Hohenzollern“ ihre Kreise.

In der Monarchenbegegnung in den finnischen Schären schreibt der „A. L. Z.“ ansehend offiziell: „Die bevorstehende Begegnung unferes Kaisers mit dem Jaren dürfte in erster Linie den Herzenswünschen beider Monarchen entsprechen, die seit Jahren durch enge persönliche Freundschaft verbunden sind. Die Begegnung des Reichslanzlers schließt wohl die Auffassung aus, als ob die diesmalige Begegnung wie die früheren Zusammenkünfte in den finnischen Schären einen rein persönlichen Charakter haben könnte. Die unverkennbare politische Bedeutung des Besuches könnte vielmehr als ein weiteres Symptom vertrauensvoller Beziehungen beider Regierungen aufgefaßt werden, wie sie bereits in der Potsdamer Zusammenkunft einen aller Welt sichtbaren Ausdruck gefunden hatte. Die Potsdamer Begegnung hat feinerzeit den Beweis geliefert, daß bei aller Achtung vor bestehenden Bündnissen die beiden Nachbarreiche ihre hundertjährige freundschaftliche Tradition aufrecht zu erhalten wissen. Das deutsche Volk, welches die bestmöglichen Beziehungen zum Jarenreiche wünscht, wird die nieermüdende Fürsorge seines Kaisers für die Wohlfahrt des Reiches auch bei seiner Reise in die finnischen Schären mit den besten Wünschen begleiten. Daß bei der Monarchenbegegnung auch die allgemeine Weltlage, und namentlich die durch den Krieg im Mittelmeer geschaffene Lage zur Sprache kommen wird, darf wohl als selbstverständlich betrachtet werden.“

Wechsel im altenburgischen Ministerium. Der altenburgische Minister v. Borries tritt im Herbst vom Amte zurück. Als sein Nachfolger wird Dr. v. Scheller-Steinwarg berufen, der vor einigen Jahren deutscher

Gesandter in Abessinien war und jetzt deutscher Gesandter in Guatemala ist, sich aber zurzeit in Berlin befindet.

Wegen die Erweiterung der Erbschaftsteuer wird in der Presse des schwarzbauen Volks wie aus Kommando Sturm gelaufen, nachdem ein sächsisches offizielles Blatt sich für jene Ausdehnung in der zu erwartenden Verfassungsfrage erklärt hat. Die Stellungnahme der sächsischen Regierung für die Erweiterung der Erbschaftsteuer ist ja nun aber an sich nichts Überraschendes, da Sachsen im Bundesrat stets dafür eingetreten ist. Die „Kreuzzeitg.“ brachte am Dienstagmorgen einen langen Artikel gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer, die „Deutsche Tagesztg.“ schloß sich am Dienstagabend an, und die „Germania“ ist die dritte im Reigen.

Erneuerung eines nationalliberal-fortschrittlichen Wahlbündnisses. In einer Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei im Landtagswahlkreis Solingen-Kemscheid-Lennep, an der auch die Abgeordneten Professor Dr. Friedberg und Dr. Gottschalk teilnahmen, berichtete Parteisekretär Dr. Lütke über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Fortschrittspartei wegen der Erneuerung des Wahlbündnisses. Hiernach ist es sicher, daß, wie wir schon vor einiger Zeit melden konnten, die beiden Parteien wieder gemeinsam vorgehen werden.

Keine Spaltung. Zu den Meldungen über den Zwiespalt in der sozialdemokratischen Fraktion und eine Sondertagung des marxistischen Flügels der Reichstagsfraktion unter Führung des Abgeordneten Ledebour wird dem „Vorwärts“ von einem Teilnehmer der Eisenacher Konferenz geschrieben: „Selbstverständlich ist die Behauptung einer Spaltung und dergleichen aus der Luft gegriffen. Es ist in Eisenach am Sonntag der Entwurf eines neuen Organisationsstatuts von mehreren Mitgliedern unserer Reichstagsfraktion in Anknüpfung an die zur Diskussion gestellten Vorschläge der Reorganisations-Kommission erörtert worden, wobei selbstverständlich bindende Beschlüsse nicht gefaßt wurden. Die Spaltungsnotizen wurden von den Anwesenden mit gebührender Heiterkeit aufgenommen.“ Das Dementi dementsprechend! An ein Auseinanderbrechen der Sozialdemokratie oder ihrer Reichstagsfraktion hat im Moment natürlich kein Mensch gedacht. Von sollem aber, so bemerkt der „Hann. Courier“, die Frage so stellen: Hat Herr Ledebour zu seinem Eisenacher Konventikel etwa auch die Herren Frank, Heine, David und andere revisionistischer Gesinnung verdächtige Kollegen geladen?

Änderung von Fahne und Wappen der Stadt Berlin. Geh. Baurat Hoffmann berichtete darüber in der städtischen Ratsdeputation. Die Deputation ist vom Magistrat ersucht worden, sich hierzu gütlich zu äußern. Maler Döblin hat verschiedene Entwürfe angefertigt, die im allgemeinen die Zustimmung der Ratsdeputation fanden. Die letztere wird nunmehr dem Magistrat entsprechend berichten. Nach diesen Entwürfen ist in Aussicht genommen, die Fahne so einzuteilen, daß der breite weiße Mittelstreifen von zwei schmaleren roten Streifen eingefasst wird. Ungefähr in der Mitte des weißen Feldes ist der Berliner Bär, über dem die Mauerkrone schwebt, in heraldischer Form angebracht.

Eisenbahn-Einnahmen. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ betrugen die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen im Mai 1912 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 12,4 Millionen Mark = 24,235 v. H., im Güterverkehr 7,3 Millionen Mark = 6,07 v. H., insgesamt mit Einschluß der Nebeneinnahmen aus sonstigen Quellen 20,2 Millionen Mark = 11,07 v. H. mehr. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß das Pfingstfest 1912 in den Mai (1911 aber in den Juni) gefallen ist. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen betragen im Mai 1912 nach der Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht im Personenverkehr 82.747.232 M. (das ist ein Mehr gegen das Vorjahr von 15.994.138 M. im ganzen oder von 22,48 Prozent auf einen Kilometer), im Güterverkehr 180.978.115 Mark (das ist ein Mehr gegen das Vorjahr von 7.900.092 M. im ganzen oder von 3,90 Prozent auf einen Kilometer).

Papst und Papsttum. Direkt gegen den Papst nimmt die „Eiserne Volksztg.“ in einem Artikel „Papst und Papsttum“ Stellung, worin sie die Meinung vertritt, daß die päpstliche Infallibilität und Lehrgewalt mit dem Vorgehen in der Gewerkschaftsfrage gar nichts zu tun hat. „Der Papst“, so schreibt das Blatt. „ist nicht unfehlbar in seinen persönlichen und privaten Ansichten, er ist vielmehr nur dann unfehlbar, wenn er als oberster Hirte, als Lehrer der ganzen Kirche in Sachen des Glaubens und der Sittenlehre Entscheidungen fällt, die für die gesamte Kirche bestimmt sind. Ge-

wiß ist der Papst auch der oberste Hüter und Wächter über die Reinheit des Glaubens und der Sitten; er hat das Recht und die Pflicht, jeder Gefährdung des Glaubensreinheit und der sittlichen Grundsätze des Christentums mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Ob solche Gefährdung aber tatsächlich vorliegt, ist eine Frage, die aus der vorliegenden Tatsache selbst beurteilt werden muß. In der Beurteilung dieser Tatsachen aber ist der Papst ein Mensch und auf menschliche Aussagen und Zeugnisse angewiesen. Sind diese menschlichen Aussagen und Zeugnisse falsch, so kann sich darauf ein verhängnisvolles Fehlurteil aufbauen. Ein solches fällt aber dann nicht so sehr auf den Richter, als vielmehr auf die falschen Zeugen zurück, wobei unentschieden bleiben mag, ob sie jahrelang oder wesentlich und absichtlich ihr falsches Zeugnis abgelegt haben. Solche Menschlichkeiten werden sich aus der Geschichte der Kirche, deren Regierung Menschen anvertraut ist, ebenso wenig beseitigen lassen, wie aus der Geschichte der Menschheit überhaupt. Es ist selbstverständlich keineswegs eine Verletzung der dem Papste gezollten Ehrfurcht und Unterwerfung, wenn man solchen Urteilspruch als Fehlurteil betrachtet, weil er eben auf falschen und fehlerhaften Voraussetzungen beruht.“

Die große Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins. Die diesjährige Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, welche vom 24. bis 27. September in Posen stattfindet, wird auch wieder die sogenannte große Liebesgabe, die sich auf viele tausend Mark beläuft, an eine von drei vorgeschlagener Gemeinden verteilen, welche in besonders großer Gefahr in bezug auf ihr evangelisches Glaubensleben stehen. In engere Wahl treten diesmal: 1. Gustavsburg bei Mainz, nach dem Schwedenkönig benannt, der hier 1631 eine Festung baute und eine Stadt gründen wollte (Pastor Girard). Die Seelzahl zählt jetzt 1088 evangelische Seelen unter 6200 Katholiken, besitzt nur eine unzulängliche Kapelle, 67000 Reichs und Pfarrhaus, zu deren Erbauung nur etwa 37.000 Mark vorhanden sind. 2. Pöschendorf, Post Dunsdorf (madrjarsch, Danos) im Komitat Großhite in Siebenbürgen (Pastor Schmidt). 3. Rosorio, wichtige Handelsstadt von 1/4 Million Einwohnern am Rio Parana in Argentinien (Pastor Gebhardt).

Die Anstehungskommission hat das 3800 Morgen große Rittergut Swierczum im westpreussischen Kreise Stralsburg zu Versteigerungszwecken angekauft. Die Kommission besteht jetzt in diesem Kreise 40.000 Morgen. Der Vorbesitzer von Swierczum war ein Deutscher.

Parlamentarisches.

Eine Studienreise Baasches um die Erde. Wie verlautet, wird der Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Dr. Baasche, Ende dieses Monats eine größere Studienreise um die Erde antreten. Sie führt über Kanada, Japan, China, Ostindien und den Suezkanal zurück. Vermutlich wird Geheimrat Baasche bei Wiederbeginn der Wintertagung des Reichstags wieder zur Stelle sein.

Heer und Flotte.

Die Besetzung der neuen Stellen. Die Angaben über die Besetzung der am 1. Oktober d. J. zu errichtenden neuen Stellen, insbesondere der beiden neuen Armeekorps im Westen und Osten, sind nach der „Köln. Ztg.“ unzutreffend und beruhen lediglich auf Vermutungen nach der Rangliste sowie auf Gesprächen innerhalb der militärischen Kreise. Die Stellenbesetzung wird voraussichtlich erst beim Schluß der diesjährigen Kaisermanöver mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1912 erfolgen, was nicht ausschließt, daß die betreffenden Stäbe durch Abkommandierung von Generalstabsoffizieren und höheren Adjutanten nebst Unteroffizieren schon zum 1. Juli d. J. zur Einrichtung der Regimenter und Geschützregimenter zusammenzutreten, nachdem Ende Juni die Bestimmungen über die Formationsänderungen als Anlaß des Ergänzungsetats 1912 durch das Armeeverordnungsblatt bekanntgegeben worden sind.

Die Uniform der Russkuspizienten und Musikmeister hat eine auf die Epauletten und Achselstücke bezügliche Änderung erfahren, worüber das „Armeeverordnungsblatt“ die folgende Beschreibung gibt: 1. Epaulette des 1. Armeekorps-Russkuspizienten mit dem Titel „Professor“ wie bisher, jedoch Innen- und Außenseiten der Halbmonde verfilbert. 2. Achselstücke: a) Für Armeekorps-Russkuspizienten: Aus vier nicht nebeneinander liegenden, mit blauer Seide durchwirkten Plattschnüren von Silber mit 2 Millimeter breiter karminroter, seidener Schur zwischen den beiden äußeren Plattschnüren, Abzeichen wie bisher. Tuchunterlage karminrot. Breite der Achselstücke, einschließlich Vorstoß: 4,8 Zentimeter. b) Für den 1. Armeekorps-Russkuspizienten mit dem

jammervollen Todes stirbt. Litauische Wildjäger machten sich das früher wohl zu nütze, trieben das edle Tier auf das Eis und schaden es dann mit ihren scharfen, langartigen Eispickeln tot, eine widerlich gemeine Jagdart.

Papier fasschen wie nun durch die sumpfigen Wiesen der Insel nach dem Erlenbruch, der sie fast ganz bedeckt, bestiegen eine Wildfangel und harrten in Geduld. Von allen Seiten her scholl hohl, wie aus einem Koffe, der Ruf der Rohrdommel. Enten schwärzten im Spätsommer über den Wald hin, und ferne, hinter der dunkeln Linie des Hafes, senkte sich der rote Ball der Sonne in ein Bett von rösigem Gewöl, eine schier zauberhafte Abendstimmung. Lange standen wir so, indes aus dem Walde das Prahlen eines Rebhods erscholl. Da knachte es zwischen den Rohren im nahen Sumpfe; langsam, bedächtig nähte sich zwischen den kalten Halmen ein dunkler, draugrauer Körper; dann konnten wir es deutlich erkennen: ein „Tier“, ein weibliches Eich, das behaglich und arglos an dünnen Weidenzweigen knabberte. Doch stand es auf den weichen Ästen, den runden Köpfen mit der breiten, weit überhängenden Oberlippe und dem langen Sinnbart geneigt, kurzballig, mit starr emporstehender, kurzer Mähne, ein Bild, wie aus Urzeittagen. Dann näherte sich, halb von Erlenbüschen verborgen, ein zweites, noch stärkeres Tier. Lange standen wir regungslos in andächtiger Betrachtung. Dann mochte das vortere, vielleicht sechzig Schritte entfernte Stück Wind bekommen haben. Langsam hob es den Kopf, lugte mit den kleinen Lichtern starr zu uns, zu den beiden dunkeln Silhouetten auf der Wildfangel, hinüber, ob es sich langsam entfernte.

Wir kletterten die Stiege hinab, über knackende, moßige Stege, durch Sumpfe und über einen Schuhsch, wo bei Überdrehungen Has und Fuchs, Fisch und Reh friedlich auf der Wassertrüggang harrten, ging's zu einigen anderen Kanjeln, und es gelang uns, in geringerer oder weiterer Entfernung noch fünf weitere Stücke zu beobachten, darunter ein Paar harte Störche, Niesen, kaum gerinacrt als die beiden,

welcher der Kaiser in diesen Revieren schoß. Der Stärkste hatte im Widerrist eine Höhe von 1,88 und eine Gesamtlänge von 2,75 Meter, und ein ausgewachsener, starker Bursche wiegt unaufgedröhen an die zehn Zentner.

Es war Nacht, als wir heimführten. Um die Hattischen Fischerhütten spekulierte ein Käuzchen mit lautem Rausch, aber fern aus dem Walde hörten wir das schauerliche Pfluch des Ihus, der hier noch in einigen Exemplaren vorkommt und ebenso, wie das Eich, geschont wird. Schonreiere, fast eine Art von Natursehenswürdigkeit, finanziell nicht erträglich, und eigentlich nur aus idealen Gründen in ihrem Zustande erhalten, sind diese sialalischen Daffgichte. Möchten sie lange noch unferem größten Wille der freien Wildbahn Unterstand und Nahrung gewähren, möchten die Eindeichungsabsichten einiger „umliegender Dörfer“, durch welche die Trockenlegung der Erlenbrüche und damit der Untergang der letzten Eiche bedingt sein würde, nicht zur Verwirklichung gelangen. Möchte unferem Vaterlande dieses Stüdkchen ursprünglicher und eigenartiger Natur noch recht lange erhalten bleiben. Dieser Wunsch bewegte mich lebhaft, als wir durch den nächsten Wald dahinführten, während das Mondlicht silbern und zauberhaft um die Erlenstämme glimmerte und die tiefen Sumpfgewässer in goldenem Scheine aufleuchteten lieh.

Aus Kunst und Leben.

Die deutsche wissenschaftliche Station in Spitzbergen. Die von Geheimrat Dergesell im Sommer vorigen Jahres in Spitzbergen errichtete wissenschaftliche Station hat nunmehr ein volles Beobachtungsjahr hinter sich. Der Versuch, im arktischen Winter die aerologische und meteorologische Erforschung der Atmosphäre zu unternehmen, ist als geglückt zu bezeichnen. Es sind eine Reihe von Ballonfahrten, zahlreiche gefesselte Aufstiege mit Ballons und Drachen unternommen, auch Registrierballonfahrten bis zur Höhe von 7000 Meter sind ausgeführt worden. Die klimatologische Erforschung von Spitzbergen ist durch drei meteorologische

Stationen in verschiedenen Höhen, wovon die höchste auf den Nordenskiöldberg (1024 Meter) allerdings nur zeitweise gearbeitet hat, ebenfalls gefördert worden. Die beiden Beobachter der Station Dr. Kemp und Dr. Wagner haben außerdem eine ununterbrochene Reihe von magnetischen und seismischen Beobachtungen ausgeführt. Der gute Erfolg dieser Überwinterung hat zum Entschluß geführt, die Station noch ein weiteres Jahr zu erhalten. Dank der Unterstützung von seiten des Kaisers und des Reichs und durch das Interesse weiterer Kreise an diesen wichtigen wissenschaftlichen Untersuchungen wird die Station nunmehr eigene Häuser, nämlich ein Wohnhaus und ein Werkstattshaus, erhalten. Ob der alte Beobachtungsort oder ein anderer etwa günstiger gelegener für die neue Einrichtung für die Zukunft gewählt werden wird, steht noch nicht fest. Die beiden Wächter, Dr. Kemp und Dr. Wagner, welche die schweren Röhren der Überwinterung und mit Erfolg die mühsamen wissenschaftlichen Arbeiten ausgeführt haben, werden durch zwei andere Herren abgelöst. Herr Dr. Kurt Wegener, der das geophysikalische Observatorium in Samoa vor zwei Jahren geleitet hat, ist von Professor Hergesell mit der Führung der wissenschaftlichen Arbeit für das nächste Jahr beauftragt worden. Ihm zur Seite steht Herr Dr. Nobisch aus Warburg. Der Reichsdampfer „Poseidon“ hat am 7. Juni Geestemünde verlassen, um die neuen Stationsleiter, neues Material für die Station und vor allen Dingen die beiden bereits in Norwegen fertiggestellten Holzhäuser nach Spitzbergen zu transportieren. Der Dampfer ist am 13. Juni bereits in Tromsø eingetroffen und am 14. in See nach Spitzbergen gegangen. Das Schiff wird den Auftrag, die Stationsgebäude aufzubauen, die Station neu zu verproviantieren und nachher die Herren Dr. Kemp und Dr. Wagner zurückzubringen, hoffentlich mit Erfolg durchführen können. Es gilt nicht nur schwierige Arbeit, sondern vor allen Dingen die Station an einem sicheren und geeigneten Platz dieser arktischen, kaum bewohnten Insel unterzubringen.

Zitel „Professur“: Aus fünf Plattschürzen von Silber mit blauer Seide durchwirkt, die drei mittleren zu einem Geflecht vereinigt, die äußeren daneben liegend. Zwischen den äußeren Plattschürzen und dem Geflecht eine 3 Millimeter breite ferneinte, seidene Schnur. Abzeichen wie bisher. Tuchunterlage karminrot. Breite der Kapselstücke, einschließlich Vorstoß: 8 Zentimeter. 3. Schultersstücke der Brustmeiher aus Kantfahne von Kamelgarn mit gestreifter Tuchunterlage von der Farbe der Schnur. Farbe der Schultersstücke: a) bei dem Kürassier-Regiment Nr. 2, den Dragoner-Regimentern Nr. 11 und 12, den Mousen-Regimentern Nr. 10 und 14, karminrot; b) bei dem Kürassier-Regiment Nr. 5, den Dragoner-Regimentern Nr. 3, 7 und 15: rosa; c) bei dem Husaren-Regiment Nr. 5: karminrot; d) bei allen übrigen Truppenteilen: poncerot. Die Regiments- u. Abzeichen (Nummern, Namenszüge usw.) entsprechen den gleichen Abzeichen der Uniformen des Truppenteils. Ferner auf den Schultersücken eine Quere, etwa 2,8 Zentimeter hoch und 1,8 Zentimeter breit, aus vergoldetem Metall, bei verbleibenden Regimentsabzeichen verbleibend; Sie ist in der Mitte, bei Regimentsabzeichen unter diesen. Bei den Obermusikmeistern tritt an Stelle der mittleren Kantfahne des Geflechtes eine goldene, etwa 3 Millimeter breite Plattschürze. Breite der Schultersücke: 4,2 Zentimeter. Grundfahne ist, daß der Anzug der Dienstleistungen bei dem Regiment entspricht. Erscheinen die Musikmeister mit dem Musikkorps allein, so ist der Oberst gefaltet (Kopfbedeckung wie die Husaren usw.), sofern nicht der Kommandeur für einzelne Fälle Abweichungen befehlt oder mit dem Spielen ein gewöhnlicher Verdienst verbunden ist.

Neues Infanterie-Gewehr. Dem Gewehrfabrikanten Robert Schrader in Göttingen wurde vom Kaiserlichen Patentamt unter Nr. 249283 mit der Bezeichnung: „Selbsttätige Feuerwaffe mit Zylinderdrehverschluss“ ein deutsches Patentrecht erteilt. Es handelt sich um ein Infanterie-Gewehr mit festem Lauf und vollständiger Verriegelung der Kammer, welche sich nach der Abgabe des Schusses infolge des Rückstoßes selbsttätig öffnet, die Patronenhülse auswirft, die neue Patrone einführt und sich selbsttätig wieder verriegelt. Derartige Waffen existieren bereits in größerer Zahl, die meisten haben aber den Fehler einer zu großen Kompliziertheit, oder dieselben sind nicht geeignet, die starken Originalabladungen des Infanterie-Gewehrs benutzen zu können. Das neue Schrader'sche Gewehr ist dagegen verblüffend einfach. Es besteht nur aus dem Lauf, der Kammerhülse und der Kammer. Auf der Kammerhülse ist eine Hülse, welche die Vorhölzler selbsttätig aufgeschoben, während ein hinter dem Patronenmagazin befindlicher Hahn die Entzündung bewirkt. Das neue Gewehr enthält ca. 10 Teile weniger als das bekannte Infanterie-Gewehr Modell 98, welches jetzt im Gebrauch sich befindet. Das Gewicht und die Form sind gleich dem Modell 98. Die Feuergeschwindigkeit ist eine gewaltige, ein nur einigermaßen geübter Schütze ist in der Lage, in der Minute bequem 40 gezielte Schüsse abgeben zu können, während ein geübter Schütze 50 bis 55 Schüsse abzugeben imstande ist. Das Auseinandernehmen der Waffe ist erheblich einfacher als bei Modell 98. Die Hülse der Vorhölzler wird abgenommen und das Kammerstück, welches nur den Schlagbolzen, aber sonst keine Teile außer den Verschlußvorrichtungen enthält, herausgezogen und das Rohr wie Kammerhülse sind vollständig frei. Bei der großen Einfachheit dieser Konstruktion ist eine Verschädigung, durch welche Reparaturen herbeigeführt werden könnten, wohl ausgeschlossen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die ungarische Opposition. Budapest, 19. Juni. Vor dem Abgeordnetenhaus wiederholten sich heute die bekannten Szenen. Das Abgeordnetenhaus war von einem Militärorden umstellt. Neue Abgeordnete, die von den Sitzungen ausgeschlossen sind, wurden an dem Eintritt verhindert. Abg. Jusch erhob im Namen seiner Kollegen Protest, da sie mit Waffengewalt von der Erfüllung ihrer Pflicht und der Ausübung ihrer Rechte als Abgeordnete abgehalten werden. Er erklärte, daß sie nur der Gewalt weichen und nicht an den Sitzungen des Hauses teilnehmen werden. Hierauf entfernten sich die Abgeordneten in aller Ruhe.

Frankreich.

Der Bruch zwischen Regierung und Radikalen. Paris, 20. Juni. Der Radikale Breton brachte in der gestrigen Kammer Sitzung eine Resolution ein, in der die Regierung aufgefordert wurde, die Reform mit Unterstützung der republikanischen Majorität durchzuführen. Breton verlangte die Priorität für seine Resolution. Ministerpräsident Poincaré widersetzte sich dieser Priorität und stellte die Vertrauensfrage. Von 524 abgegebenen Stimmen lauteten 345 gegen und 174 für die Priorität. Die Abstimmung unterstreicht den Bruch zwischen der Regierung und der radikalen Partei.

England.

Die Mittelmeerfrage. London, 20. Juni. Der „Daily Telegraph“ sagt, daß über die Mittelmeerfrage bei der neu-lichen Konferenz auf Malta keine Entscheidung getroffen worden sei. Die Frage werde die Reichsverteidigungs-Kommission und danach das Kabinett beschäftigen. Anfang Juli werde Marineminister Churchill eine Erklärung im Unterhaus abgeben.

Der Streit um die Kruppstärkungen nach Australien. London, 19. Juni. Im „Daily Chronicle“ wird aus Melbourne gemeldet, daß die Regierung von Victoria die vorläufige Einstellung der Bestellungen von Eisenbahnmateriale bei der Firma Krupp (Essen) anordnete, bis genaue Angaben über die Leistungsfähigkeit der konkurrierenden englischen Firmen vorliegen. In Neusüdwales habe Krupp im letzten Jahre 80 Prozent der Gesamtbestellungen von Radreifen und einem großen Anteil an anderen Konstruktionsmaterialien erhalten, zu Preisen, die in mehreren Fällen höher als die englischer Firmen waren. Aber diese starke Bevorzugung deutscher Ware sei Aufklärung gefordert worden.

Serbien.

Demission des Justizministers. Belgrad, 19. Juni. Wegen der türkischen Kritik an der Begnadigung eines wegen Verführung Verurteilten nahm der Justizminister in Beantwortung einer Interpellation im Parlament die Ver-

antwortlichkeit für diese Maßnahme auf sich und reichte seine Entlassung ein.

Türkei.

Ein Dementi. Saloniki, 19. Juni. Die Gerüchte, daß der Eysultan Abd ul Hamid wahrscheinlich geworden sein soll, entbehren, wie an hiesiger kompetenter Stelle mitgeteilt wird, jeder Begründung.

Montenegro.

Rücktritt des Kabinetts. Cetinje, 19. Juni. Das Kabinett Tomasevitch ist zurückgetreten. Der König nahm den Rücktritt an und beauftragte mit der neuen Kabinettsbildung General Ruzitschich.

China.

Sum Rücktritt des Premierministers. Peking, 20. Juni. Es wird berichtet, Langschang rüfte sich zur Abreise nach Hongkong. Der Außenminister Tschuengpai, ein Anhänger Langschangs, ist gestern nach Peking abgereist. Man nimmt an, daß er nicht wieder zurückkehren wird. Weitere Austritte aus dem Kabinett werden nicht erwartet. Sämtliche übrige Kabinettsmitglieder haben beschlossen, Puanhschikai zu unterstützen. Man erwidert eifrig die Frage, wer der nächste Premierminister sein wird. Eine wachsende Gruppe begünstigt die Ernennung Wulingsfangs, denn man glaubt, daß er ein starkes Band zwischen Nord und Süd sein werde. Dagegen drängt die Nationalversammlung auf Abschaffung des Amtes des Premierministers, das eine stete Quelle von Fraktionen gewesen sei und die Machtbefugnisse des Präsidenten beschränke.

Der Krieg um Tripolis.

Der Wunsch der türkischen Nation. Konstantinopel, 20. Juni. Die Provinzialkongresse des jungtürkischen Komitees in Saloniki erließen eine Proklamation, in der sie die Regierung zu ihrer festen Haltung im italienischen Kriege beglückwünschten und die Fortsetzung des Krieges als den Wunsch der Nation bezeichneten.

Die Ausweisung der Italiener. Konstantinopel, 19. Juni. Infolge eines gewissen Schrittes, über den Stillschweigen geübt wird, wurden die hier zurückgebliebenen Italiener, nicht wie ursprünglich geplant war, als Kriegsgefangene in Festungen interniert, sondern dem deutschen Konsulat übergeben. Das Konsulat wird die Italiener solange in dem italienischen Krankenhaus internieren, bis sich ein Schiff zu ihrer Abreise findet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Alter der nassauischen Städte.

In Königsheim, dem schön gelegenen Taunusstädtchen, findet heute und morgen der „Nassauische Städte-tag“ statt. Seit wann sind nun die verschiedenen, verhältnismäßig ziemlich zahlreichen Gemeinden unseres Regierungsbezirkes, die Vertreter zu den Verhandlungen des Städte-tages schicken dürfen, berechtigt, ihre oft recht bescheidenen und nach Umfang und Einwohnerzahl von manchem Dorf übertroffenen Gemeinwesen als Städte bezeichnen zu dürfen? Einer unserer Mitarbeiter läßt sich darüber folgendermaßen aus:

Das Alter unserer Städte datiert von dem Tage der Verleihung der Stadtrechte an die betreffenden Orte, was meist durch einen besonderen Gnadenakt des jeweiligen Kaisers geschah. Die Orte, die man zu Städten erhob, wurden nicht mit den gleichen Rechten ausgestattet. Die eingeschränkte Befugnis, einen Ort mit Mauern und Gräben zu umgeben, die Verleihung des Marktrechtes und einiger anderer Freiheiten milderer Art gehörten zur untersten Stufe der Stadtfreiheit und wurde nur erteilt in der Absicht, dem Landbesitzer mehr Festigkeit zu verleihen, zugleich aber auch Handel, Gewerbe, Ackerbau und Wohlstand im Lande zu fördern. Deutlich geht das aus einer Urkunde Kaiser Karls IV. hervor, in der gesagt ist, die Verleihung der Stadtrechte geschah, „und daß die Frage, die da hene gal, nämlich nach Birtheim bei Orb, die das beschirmt, befristet und hehnt werde, und Kaufleute und andre lude, geistlich und weltlich, friedlicher und siederlicher da wandern mögen.“ Wahres Stadtrecht und wahre Stadtfreiheit bestand in eigener Gerichtsbarkeit, das heißt in dem Recht der Errichtung eines eigenen Schöffengerichts mit Ausnahme von Landgericht, oder mit anderen Worten in Reichs- und Landesunmittelbarkeit in politischer Beziehung und in Rechtsboden.

Wir wollen hier nicht untersuchen, mit welcher Art von Stadtrechten die nassauischen Orte seinerzeit begnadigt worden sind, sondern uns genügen lassen an der Feststellung des Alters der einzelnen Städte selber. Als älteste Stadt unseres Bezirkes ist die Hauptstadt Wiesbaden anzusehen, die schon im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt als wieder-gebliche Veste des Römischen Reichs Ruf und Ansehen genoss. Die übrigen Städte des Nassauer Landes sind alle jüngeren Datums. Die Verleihung von Stadtrechten fällt bei den meisten ins 13. und 14. Jahrhundert, und namentlich in letzterer Zeit ist man geradezu verschwenderisch mit der Verleihung von Stadtrechten vorgegangen. Es kommen in dieser Beziehung hauptsächlich die Kaiser Rudolf von Habsburg, Adolf von Nassau, ferner Kaiser Ludwig der Bayer, Karl IV. und Wenzel aus in Betracht. Es erlangten in den beiden obengenannten Zeiträumen ihre Stadtrechte die Orte Herborn 1251, Comb 1275, Biedenlopf und Braunbach 1276, Gomburg 1281, Idstein 1287, Montabaur 1291, Reiterburg 1292, Weilburg 1295, Königstein 1313, Dachsenburg 1314, Nassau 1323, Hadamar, St. Goarshausen, Oberlahnstein und Ems 1324, Diez 1329, Limburg, Elville und Niederlahnstein 1332, Tellenburg 1344, Höchst und Hofheim 1352, Gießenheim 1353, Cronberg 1367, Domburg 1391. Im 15. Jahrhundert erhielten nur Oberursel und Wingen 1444, bezw. 1406 Stadtrechte. Friedrichsdorf wurde 1771 zu einer Stadt erhoben. Höchst, Langenschwalbach, Kastilien und Müdesheim erstreuen sich erst seit dem Jahre 1516 des Städtenamens. Als jüngste Städte sind Abdelheim 1885 und Viebach 1891 zu nennen. Frankfurt a. M. wird urkundlich erst im Jahre 1219 als Stadt erwähnt, und zwar in einem Schenkungsbrief von Kaiser Friedrich II. Da es aber schon 1074 und 1180 unter mehreren kaiserlichen Städten genannt ist, nimmt man an, daß es die Oppidanerfreiheit viel früher erlangte, vielleicht 994,

wo es zum erstenmal als befestigte Anlage erwähnt wird. Das Städtchen Heiger kommt 1357 noch als Dorf vor. Wann der Ort Stadtrechte erhielt, weiß man nicht genau. Das älteste Stadtrecht datiert von 1486. Unbekannt ist auch das Alter der Städte Kunkel und Lorch. — Zum Schluß sei noch bemerkt, daß früher weit mehr Orte im Nassauischen sich der Stadtfreiheit erfreuten — es seien nur erwähnt Coppheim, Nagerelshagen, Adolfsd., Alweilau, Dausenau, Dietrich und viele andere Gemeinden —, sie sind aber im Laufe der Zeiten ihrer Stadtrechte verlustig gegangen und rangieren heute wieder unter den Landgemeinden.

Gegen den Bodenwucher.

Herr Professor Kuhbaum zu Hannover veröffentlicht in der „Städte-Zeitung“ unter der Überschrift: „Wo hat die Befämpfung des Bodenwuchers einzusetzen?“ einen längeren Artikel. Kuhbaum stellt zunächst fest, daß im Kampf gegen den Bodenwucher bislang wenig Feld gewonnen worden ist, daß weder mit Bauordnungsbestimmungen noch mit den verschiedenen Besteuerungsformen der bebauten und unbebauten Grundstücke viel erreicht worden ist. Die größte Macht des Bodenwuchers erblickt er in dem Schatzwesen. Hierzu führt er aus:

„Die Schätzung der Grundstücke ruht gegenwärtig in den Händen von Privatleuten aus den Kreisen der Bauhandwerker (und Grundstücksbesitzer, Feldge-richte! Die Red.) und man gibt sich dem Wahne hin, daß ihre Berechnung hinreichenden Schutz gegen die Nachschärfen des Bodenwuchers biete. Das ist deshalb falsch, weil die Anschauungen über den Wert eines Baustelle ungemein wechselnd ausfallen müssen, je nach dem Standpunkt, den der Schätzer einnimmt. Nimmt er die seit bald 50 Jahren herrschende rasche und hohe Steigerung der Werte von Grundstücken, die aus Ackerland zu Bauland werden, als sachgemäß an und bemißt hiernach ihre Werte als Zukunftswerte, so wird er ohne Bewehrung seines Gewissens zu den hohen Schätzungen gelangen, die dem Bodenwucher willkommen sind. Stellt ein Schätzer sich dagegen auf den idealen Standpunkt, daß der Wert solcher Grundstücke nur eine allmähliche Steigerung erfahren darf, damit nicht auf Kosten einzelner gemeinnütziger Grundbesitzer und Händler die Allgemeinheit geschädigt und eine dem Wohlbehagen wie der Gesundheit gleich dienliche Bauweise unmöglich gemacht werde, dann wird er zu niedrigen Schätzungen der Bodenwerte im Anhangslande der Städte gelangen. Aber seinen Schätzungen wird so lange nur ein reiner idealer Wert zukommen, wie die Grundstücksbesitzer und Händler sich den Schätzer selbst wählen dürfen. Denn es ist doch selbstverständlich, daß niemand Leute, die einen solchen ihm schädlichen Standpunkt einnehmen, mit seinen Aufträgen betrauen wird. Es kommt hinzu, daß in manchen Städten die Wohnungen im eben erschlossenen Anhangsgebiet ebenso begehrt, teils sogar mehr begehrt sind als die älteren Wohnungen. Die guten Verkehrsverhältnisse schaffen leidlichen Ersatz für die fehlende „Stadtnähe“, während der in den neuen Wohnun- gen gebotene Komfort ein ungemein rasch wachsender ist und die Sehnsucht nach der Nähe von Wald und gründer Natur dort brauchen wenigstens auf einige Jahre gestillt werden kann. Nach dieser Zeit aber zieht man in ein neues Baugelände. So kommt es, daß derjenige Schätzer im vollen Recht erscheint, der die Baustellen der eben erschlossenen Anhangsgebiete gleich hoch oder noch höher bewertet als diejenigen der älteren Wohngebiete der gleichen Stadt, falls die behördlich gestattete Bebauungsdichte eine auch nur annähernd ähnliche ist.“

Der Verfasser hält es für durchaus notwendig, daß an Stelle der unsicheren Privatanschätzungen die amtlichen Schätzungen treten. Zu den vielen städtischen Ämtern könne ohne Schwierigkeit auch das „Schätzungsamt“ treten. Jede Beeinflussung der Schätzung durch ihren Auftraggeber läßt sich auf, sobald sämtliche Schätzungen bei dem Schätzungsamt zu beantragen und an dieses zu versenden seien. Die geeigneten Männer würden sich für das Schätzungsamt der Stadt schon finden. Auf diesem Wege, meint Kuhbaum, werde es am ehesten gelingen, die Grundstücksanschätzungen künftig in Einklang zu bringen mit einer gesunden, dem Allgemeinwohl dienlichen Bodenpolitik. Es scheint uns allerdings, als übersehe er, daß bei der Bildung der Grundstückspreise doch auch noch einige andere Faktoren beteiligt sind als der Bodenwucher. Die historische Entwicklung, die der Grundstücksmarkt, die Verwertung des Bodens als Bauland, genommen hat, muß ebenfalls beachtet werden, wenn man zu einer zureichenden Beurteilung der allerdings die Allgemeinheit in höchstem Maße schädigenden hohen Bewertung des städtischen Baulandes kommen will.

Eine Arbeitermaßregelung? Ein Arbeiter der seit etwa Jahresfrist hier ansässigen Zigarettenfabrik E. Bauer u. Co. („Nebdise“) beschloß sich in einer Zuschrift an uns über ihre plötzliche Entlassung, die sich ihrer Ansicht nach als eine Maßregelung darstellt. Sie behaupten: „Die Arbeiter hätten eine Kommission gewählt, die der Firma die berechtigten Beschwerden der Angestellten über zu kurzen und daher die Arbeit wesentlich erschwerenden Tabak, über die viel zu große Anzahl von Lehrlingen und endlich über einen Meister, dem sie Arbeiterunfreundlichkeit vorwerfen, vorzutragen sollte. Die Kommission wurde nicht angehört, dafür aber wurden elf Arbeiter, die teilweise aus weiter Ferne hierherkamen, kündigungsgelöst auf die Straße gesetzt.“ — Die Firma Laurents hier, Taunusstraße 98, bemerkt hierzu: „Unsere Fabrik beschäftigt bereits 100 deutschen Arbeiter, bezw. Arbeiterinnen gutes Brot; infolge neuerer Dispositionen mußten aber die in der Handarbeitsabteilung beschäftigten, zum weit ausländischen Arbeiter nach Verhandlung und mit Zustimmung derselben bis auf weiteres entlassen werden. Die Entlassenen empfangen nach ordnungsmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses außer ihrem Lohn entsprechende Extrazuschüsse ausbezahlt. Von rücksichtsloser Behandlung der Arbeiter kann man hiernach nicht sprechen.“

Ich geht es nichts an. Von teilt uns mit: Im hiesigen Zweiggeschäft einer auswärtigen Fabrik sind gegenwärtig zwei Konsortisten beschäftigt. Dieser Tage erhielt das eine der Mädchen die Mitteilung, daß sein Vater schwer krank und Gefahr im Verzug sei. Als das Fräulein den Leiter des Geschäfts um Erlaubnis bat, heimzuehen zu dürfen, erhielt sie die abweisende Antwort: „Weiden Sie

nur, das geht uns nichts an!" Einige Tage später erhielt die andere Nachbarin die Nachricht, ihre Mutter sei plötzlich verstorben, sie möge deshalb sofort heim kommen. Diesmal meinte der menschenfreundliche Herr: „Sie bleiben hier!" „Das geht hier nicht!" — Das Verhalten des Herrn beweist, vorausgesetzt, daß der Sachverhalt hier richtig mitgeteilt ist, eine Gefühllosigkeit, wie sie selbst im hiesigen geschäftlichen Leben der Gegenwart, das ja leider zu einer gewissen Mitleidlosigkeit erzogen, selten vorkommen dürfte.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Riedelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.30 Uhr. Sabbat: morgens 8.30 Uhr, Predigt 9.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.40 Uhr. Bodenstraße: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 1.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 7.15 Uhr, Sabbat: morgens 6.15 Uhr, Auslass 9.15 Uhr, Jugendgottesdienst 3.15 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8.40 Uhr. Bodenstraße: morgens 8.15 Uhr, abends 7.15 Uhr.

Talmud Thora-Gerein Wiesbaden. Kreuzstraße 18. Sabbat-Eingang 7.45 Uhr, morgens 8.30 Uhr, Rufat 9.15 Uhr, Vortrag nach Rufat, Mincha und Schur 4.30 Uhr, Ausgang 9.45 Uhr. Bodenstraße: morgens 7 Uhr, Mincha und Schur 8.30 Uhr, Rufat 9.45 Uhr. Schur für junge Leute: Samstag 3.30 und 8.45 Uhr, Sonntag 7.30 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königl. Schauspiel.** Wegen Erkrankung des Fräulein Friedfeld ist der Spielplan diese Woche dahin abgeändert worden, daß am Samstag, 23. d. M., an Stelle der angekündigten Vorstellung „Mignon" eine Aufführung von Donizettis Oper „Die Regimentstochter" mit Fräulein Pommer in der Titelrolle, Fräulein Schwarz und den Herren Dr. Sobona, Andriano und Heftoff in den weiteren Hauptpartien stattfindet; im Anschluß hieran wird das Ballett „Savische Brautwerbung" wiederholt. Diese Vorstellung findet als erste der diesjährigen vollständigen Vorstellungen statt. Alles weitere wolle man aus der besonderen Ankündigung erfahren.

*** Reichen-Konservatorium** (Wilhelmstraße 12, Luffenstraße 3, Direktor O. G. Gerhards). Die Vorträge des letzten Schülerabends bezogen sich durch technische Sicherheit und musikalische Abrundung, daß der Unterricht sich ernste Ziele gesteckt hat. Junge Kräfte bemächtigten sich zum Teil schon recht anspruchsvoller Aufgaben, und es sind mit Lob zu nennen E. Saubenhach, S. Kasper, A. Eschner, Erude Boer und H. Entschberger als tüchtige Klavierhelfer. — Die Samstag, den 22. Juni, abends 8 Uhr stattfindende 140. Vortragsübung bringt in interessantes klassisches Programm, Klavierkonzerte von Mozart und Mendelssohn, die erste Violinsonate von Beethoven und die Ballade und Kolonade für Violine von Viardot. Der Zutritt ist gestattet.

Vereins-Nachrichten.

*** Die Pfadfindervereinigung der Jugendvereine** der hiesigen Fortbildungsschulen veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Geländekriegsspiel gegen Jugendvereine Frauenstein, das trotz des Regens einen recht schönen Verlauf nahm. Als Gast nahm Herr Oberleutnant Wilberg teil. Der Wirt des Restaurants Schaffhausen hat in liebenswürdiger Weise für Unterbringung der Mannschaften und für das Abfodern einer kräftigen Mahlzeit Sorge getragen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

*** Dohheim, 20. Juni.** Der Männergesang-Verein „Liederblüte", gegründet 1908, begeht am Samstag, Sonntag und Montag das Fest der Fahnenweihe, verbunden mit dem 6. Gruppenfest der 3. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes. Der genannte Verein steht hinsichtlich seiner Leistungen in gutem Ruf; er wurde auf allen bisher besuchten Gesangswettstreiten preisgekrönt. So errang er beim vorjährigen Gesangswettstreit zu Viebrich im höchsten Ehrensingens den ersten Preis in Klasse IIB unter 9 wettstreitenden Vereinen. Es war das der erste nach Dohheim gefallene ersten Preis. Das Festprogramm für die Fahnenweihe ist ein glanzvolles. Am Samstagabend nach dem üblichen Poppenstreich leitet ein Festkommers in der „Turnhalle" (Hörs. Rüd.) die Feier ein. Hierbei werden außer dem festgebenden Verein mitwirkend: „Quartettverein Dohheim", Konzertfängerin Fräulein M. A. Grün (Wies-

baden), (Sopran), Violinviertel Richard Budi (Mann), Pianist Wilh. Köppen jun. (Dohheim) (Schüler des Herrn Professors Franz Rannschödt) und „Turnverein Dohheim". Für der Kommerzprogrammatisch nicht festgelegte Darbietungen des Gesangvereins „Eintracht" Viebrich, unter Leitung des bekannten Biederkomponisten Herrn Karl Schauf, stehen in Aussicht. Am Sonntag, den 23., und Montag, den 24. cr. wird sich das Fest auf dem Festplatz an der Wiesbadener Straße, 2 Minuten von der Endstelle der „Elektrischen", abspielen. Der Platz ist durch große, gedeckte Hallen gegen Wind, Wetter und Sonnenbrand geschützt. Am Nachmittag wird der festgebende Verein den eigentlichen Festakt einleiten durch Vortrag des Beethovenischen Chors: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" (mit Blasorchester). Im Lauf des Nachmittags werden dann alle anstehenden Gesangvereine singen. Als besondere Attraktion wird ein Massenchor zur Aufführung gelangen, indem die vereinigten Chöre der ganzen 3. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes — etwa 600 Sänger — das wunderbare Volkslied: „Ich hör' ein Vöglein pfeifen" unter persönlicher Leitung des Komponisten, Herrn Karl Schauf (Wiesbaden), zu Gehör bringen werden.

Nassauische Nachrichten.

— Dohheim a. L., 20. Juni. Auf Anregung des Mitgliedes Scherf wird unter der Führung des „Krieger- und Militärvereins" ein monumentales vaterländischer Gedenkstein errichtet, dessen Enthüllung am 18. Oktober 1913, dem hundertjährigen Gedenktag der Schlacht bei Leipzig, stattfindet.

□ Münster (Kreis Oberlahn), 20. Juni. Unser Ort könnte in diesem Jahr eine Tausendjahrfeier begehen, denn 912 legte das Konradinergeschlecht zu Weilburg den Grund zu unserer heutigen Kirche. Sie bauten den Chor, damals das „Heilige" genannt, und legten weithin von demselben die Vorhalle an, die einen großen freien Platz bildete, der wahrlich ein von Linden umrahmt war. Er war durch einen Vorhang von dem Heiligen getrennt. Um das Jahr 1200 wurde an die Westseite derselben der Turm erbaut und 1850 die Vorhalle in das heutige Schiff umgebaut, das 1890 vergrößert wurde. Von den 6 Orten, die früher zum Kirchspiel Münster gehört haben, sind die Dörfer Wilhelmshain, Audobershausen, Hengstbach und Bruchhausen wahrlich während oder infolge des 30jährigen Krieges eingegangen. Wolfshausen wurde 1691 von Münster abgetrennt und bildet seitdem ein eigenes Kirchspiel.

h. Solzappel, 19. Juni. Eines 18 Monate lang verflohen, seit die Errichtung des Denkmals für Peter Melander, Reichsgraf von Solzappel, angeregt und beschlossen wurde, und schon ist die für die hiesigen Verhältnisse recht erhebliche Summe von 6000 M. annähernd vorhanden. Eine ganze Reihe fürstlicher Persönlichkeiten hat Beiträge zu dem Denkmalfonds geleistet, und zwar sind Spenden eingegangen von der Königin Wilhelmina der Niederlande, der Königin-Mutter der Niederlande, dem Großherzog von Oldenburg, der Großherzogin Regentin von Luxemburg, der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, der Herzogin von Nassau, dem Herzog von Anhalt, der Prinzessin Silda von Anhalt, dem Fürsten von Waldb. und Boromni und der Fürstin Pauline von Ventheim und Steinfurt. Die Enthüllungsfest wird im Sommer nächsten Jahres erfolgen.

— Dillenburg, 18. Juni. Die Stadterordneten bemühen die Vorlage des abgeänderten Entwurfs einer Befolgungsordnung für die hiesigen Gemeindefunktionäre an die Finanzkommission. Es erfolgte die Bewilligung von 466 M. Nachzahlung zur Aufgebotsfrist für die Gemeindefunktionäre, um sämtliche, zum Teil ausdientliche Dienstjahre pensionfähig zu machen. Das elektrische Geläute der Kirche soll zu den Stunden des Polizeiaufsichtsdienstes vom Uhrwerk aus eingeschaltet werden. In den Kosten waren hiesigerseits 1500 M. bewilligt, heute genehmigte man auch noch die Stromkosten in Höhe von 10 M. jährlich. — Die hiesige Vertheilungskommission veranlaßt einen los. Verlehrsbeitrag mit der Naturtheateraufführung von Wildenbruch „Rabenstein" am nächsten Sonntag auf der Solzkrone.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Prozess Berndt-Schapiro.

in Darmstadt, 19. Juni. In der heutigen Verhandlung wurde zunächst Anwalt Dr. Krenner vernommen. Er äußerte sich über die Tätigkeit der Polizeiaffizientin Frau Schapiro dahin, daß sie sich um die Kinder ihrer Schutzbefohlenen gekümmert habe und verschiedentlich mit ihrem eigenen Vermögen Beihilgen geleistet. — Journalist Herr (Mann) befragte, daß er sich wiederholt von der Veröffentlichung von Artikeln abgehalten habe. Die „Nachgründe", von denen Berndt gesprochen habe, habe er auf sich bezogen. Er wird sodann von einem Vertreter der Rechtsanwaltschaft befragt, ob Berndt nicht angeregt habe, in den Berichten über die Verhandlung die Namen der vernommenen Mädchen wegzulassen, während sich Berndt veranlaßt habe, daß sie alle genannt würden. Es stellt sich heraus, daß diese Anfrage sich nur auf einen bestimmten Namen bezogen hatte. — Zeuge Leo Kaufmann, der bei der Firma Goldwitzer Albers in Mainz beschäftigt ist, befragt, daß Frau Schapiro sich einmal im Geschäft nach den Schulden eines Offiziers erkundigt habe. Sodann wird Polizeioberwacht Dr. Berndt (Mann) vernommen. Er schildert ausführlich seine Mitwirkung an der Schaffung der Stelle einer Polizeiaffizientin, in dem von ihm entworfenen Arbeitsprogramm, das der Vorsitzende verliest, ist das Tätigkeitsgebiet der Affizientin detailliert dargestellt, u. a. auch ihre Teilnahme an der Sittenpolizei. Die Ausführungen des Zeugen deuten sich im großen und ganzen mit denen, die er in der ersten Verhandlung gemacht hat. — Zeuge Kreisassistentarzt Dr. Drescher berichtet über die ärztliche Untersuchung an angeschriebenen Mädchen. Es sei niemals ein moralischer Zwang angewandt worden. Auch sei keineswegs in rigoroser Weise vorgegangen worden. Die Polizeiaffizientin habe von Untersuchungen in zahlreichen Fällen öfters abgesehen. Die Verteidigung beantragt die Ladung einer Zeugin, die in einem Briefe erwähnt wird, der gestern an das Gericht gelangt ist. Darin werden ungewöhnliche Beschuldigungen gegen die ärztliche Untersuchung durch die Polizeiaffizientin erhoben. Das Gericht beschließt die Verlesung des Briefes unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

In der Nachmittagsung macht ein Leutnant als Zeuge nähere Angaben über Beziehungen zu jungen Mädchen, die später unter die Fürsorge der Frau Schapiro gekommen sind. Hierauf wird die Polizeiaffizientin Frau Dr. Schapiro als Zeugin vernommen. Sie berichtet sich ausführlich über ihre Anstellung und Tätigkeit. Auch ihre Bekundungen sind aus der Verhandlung vor der Mainzer Strafammer bekannt. Bei der Vernehmung mehrerer Mädchen handelt es sich um die Frage eines ungewollten Einwirkens der Polizeiaffizientin. Es entspinnt sich bei dieser Gelegenheit eine längere Debatte unter den Anwälten über die Prozedurführung. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß man, um die Verhandlung nicht in die Länge zu ziehen, immer im Auge behalten müsse, daß es sich um den angeklagten Fall handle und um die Feststellung, ob er im guten Glauben gehandelt habe oder nicht. Eine der Zeuginen bekundet, sie habe eine offene Ladung auf die Polizei erhalten und sei dort von der Polizeiaffizientin in äußerst lakonischer Weise noch ihrem

Verkehr gefragt worden. Sie sei dabei mit der körperlichen Untersuchung bedroht worden. Auf Vorhalt gibt sie zu, daß sie verschiedentlich bei einem Offizier auf dem Zimmer gewesen sei, stellt aber diese Befunde als durchaus harmlos hin. Sie habe viel Unannehmlichkeiten deswegen gehabt. Sie sei viel- leicht durch die Vernehmung durch die Polizeiaffizientin über manche Dinge aufgeklärt worden, die sie sonst heute nicht gewußt hätte. Frau Dr. Schapiro sagt, sie erinnere sich zwar ihrer Ausdrücke nicht mehr bestimmt, aber solche Worte, wie sie von der Zeugin behauptet würden, habe sie niemals gesprochen; die Unterredung sei vielmehr durchaus gemüthlich verlaufen. Bei den folgenden Aussagen der Frau Schapiro und der Zeugin ergeben sich in vielen Punkten große Widersprüche. Die weiteren Zeugenaussagen sind von geringem Belang. Schließlich wird die Sitzung am morgen vormittag 8.15 Uhr vertagt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis weit in die nächste Woche hinein dauern.

Todesurteil.

w. Weiden i. O.-S., 19. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde der Fleischer Racz aus Jadow bei Rattow und der Fleischer Racz aus Galeska, die am 6. November der jüdischen Handelsmann Schapper aus Berlin (Ruffisch-Rosen) ermordeten, bezaubert und im Gieselsvalde begraben, wegen Mordes zum Tode verurteilt, Frau Racz wegen Beihilfe zu drei Jahren Gefängnis.

w. Leipzig, 20. Juni. Vor dem Reichsgericht begann heute vermittelnd der Spionageprozeß gegen den Bildhauer Anton Ricola aus Weh, der angeklagt ist, im Juli 1911 versucht zu haben, Schriften und Zeichnungen, die sich auf einen Teil der Befestigungswerke Weh beziehen, sich zu verschaffen, um sie einer fremden Regierung auszuliefern. Auf Antrag des Reichsanwalts ist die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Sport.

*** Das 9. Verbandsfest des Deutschen Athleten-Verbands** findet, wie wir schon kurz mitteilten, am 30. Juni und 1. Juli in Frankfurt a. M. im „Hippodrom" statt. Aus den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen ist zu erfahren, daß das diesjährige Verbandsfest alle vorangegangenen bei weitem übertrifft wird. Bereits am Freitag, den 28. Juni, kommen die Verbandsausführungsglieder zu einer Sitzung im Saalbau „Zur Harmonie" in Sachsenhausen zusammen; am Samstag reißt sich im gleichen Lokal der Deutsche Athletentag an. — Die Wettkämpfe beginnen Sonntagvormittag 7 Uhr im „Hippodrom" mit dem Klaffensternen (Hockkämpfe), um 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe um die leichtathletischen Verbandsmeisterschaften. Nach der Mittagspause beginnen um 2 Uhr die Ruderregatta-Wettkämpfe. Die besten deutschen Ruderregatta sind hierzu gemeldet. Nach den Ruderregatta-Wettkämpfen werden die Meisterschaften im Steppen in vier Gewichtsklassen ausgetragen. Die hervorragendsten Vertreter der Schwertschläger, u. a. Ronbi (Düsseldorf), Schneider (Cöln) usw., befinden sich unter den Bewerbern. Die Fortsetzung der Wettkämpfe beginnt am Montag, den 1. Juli, vormittags 8 Uhr, mit dem Klaffensternen. Hierzu liegen nahezu 500 Meldungen vor, geringen wird an 10 Stellen zugleich, da diese Kämpfe am Vormittag beendet werden müssen. Um 10 Uhr tritt die Ruderregatta, welcher nur Herren über 40 Jahre alt angehören, zu einem Wettkampf im Steppen an. Nachmittags 2 Uhr beginnend wird es interessante Ringkämpfe geben, denn die besten und ausdauerndsten deutschen Ringer werden um die deutschen Meisterschaften kämpfen. Den Schluß der Wettkämpfe bildet das um 6 Uhr abends beginnende Fußballturnier. Den Schluß der Veranstaltung bildet die um 8 Uhr stattfindende feierliche Preisverteilung an die Sieger.

*** Die deutschen Mannschaften zur Olympia-Regatta.** Der „Deutsche Ruderverband" hat angekündigt, daß die Hamburger „Germania", die außer dem Ludwigshafener „Rud." und „Mainzer Rh." als Olympialandteil in Aussicht genommen ist, auf der Frankfurter Regatta im Verbandsvertrage und im Kaiservertrage außer Konkurrenz starten soll, um das Stärkererhalten unter den drei Genannten feststellen und die Wahl endgültig treffen zu können. Da der Hamburger „Germania" an den Frankfurter Regattatagen kein Steueremann zur Verfügung steht, so hat sie den Frankfurter Negattaverbin gebeten, ihr einen Frankfurter Steueremann zu stellen. Ferner hat der „Deutsche Ruderverband" bestimmt, daß die Steuerleute (Wassler, Hoffmann (Mann) und v. Waga (Berlin) im Vertrage von der Werbermühle starten sollen. Sollte dabei sich eine Überlegenheit des einen oder anderen ergeben, so soll am Schluß der Regatta ein Ausdehnungsrennen stattfinden, um die Olympialandteilnehmer endgültig zu bestimmen.

sr. Olympische Spiele. Zur Teilnahme an den olympischen Spielen melden sich 3098 Sportleute aus 27 Ländern an. Unter anderen nehmen ferner 12 Fußballmannschaften und 64 Ruderboote an den Spielen teil.

Vermischtes.

Wie einer in Monte Carlo „ausgewaschen" wurde. Eine urkomische Szene spielte sich vor einigen Tagen, wie uns geschrieben wird, im Kasino der Spielbank von Monte Carlo ab. Ein reicher Berliner war nach Monte Carlo zur Erholung gefahren und hatte dort auch gespielt, um sich dabei zu vertreiben. Er hatte aber nicht die Lust, zu gewinnen, sondern er spielte mehr aus Überdruß mit dem feinen Vorlieb, einige hundert Mark zu verlieren. Er glaubte nämlich, daß ihm gewissermaßen Glück anhängt und verfuhr sich über einen Gewinn von 500 Franken, nachdem er immer nur 5 Franken geblieben war. Ganz unglücklich verließ er die Spielbank und beschloß, das Geld sofort in einem sehr opulenten Dinner auszugeben, um es dadurch auf diese angenehme Weise los zu werden. In dem Kasino ließ er sich ein fürstliches Essen servieren, zu dem er die teuersten Weine wählte. Nun war er aber mangelnd und konnte die mangelhaften Speisen nicht vertragen. Mit einigen Magenbeschwerden befaßt, bezog er sich nun wiederum in die Spielbank, um die letzten 50 Franken, die ihm von seinem früheren Spielgenuß noch übrig geblieben waren, zu verlieren. Dies gelang ihm sofort glückselig. Voll Freude darüber, seinen Gewinn los zu sein, ging er nun aus dem Spielkauf fort. In dem Hotel nahm er ein Verandaabspaziergänger, das er ließ bei sich tragen, in einem Glas Wasser. Nun sah ihn die Angestellten des Kasinos, daß ein Herr, der aus den Spielbanken kam, in ein Glas Wasser ein weißes Pulver mischte und dies austrank, glaubten sie, daß er sich aus Versehen über Verluste befragt habe und fragten ihren Bekannten getreu auf ihn zu, welches Pulver ihm noch seines kostigen Getränks in den Saalsträumen, wo der aussehende Herr ihn sofort zur Anwendung von Genialität den Magen auspumpte. Er nachher erklärte sich das Pulver als ein weißes Pulver, das eine gewisse Folge, daß ein Diener des Kasinos dem angeklagten

Reise-Abonnements.

Während der Abwesenheit von Wiesbaden regelt man den Bezug des Wiesbadener Tagblatts auf folgende Weise:

1. Postüberweisung

empfiehlt sich für Badegäste oder Sommerfrischler, die sich längere Zeit am gleichen Orte aufhalten wollen. Der Auftrag zur Postüberweisung ist dem Verlag 3—4 Tage vor der Abreise zu erteilen. Die Gebühren hierfür sind beizufügen. Ebenso ist dem Verlag der Auftrag zur Rücküberweisung, die kostenlos erfolgt, einige Tage vor der Rückkehr zu übersenden unter Mitteilung der Wiesbadener Adresse.

2. Streifbandsendung

ist die beste Bezugsform für Touristen, die ihren Aufenthaltsort während der Reise oft wechseln. Vor der Reise muß dem Verlag Anweisung gegeben werden, wohin an den einzelnen Tagen das Wiesbadener Tagblatt zu senden ist. Hierbei sind auch die Postkosten im voraus zu entrichten.

3. Für unsere Postabonnenten

erfolgt die Lieferung des Wiesbadener Tagblatts während der Reise ausschließlich mittels Postüberweisung. Der Antrag auf Ueberweisung und später auf Rücküberweisung ist bei dem Postamt des Heimatortes zu stellen, durch das das Wiesbadener Tagblatt bezogen wird.

Der Verlag.

Kursbericht vom 20. Juni 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. gold and 1 Rubel.

Staats-Papiere.

Table listing various government bonds and securities with their respective values and interest rates.

b) Ausländische.

Table listing foreign government bonds and securities from various countries like Belgium, France, and the Netherlands.

II. Auswärtige Papiere.

Table listing international securities and bonds from various foreign countries.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal bonds from various regions.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank shares from different banks.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing additional fully paid bank shares from various banks.

Vorl. Litz.

Table listing various bank notes and securities.

Div. Nicht vollbezahnte Vorl. Litz. Bank-Aktien.

Table listing partially paid bank shares.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of various industrial companies.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing additional fully paid bank shares.

Vorl. Litz.

Table listing various bank notes and securities.

b) Ausländische.

Table listing foreign bank notes and securities.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Zf. a) Deutsche.

Table listing transport company bonds from Germany.

b) Ausländische.

Table listing transport company bonds from other countries.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities from banks.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government bonds.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing government bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf. Americ. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds.

Zf. Discher Obligationen.

Table listing various foreign bonds.

Zf. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government bonds.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing government bonds.

Geldsorten.

Table listing various types of currency and coins.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations.

Grosse Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des † **Rentners Albert Domeier zu Wiesbaden** versteigere ich am

**Dienstag, den 25. Juni,
Mittwoch, den 26. Juni,
Donnerstag, den 27. Juni,
Freitag, den 28. Juni cr.,**

Jeweils morgens von 10-1 und nachmittags von 3-6 Uhr, in der Villa

15 Parkstrasse 15

zu Wiesbaden

das gesamte sehr gut erhaltene herrschaftliche Nachlass-Mobiliar aus 15 Zimmern und Nebengelassen pp. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

hochelegante Salon-Einrichtungen in Mahagoni und Gold (Louis XVI, Empire, Rococo etc.) mit Seidenbezügen und dazu passenden Seiden-Portieren und Perser-Teppichen, Boule u. andere eingelegte Salon-Möbel, hochfeiner Florentiner Salontisch mit eingelegerter Marmorplatte, Venetianer elektr. Lüster, komplette elegante orientalische Zimmer-Einrichtung, eingelegt, mit Seiden-Portieren, Kelims und Perser-Teppichen, komplette elegante Eichen-Esszimmer-Einrichtung mit Teppich, Portieren u. elektr. Beleuchtungskörper, grosses Eichen-Büfett mit Intarsien, ca. 3 m lang, hochelegante Billard-Zimmer-Einrichtung, Eichen mit reicher Schnitzerei, best. aus: Billard, Büfett, Schreibtisch, 2 Bücherschränke, Kaminspiegel, Klub- und Luthersessel mit Leder, oriental. Seidenportieren, Perser-Teppichen etc., hochelegante Schlaf- und Fremdenzimmer-Einrichtungen mit Nussb. Betten, engl. Messingbetten, Steil. Spiegelschränken, Wasch- u. Frisier-toiletten etc., Schreibzimmer-Einrichtung, Eichen mit amerik. Schreibbüro, ein fast neues Pianino, Walte Mignon mit Steinway-Einbau (elektrisch), Wohnzimmer-Möbel aller Art, Kunst- u. Dekorationsgegenstände in Porzellan, Fayence, Bronze, Marmorarbeiten, besteh. in Säulen, Gruppen, Statuen, darunter eine weibliche Statue in Lebensgrösse, sehr gute Oelgemälde und andere Bilder, Miniaturen, Perser- und andere Teppiche, Portieren, Gardinen, antike Bronze- u. Marmor-Pendülen, grosse Partie echtes Tafelsilber, silberne Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Gold- und Schmucksachen, Porzellane, darunter feine Service, Kristalle, versilberte u. andere Gebrauchsgegenstände aller Art, grosse Anzahl elektr. Lüster u. Tischlampen, Geweihlüster, Geweihe, Gehörne, und sonstige Jagdtrophäen, Waffen etc., Vorplatzmöbel, Truhen, Treppenläufer, grosse Anzahl Bücher, Weisszeug, Stickereien, Küchen-, Balkon- und Gartenmöbel, Bade-Einrichtungen, Gesindezimmer-Möbel, Flaschenweine, eiserne Flaschenschränke,

sowie noch vieles Andere mehr;

ferner 2 elegante Herrschaftswagen, als: Viktoria und Coupe, 2sp. silberplatt. Geschirr.

Besichtigung Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni cr., morgens von 9-1 Uhr.

Die Wagen nebst Geschirr kommen am Dienstag, den 25. cr., nachmittags 3 Uhr, zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23. — Telephon 2941.

Ämtliche Anzeigen

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten, Nos 6 u. 7, Türen, Glasabrisse, Wandverkleidungen, Aufleihen und Abteilungsdecken im Erdgeschoss und der römisch-irischen Abteilung des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Adlerstr. 4 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich, Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder befristete Einlieferung von 1 M., so lange Vorrat reicht, bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Schreinerarbeiten, Nos 6 u. 7“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 28. Juni 1912, vormittags 10 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Nos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. Juni 1912.

Städtisches Hochbauamt.

Bauabteilung Adlerbad.

Verdingung.

Die Ausführung von inneren Anstreicherarbeiten usw. im ehemaligen Zigarettengebäude an der Schwalbacher Strasse (Nos 1), sowie die Instandsetzung der äusseren Aufsisflächen desselben (Nos 2) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Bureau der Abteilung für Gebäudeunterhaltung, Friedr. Str. 10, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder befristete Einlieferung von 50 Pf. für Nos 1 und 25 Pf. für Nos 2, und zwar bis zum Termin, bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „H. 8 u. 7, Nos. . .“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Juli 1912, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Nos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Juni 1912.

Stadtverordneter,

Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Vom 12. d. M. ab bleiben auch die Bureaus der Wasser- und Lichtwerke

Wiesbaden, den 11. Juni 1912.

Verwalt. der Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr, werden am Marktplatz zu Mendorf die Plätze für Schaubuden und Stände (auch Schiefplatz) aus Anlass des Kirchweihfestes öffentlich vergeben. F 298

Mendorf, den 19. Juni 1912.

Kreisel, Bürgermeister.

Standesamt Wiesbaden.

(Ra. Haus Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Hochzeiten am Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

Juni 8.: Glöcknerin Karl Grob e. S. Heinrich. — 11.: Bademeister Josef Steinhilber e. T. Johanna Anna. — Medantiner Wilh. Walsch e. S. Wilhelm. — 12.: Schuhmacher Nikolaus Blum e. T. Toni. — Müller Karl Schäfer e. S. Anton Wigbert. — 13.: Schuhmacher Johann Luy e. S. Hubert. — Postboten Heinrich Weidner e. T. Maria Helene Emma. — Holzmotzenbeizer Edward Köhner e. T. Katharina Magdalena Margareta. — 14.: Schuhmacher Otto Engel e. T. Frieda. — Kutscher Anton Köhler e. T. Erna. — 15.: Gärtner August Kettnerbach e. T. Helene Elisabeth Luise. — 16.: Tagel August Börs e. T. Ella. — Schneidmaler Georg Heber e. T. Martha Georgine.

Aufgebote:

Tapezierermeister Emil Zimmermann mit Elisabeth Weis hier. — Weber Karl Willmann mit Margarete Sams hier. — Kaufmann Karl Beckerich in Darmstadt mit Margarete Mühl hier. — Schlosser August Dier mit Johanna Braun hier. — Telegraphenarbeiter Wilh. Hemming mit Marie Neumann hier.

Eheschließungen:

Juni 18.: Friseur Joseph Bohr mit Anna Dehner hier. — Hausdiener Josef Hof mit Friederike Gruber hier. — 19.: Amtsrichter Dr. jur. Emil Brüd in Radesheim a. Rh. mit Hedwig Stemmler hier.

Sterbefälle:

Wäscherin Magdalena Ringel, 60 J.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich heute Freitag, den 21. Juni, vormittags 10 Uhr beginnend, in der Wohnung

28 St. Strasse 28, 2. Etage,

folgende Mobiliargegenstände, als:

Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Zwei Betten mit Korbmatratzen, Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttische, Schreibtisch, Handwäscher und 4 Stühlen, 2 Laub. Betten mit Korbmatratzen, Stuhl, Mahag. Kleiderständer, Waschkommode, Divan und 2 Sessel mit Laken, Sofa und 2 Sessel mit Blaubezug, Ottomane mit Leder, 6 Korb. Stühle, 2 Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Bänckchen, Teppiche, Vorlagen, Korb. Stühle, Gardinen, Portieren, Federbetten, Gassier, Kristalllüster, elektr. Tableaux, Räder-Einrichtung, Korb. Stuhl mit Bratofen, Glas, Porzellan u. dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung

Besichtigung am Versteigerungstage.

B 12729

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Sichere gute Verzinsung.

Von der in diesem Jahre durchzuführenden Erhöhung des Aktienkapitals einer grossen Maschinenfabrik ist noch ein Teil Aktien in größeren oder kleineren Posten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Da Einführung an verschiedenen Börsen beabsichtigt, besteht Aussicht auf höheren Kogigewinn. Verzinsung durchschnittlich 6-8%.

Angebote von Selbstreflektanten erbeten unter A. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Conzshüler des H. W. Klapper

Sonntag, den 22. Juni, abends 9 Uhr:

Großes Sommerfest und Ball

im „Römeraal“, St. Strasse 3.

Eintritt frei. — Ende gegen Morgen.

NB. Sonntag, den 23. Juni: Großer Kaiser-Ausflug nach der „Waldlust“, Platter Strasse 78.

Kinderwagen, Kinderstühle

nur erstklassige Fabrikate, bei 10/2

H. Schweitzer, Hofflieferant,

Ellenbogengasse 13.

Billige Anstohlen

Mit 1.35 p. Stk. bei Abnahme von 10 Sentnern.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstrasse 5. 71



Fotogr. Aufnahmen u. Vergrößerungen auch nach jeder Karte u. Bild. Lichtechte Kunst-Drucke Für Fachfotografen bes. Preise! Ca. 100 Neuester Lyota, Emoling- und Geitrod-Anzüge, einzelne Dosen und Behälter werden bill. verkauft Schwalbacher Strasse 44, 1. Stock (Aussicht).



Ein Versuch wird Sie davon überzeugen

dass die Presse unserer Druckarbeiten recht mäßige sind, ohne dass dabei die gute Ausführung leidet. Wir widmen jeder uns übertragenen Drucksache, von der einfachen Visitenkarte bis zum reichen Farbendruck, die gleiche Sorgfalt und findet die Güte unserer Arbeiten weit über die engere heimliche Lob und Anerkennung. Wir fertigen Druck-sachen aller Art in jeder Geschmacksrichtung, jedem Wunsche unserer Auftraggeber entgegenkommend, so dass Verträge lohnen, die in der Regel befriedigend ausfallen und zu dauernder Geschäftsverbindung führen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Günstige Gelegenheit!

Der Laden Langgasse-Bärenstrasse ist unter günstigen Bedingungen per sofort auf 2 Monate zu vermieten. Näher durch Immobilien-Verkehrsgesellschaft, Marktplatz 3 oder Gebrüder Wollweber, Langgasse 56.

Baden Sie nicht

ohne dem Wasser etwas Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Lacpinin-Bäder, Waschungen und Abreibungen wirken in hohem Grade beruhigend und stärkend auf die Nerven und befördern den Stoffwechsel. — Glänzende Anerkennungen.

Waschen Sie sich nicht

ohne dem Wasser ein paar Tropfen Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Vorzügliches, einfaches Mittel für naturgemässe Haut- und Schönheitspflege. Lacpinin ist in Flaschen zu Mk. 1.50 und 5.50 durch die meisten Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, wenden Sie sich gefl. an die „Wolo A. G.“, St. Ludwig i/E. und Zürich.

F 74

Thermal-Bäder

aus eigener Quelle im Saufe.

Elektr. Lichtbäder, Kohlensäurebäder, Douchen, Fangobehandlung

Hotel u. Badhaus „Zum Bären“ 874

Gingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4.

Winzerhalle zu Rauenthal.

Ausflüglern bestens empfohlen.

Naturreine Weine. — Gute Küche. — Großer Saal. Gesellschaftszimmer mit Klavier. F 197

Ein wahrer Göttertrank, erfrischend und stärkend, sind alkoholfreie Moste, Weine u. Nektare aus dem Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“, 947 nur Rheinstrasse 71. Telefon 3719.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 975 Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 2.

„Neplug“



eine Zigarre von besonderer Güte à 7 Pf. liefert nur

Emmericher Waaren-Expedition

Wiesbaden, Marktstrasse 26. 362

Telephon Nr. 2518.

Telephon Nr. 2518.

Grosser billiger Koffer- und Lederwaren-Verkauf.

Für die Sommer-Reisen

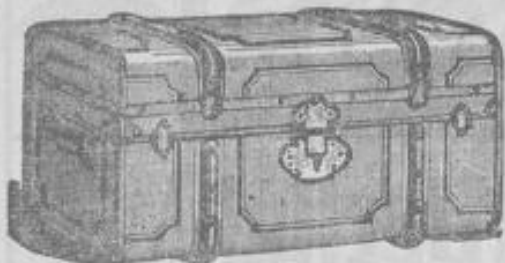
empfehle ich mein grosses Lager in

Koffer, Taschen, Lederwaren

aller Art zu den denkbar billigsten Preisen.

Nur **Kofferhaus Sandel**

Kirchgasse 52.



Kaiserkoffer von 16.50 Mk. an.

Grosse Spezialität in Damentaschen.

Kräuter

und Teerorten aller Art in Kräuter- furen, Bädern und zum Ansetzen von I man awe löng in frischer Qualität in dem Kräuter-Spezialgeschäft d. Apotheker Ernst Kochs, Seandplatz 1. B. 1. 870

Hitz-Schirme,

solides Fabrikat, von Mk. 3.— an

4 Große Burgstr. 4. Reparaturen, neu beziehen.



Handtaschen, Reisekoffer, Blusenköffer, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren. Grösste Auswahl. Billigste Preise!

A. Letschert, Faulbrunnentrase 10. 896

Dampf-Bettfedern-Reinigung mit neuesten Maschinen. Tel. 2389. Th. Patzer, Karlsru. 88.

Mouson's Igemmo-Seife

Igemmo-Grün 30 Pf.	
Igemmo-Blau 50 „	überall
Igemmo-Gold 80 „	käuflich
per 100 Gramm-Stück	



Besitzt die wertvolle Eigenschaft, die Haut mit einem mikroskopisch feinen Fettüberzug zu versehen, der in seiner konservierenden Wirkung ein Rauhwerden verhindert. — Diese dünne Deckschicht macht sich durch eine angenehme Hautglätte, sonst aber in keiner Weise bemerkbar, da sie sofort von den Poren absorbiert wird. — Bekanntlich wird empfindliche Haut selbst bei Behandlung mit neutralen Seifen trocken und spröde, weil der Fett auf der Haut befindliche unentbehrliche feine Fettüberzug, das natürliche Schutzkleid gegen Krankheitserreger, sich beim Waschen mit Seife fortspült. — Mouson's Igemmo-Seife, keine Ausschattung, aber Qualität, gutes Gewicht, mäßiger Preis. — Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weisen man zurück!

Bade-Artikel



Bade-Anzüge
für Damen, Herren
und Kinder.
Bade-Hosen,
Bade-Mäntel,
Bade-Tücher.

L. Schwenck Mühlgasse
11 - 13

K 147

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

Thalia' - Norwegen-Reisen

VIII. „Erste Norwegenreise.“ Vom 28. Juni bis 12. Juli.
(Hamburg, Odde, Loen, Merok, Naes, Drontheim, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg). Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.- an.

IX. „Zweite Norwegenreise.“ Vom 16. Juli bis 9. August.
(Hamburg, Odde, Loen, Merok, Raftsund, Tromsø, Hammerfest, Nordkapp, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Torgatten, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg). Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 510.- an.

X. „Dritte Norwegenreise.“ Vom 12. bis 26. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merck, Hellesylt, Oie, Loen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 325.- an.

XI. „Bäder- u. Nordafrika-Reise.“ Vom 1. bis 29. September. (Hamburg, Amsterdam, Ryde auf Wight, Bajonne für Biarritz, Aroca Bay, Lissabon, Cadix, Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Korfu, Triest). Fahrpreis samt Verpflegung von ca. Mk. 550.- an.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Expressverkehr Triest-Alexandrien
Jeden Sonntag, vom 7. Juni an jedem Freitag,
ab Triest. Eis-Linie Triest-Shanghai, monatlich am 4. ab Triest.

Prospekte, Auskünfte: In Wiesbaden bei:
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels,
Kaiser-Friedrichplatz 8. F 197

Unwiderruflich
Ziehung 19. u. 20. Juli.
Wohltätigkeits-
LOTTERIE

zu Gunsten eines Ffirsorge-
und Sänglingsheims in Elberfeld.
4557 Gew. 1. Gesamtwert von Mk.

100 000
50 000
10 000
5 000

Lose à 3 Mk. Porto und Liste
empfehl. und versendet Generaldebit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Damenhüte

werden zu bedeutend herabgef. Preisen
verkauft Dohheimer Straße 31, P. H.-K.
(Bitte auf die Hausnummer zu achten).

Strümpfe u. Socken

werden in 2 Tagen angefertigt, auch
gewebte Wäsche fein getricht u. aus-
gebeß. v. 5 Pf. an. Hüte modern
garniert v. 25 Pf. an. Gaubarbeits-
Laden Luisenstr. 44, neb. Refib.-Zu-
u. Neugasse 13, Ostfaben. Neumann.

Eisemann's Schirme

werden stets bevorzugt

Schirmfabrik **Eisemann**
Wiesbaden Langgasse 1.
Tel. 2193.

Seit 21 Jahren behandelt mit Erfolg arznei- und operationslos

Frauenleiden.

Entzündung, Verlagerungen, Ausflüsse, schmerzhaftes Erscheinungen etc.

Fran Anna Malech aus Frankfurt am Main, Schül-rin von Dr. med. Thure Brandt.

Sprechst. Montag, Mittwoch u. Freitag, vorm. 9-11, Kaiser-Friedrich-Ring 92,
Inst. 7, Thure Brandt-behandl., Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie.

Auto und Auto

sind zweierlei. Ein guter
Wagen ist ausgerüstet mit

Continental Pneumatik

und abnehmbarer
Continental-Felge

F 119

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.




Drei Tropfen

Kaol

putzen das
schmutzigste Metall
spiegelblank.

In Flaschen von 10-50 Pfg.
Überall zu haben.
Fabrik Lubszynski & Co., G. m. b. H.
Berl'n-Lichtenberg.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Berliner Börsen-Zeitung

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und
Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung
national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend.

Abonnement bei allen Postanstalten
und Zeitungs Expeditionen.

Probenummern sendet gratis auf 8 Tage

Die Expedition:
Berlin W., 37 Kronenstraße 37.

Berliner Börsen-Zeitung.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostenlos Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Eine tüchtige Verkäuferin auf sofort oder später gesucht Schwalbacher Str. 25, B., Metzgerei Dör. Für Metzgerei

Gewerbliches Personal.

Jung. Mädchen sof. s. Scharbeiten gesucht Adlerstraße 20, 1.

Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. Bleib. Damen-Konfektion, Marktstraße 33, 2 r.

Für gründliches Erlernen der Schneiderlehre Mädchen s. 15. J. gesucht. Weiß, Emser Straße 10.

Senden-Büchlein sofort für dauernd gesucht. Wäschereianstalt Gansheim, Craniengasse 25.

Büchlerinnen für dauernd gesucht. Neumähderei Quint, Liebig, Mainzer Str. 33.

Suche feine, Köch., Zimmerm., best. Haus- und Kleintiermädchen bei hohem Lohn. Frau Elise Lang, Gemischtwarenhandlung, Weidengasse 8. Telefon 2363.

Köchin gesucht, die etwas Hausarbeit übernimmt, gegen guten Lohn per sofort od. spät. gesucht. Kaiser-Friedr.-Ring 71, 2.

Tüchtige Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, gegen guten Lohn per sofort od. spät. gesucht. Marktstraße 10, Part.

Suche Köche, u. Weibsch., Zimmer-, Haus-, Kleintierm., Kathinka Dacht, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Schulg. 7, 1. Tel. 4372.

Suche einfache Köche, Weibsch., u. näht, feine Köch., Kleintierm., die Koch-, Haus-, Pension-, Zimmer-, Land- u. Kleintierm., Frau Anna Müller, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Weidengasse 40, 1 rechts.

Besseres Hausmädchen auf 1. September, ev. auch früher, für Sommerarbeit u. zu 1. Rinde (B.) bei. Mainzer Str. 68, 1. Saenger

Wegen Heirat des jehianen Mädchens ein braves lauberes Mädchen gesucht, welches selbständig kochen kann, per 1. Juli. Näheres Marktstraße 5, 1.

Junges Weibmädchen, händlich, s. 1. Juli gesucht Rheinstraße 115, 1.

Tücht. Mädchen in Klein. Haushalt gesucht. Weidengasse 49, Rigarrenlad.

Tüchtiges Kleintiermädchen, das etwas kochen kann u. die Hausarbeit versteht, wird zum 1. Juli gesucht. Hübshheimer Straße 3, 3.

Sum 1. August tücht. Mädchen, das kochen kann, Hausarbeit versteht, in H. Haushalt gesucht. Hausm., vorhanden, Offerten unter N. 15 Hauptbahnhof.

Junges williges Mädchen v. Lande gesucht. Weidengasse 33, 1.

S. Mädchen, w. etwas kochen kann, gesucht. Seelgasse 38, Seidenräupchen

Einfaches tücht. Mädchen, w. kochen kann, zum 1. Juli gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 8, Part.

Ein Mädchen u. 1 Zimmermädchen per sofort gesucht. Sedanplatz 5.

Tücht. Mädchen per 1. Juli gesucht. Schwalbacher Straße 61, Wirtschaft.

Für 1. Juli brav, saub. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Craniengasse 40, 1.

Gesucht für sofort tücht. saub. Hausmädchen mit nur guten Zeugnissen, in allen Hausarb. erfahren. Vorzuziehen Kaiser-Friedr.-Ring 37, 3. von 9-11 u. 1-3 Uhr.

Saub. Mädchen für sof. oder 1. Juli gesucht. Sedanplatz 1, Part. B12748

Kleintiermädchen sofort gesucht. Langgasse 52.

Tüchtiges Kleintiermädchen, welches etwas kochen kann, für kinderl. Haushalt per 15. August gesucht. Wallufer Straße 13, Part.

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1 St.

Tüchtiges Zimmermädchen gesucht. Hotel Reichspost.

Fein. Kleintiermädchen, im Wirtschaftl. erf., für Sommerfrische, N. Wiesbaden, sofort gegen hohen Lohn gef. Köch. Arbeitsamt, Rathaus.

Junges Mädchen, w. nähen u. etwas bügeln k., als Hausmädchen gesucht. Wallufer Straße 9, B12844

Schulmädchen, Mädchen zu 1 Kind gesucht. Zu meld. 12-1 u. nach 7 Uhr. Weidengasse 27, 2 rechts.

T. Mädchen, selbst in feine Küche u. Haus, gef. Mainzer Straße 6.

Ein junges fleißiges Mädchen für Zimmer- und Hausarbeit für sofort gesucht. Hotel Belgischer Hof, Spielgasse 3.

Chrl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Hübshheimer Straße 17, Part.

Ein älteres Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, das etwas kochen kann, wird zu einer älteren Dame gesucht. Luxemburgstraße 7, Hochparterre rechts.

Tüchtiges Kleintiermädchen, das kochen kann, zum 1. Juli gesucht. Viktorienstraße 17, 1.

Einfaches Hausmädchen per 1. Juli od. früher gef. Taunusstraße 48, 2. Marienimmer.

Gesucht zu einzelner Dame für 15. Juli, ev. später ein feineres Kleintiermädchen. Vorzuzieh. v. 4-7, Penf. Corban, Mittelstr., Zimmer 8.

Anst. Mädchen, w. kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Hübshheimer Straße 16, 1 L.

Gesucht per sofort od. zum 1. Juli bei gutem Lohn Kleintiermädchen in eine kleine Familie, welches gut bügeln kann u. gute Zeugnisse hat. Große Wäsche wird auswärts gewaschen. Mainzer Straße 64, 1. Vorzuzuziehen am. 3 u. 6 Uhr nachm.

Kleintiermädchen zum 1. Juli gesucht. Schlüterstraße 13, 2. Vorzuzieh. 9 bis 1 Uhr vorm. Oberstr. Proste.

Fleißiges Mädchen findet gute Stelle auf 1. Juli. Landauer, Nikolastraße 24, 1.

S. Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Schornborststraße 28, 2 St. 1.

Ein ordentl. Mädchen zur Aushilfe für einige Wochen gesucht. Dasselbe muß firm im Aufräumen der Fremdenzimmer u. in leichter Hausarbeit sein; muß zu Hause schlafen. Dainertweg 1, Part.

Anst. reines Monatsmädchen oder unabhängige jüngere Frau aus der Nähe gesucht. Vorzuzuziehen von 5-7 Uhr. Auguststraße 9.

Monatsfrau ab 24. Juni von 7 bis 10 u. 2 bis 3 Uhr gesucht. Mainzer Straße 60, Part.

Monatsfrau für vormittags u. nachmittags gef. Bisgen, Erbader Straße 4, 2.

Monatsfrau oder Mädchen für 2 St. morgens gesucht. Näheres Müller, Göttinger Straße 16, 2.

Tücht. Mädchen od. unabh. Frau born. gesucht. Luxemburgstraße 1, R.

Tüchtige geübte Packerinnen sucht. Zigarettenfabrik „Reiles“, Marktstraße 10.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. selbständ. Hausfleiner (Bankarbeiter) sucht sofort N. Wolf, mech. Schreiner, Weidengasse 47.

2. Wagenschneider für Großstadt gesucht. Dohnermer Straße 41.

Schneider-Geherling sucht. Fr. König, Moritzstraße 28.

Gut empfohl. Hausdiener für Familien-Hotel gesucht. Sonnenberger Straße 26.

Na. Hausburche, a. s. Ved. georg, findet gute St. im Turmhallen-Neit. Viehlich, Kaiserplatz 13.

Ein Junge für leichte Beschäft. für Dienstag u. Freitagnachmittag gesucht. Rheingauer Straße 15, 1 r.

Stadtländiger Kutsher gesucht. Adelheidstraße 19.

Beliger Kutsher für Geschäftswagen gesucht. Näheres Weidengasse 23.

Ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht. Ludwigstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jüngere Stenotypistin sucht Stelle per sofort oder später nach hier oder auswärts. Offerten unter D. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Maschin., sucht Maison Lewis, London, perfekt französisch u. englisch sprechend, sucht passende Stellung, auch als Verkäuferin in besserem Geschäft. Offerten mit Gehaltsangabe unter N. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Mäglerin nimmt noch Arbeit an in u. außer dem Hause. Retortstraße 34, Kurzwarenladen.

Erste Arbeiterin sucht Stellung, auch evtl. als Aushilfe. Offerten u. N. N. postlagernd. Bismarckring.

Fransösin sucht Stelle zu Kindern, hier oder außerhalb. Näh. Friedrichstraße 28.

Suche zum 15. August od. 1. Sept. bei jüd. Familie Stelle als Kinderfräulein od. Stütze der Hausfrau. Off. u. N. 115 an den Tagbl.-Verlag.

Jüdin, 18 Jahre, sucht für 1. August Stellung als Kinderfräulein oder Stütze der Hausfrau. Off. u. N. 115 Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht zur Führ. eines Haush. Stelle, wo sie event. Näh. Jungen bei sich haben kann. Offerten unter N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sofort Stellung als Haushälterin bei alt. Ehepaar oder Herrn. Offerten unter N. 115 an den Tagbl.-Verlag.

Werbürgerliche Köchin sucht selbständige Stelle in H. ruh. Haush. Näh. Friedrichstraße 28.

Perfekte Köchin sucht St., u. Aush. Dohnermer Straße 55, Stb. 3 links.

14jähr. Mädchen sucht Stelle zu einem Kinde, nicht unter 2 J. Näheres Hauptbrunnstraße 3, 3, bei Frau Döppel.

Mädchen wünscht das Kochen zu erlernen, ohne gegen. Vergüt., am liebsten in Privat od. Pension. Moritzstraße 29, Köch. Part.

Ein Mädchen, 17 J. alt, sucht Stelle bei Kindern. Näheres bei Fräulein von Parner, Emser Straße 12. Mündlich nur von 2 bis 4 Uhr.

Besseres Mädchen, im Nähen u. Servieren gut bew., sucht Stellung, am liebsten zu einer Dame. Off. u. N. 260 Tagbl.-Verl.

Fein. reines Mädchen, w. gut bügeln u. alle Hausarbeit versteht, mit langjähr. g. Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. oder später in kleinen besseren Haushalt. Gute Behandlung bevorzugt. Näh. Schiersteiner Straße 26, im Laden.

Einfach. kräft. Mädchen v. Lande sucht Stelle sofort oder zum 1. Juli. Wallufer Straße 3, Stb. bei Seib.

Best. Mädchen, erfah. im Haushalt u. bürg. Kochen, sucht Stelle. Näh. Adlerstraße 5, 3 l.

Junges Mädchen, noch nicht in Stell., sucht Stell. für alle Hausarb., wo dem. Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen, dagegen gute Behandlung. Näheres Walluferstraße 25, 1 rechts. B12817

Zwei bessere Mädchen suchen Stellung, am liebsten in Café zum Servieren. Offerten u. N. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fleiß. williges Mädchen, w. noch nicht gebiert hat, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle zu Kindern oder als Haus- o. Kleintiermädchen. Gute Beh. erm. Näheres Gerich, Schulgasse 2. Tel. 3070.

14 J. Mädchen sucht Stellung bei Kind. oder für leichte Hausarb. Schwalbacher Str. 45, Stb. 2 Hk.

Anst. Mädchen v. 2. u. 3. J. sucht Stell. als erstes Haus- od. Kleintierm. Näh. Viehlich, bei Arena, Posthofstraße 8.

Anst. saub. Mädchen sucht Stell. in gut. R. Lothringer Str. 33, 4 r.

Junges Mädchen, 18 Jahre, f. für 15. August Stell. in jüdischem Haush. Off. u. N. 117 Tagbl.-Verl.

Na. evange. Mädchen, 15 J. alt, zu aller Arbeit willig. f. Stell. zum 1. Juli. Weidengasse 48, Stb. 3. b. D.

Ein junges Mädchen sucht Stelle als Haus- od. Kleintiermädchen. Weidengasse 48, Stb. 3 St.

Kräft. Mädchen sucht Stellung als Dienstm. In erf. Lothring. Ring 13, Stb. Part. 1.

Kettes tücht. Mädchen sucht Stelle in e. H. Haush., am liebst. tagüber in e. Geschäft. Weidengasse 15, N. 3.

17jähriges Mädchen, aus anfr. Fam., sucht Stelle tagüber zu 1. Kinde, nicht unter 2 Jahren. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Köch. Mädchen sucht Weibsch. u. Putzsch. für Sonntag und Donnerstags. Weidengasse 8, Stb. 3. Frau Döppel.

Na. Frau f. Weibsch. u. Putzsch. Kranenstraße 5, Stb. Dach.

N. Fr. f. nachm. v. abds. Monatsfr., 2 Stb. Weidengasse 45, 3 r.

Tüchtige Frau sucht Weibsch. und Putzschäftiguna. Näh. Marktstraße 25. Frau Seidel.

Eine laubere Frau sucht vorm. Monatsfr. Adelheidstraße 64, Stb.

Saub. Mädchen sucht Monatsfr., den ganzen Tag, geht auch zu Kind. Craniengasse 31, Stb. Part. 115.

Dame sucht unabh. saub. Monatsfr., 5 Stunden wöch., monatl. 7 M. Off. u. N. 116 Tagbl.-Verlag, Weidengasse.

Mädchen f. Weibsch. f. einige Stb. nachm., w. auch a. Kind ausfr. Näh. Weidengasse 20, 4 St. B12852

Na. unabh. Frau f. 2-3 St. Putzsch. Weidengasse 25, Stb. 115.

Empf. Frau sucht Kunden (Weibsch. u. Putzsch.). Weidengasse 30, N. 2.

Gut empfohl. Frau sucht Monatsfr. Kranenstraße 7, Weid. 1.

Na. saub. Frau sucht Monatsfr. für morgens 2 Stb. Zu Hause von 11 Uhr ab. Schornborststraße 17, 4 r.

Unabh. Mädchen, a. im Kochen erf., sucht tagüber Arbeit, geht auch zur Aushilfe. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 5.

Junges Mädchen sucht Monatsfr. Weidengasse 20, 2.

Z. Mädchen f. Monatsfr. v. 1/8-1/10. Seidengasse 25, Stb.

Mädchen f. Rundsch. Weibsch. u. Putzsch. Luisenstraße 18, Weid. 1.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Maschinist, geprüfter Deizer, mit prima Zeugnissen, gelernter Schlosser, sucht in Wiesbaden Stelle als Maschinist od. Deizer. Offerten unter N. 115 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Vom Bundesrat anerkanntes

gemeinnütziges Unternehmen

Witarteiter

im Haupt- oder Nebenberuf. Offerten unter N. D. 182 an Invalidentenk. Ann.-Exp., Friedrichstr. 31. F517

Warenagenturgeschäft sucht

Lehrling.

Schloßherr. Off. mit Verbrüfl. unter W. 124 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für Lebensversicher.-Ges. mit konkurrenzlos günstigen Tarifen und Bedingungen werden tüchtige

Akquisiteure

gegen gute Bezüge gesucht. Off. an un. N. C. 182 an Invalidentenk. Ann.-Exp., Wiesbaden. F517

Gewerbliches Personal.

Erfahrener F127

Heizer und Wäschmeister

für Klein-Dampfwäscherei mögl. sof. gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsford. bei freier Station an Grand Hotel Flora, Bad Nauheim.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges repräsentables Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin gleich zu Brauche, oder als Empfangsdame zu Krat. Weib. Offerten u. N. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junge Engländerin sucht Stelle bei Kindern. Offerten u. N. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Junge geb. Dame

(Waise), aus besserer Familie, gesund, häuslich, musikal., kinderlieb, sucht 3-1. Juli Stell. in seinem Hause zur Beschäftigung von Kindern u. zur Stütze der Hausfrau. Gesellschaftlich bei Dame oder Empfangsdame. Off. u. N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Frau, in der deutsch- und französisch. Küche und Sprache sehr bewandert, sucht Stelle als Haushälterin. Gute Zeugn. Näh. Frau Keller, Seidengasse 7.

Geb. Fr.

16 1/2 Jahre alt, w. 4 Jahre in frank. Pension war, in der engl. Sprache nicht unerr., musik. geb., sucht angest. Stellung in f. Hause bei 1-2 Kind. Es wird mehr auf angen. Stellung als auf h. Lohn gef. Weib. Off. an Photograph Bedmann, Alzey.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Perfekte und flotte

Maschinenreiberin

auf Adlermaschine, jüngere Kraft, Stenogr., per 15. Juli für Verwaltungsbureau gesucht. Bew., welche bereits in Verwaltung oder auf Rechtsanwaltsbureau tätig waren, bevorzugt. Offerten mit Zeugniss-Abschriften u. Gehaltsansprüchen u. N. 261 an den Tagbl.-Verlag. F291

Kontoristin,

durchaus gewandt und sicher in Stenographie u. Maschinenscheiben, in Bureauarbeiten erfahren, nach Elmville gesucht. Näh. Tagbl.-V. Kz

Verkäuferin,

welche mit der Haus- u. Kleintiermädchenbranche durchaus vertraut f. muß, per 1. Juli gesucht. N. Herzath, Nachf.

Lehrmädchen

für den Verkauf per sofort. Gerstel & Israel.

Gewerbliches Personal.

Gesucht in herrsch. Haush. (2 Pers.)

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, Hausmädchen vorhanden. Kaiser-Friedrich-Ring 71, 2.

Gutes Hausmädchen

evange., das Schneiderin u. bügeln kann, solide u. willig ist u. gute Zeugn. besitzt, wir zum 1. Juli gesucht. Weidengasse von 1-4 od. 7-9 Uhr. Frau Hauptm. Kemelsen, Kaiser-Friedrich-Ring 39, 1.

Büfettfräulein

nach auswärts in Hotelrest. gesucht. N. b. Gternest, Radeheim. Str. 13.

Tüchtige Köchin,

welche gut bürgerlich kochen und einer größeren Haushaltungsküche vorziehen kann, ver sofort bei hohem Gehalt gesucht. Stellung angenehm, Weib. Off. an G. A. Lehmann, Köchleramt, Wiesbaden. Gr. Burgstraße 14, erbeten.

Frau Anna Mieser,

gewerbmäßige Stellenvermittlerin. Jabstr. 6, Tel. 2461.

Suche für sofort und später Köchinnen, Weibsch. für Hotel und Pension. Köchinnen für Herrschaftshäuser, Büfett und Servierl., erstes und zweites Hausmädchen, Kinderfräulein und Kleintiermädchen, tücht. Kleintier- und Kleintiermädchen.

Tücht. Hausmädchen,

kinderlieb (1 Kind), zum 1. Juli gesucht. Sommer Bad Garzburg, Winter Berlin. Weidungen nur mit guten Zeugnissen von 3-5 Uhr im Hotel Hohenzollern, Zimmer 128.

Ordentl. Mädchen

zu kleineren Kindern gesucht. Arthur Strauß, Emser Straße 6.

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbständig kocht und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Sonnenberger Straße 64, Garten-Billa.

Gesucht zum 1. Juli nach Viehlich ein kräftiges erstes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen. Zu melden vorm. bis 11 Uhr, nachm. von 2 bis 8 Uhr, bei Herrn Weib. Fr. Dr. Reile, Viehlich a. N. N., Rheinstr. 35. 1071

Fleißiges junges Mädchen,

18-25 J., w. etwas kochen kann u. Hausarbeit versteht, zu jungem Ehepaar per 15. Juli gesucht. Näheres bei Dams, Bierhader Höhe 25, P.

Kindermädchen.

Suche per sofort tüchtiges, in der Kinderpflege durchaus erfahreneres Mädchen, welches auch etwas Hausarb. mit übernimmt. In Zeugnisse Beding., hoher Lohn. Offerten unter C. 6207 an D. Frenz, Mainz. F87

Als erstes Hausmädchen wird so gleich oder zum 1. Juli eine

ältere Persönlichkeit

mit nur guten Zeugnissen bei sehr gutem Lohn gesucht. Sonnenberger Straße 19.

Besseres sauberes Mädchen

gesucht. Näheres Franz Martin, Wilhelmstraße 56.

Gutempfohl. Mädchen,

in der Zimmerarbeit u. Wäschen perfekt, wird als 2. Hausmädchen für 1. Juli gesucht. Vorzuzuziehen vorm. vor 10 Uhr od. nachm. von 2-5 Uhr. Wilhelmstrasse 52.

Saub. Kleintiermädchen oder best. empf. Monatsfrau (3-4 Uhr) gut bürgerl. N. u. gel. Schenkenborststr. 1, 3 r.

Gesucht nach Frankfurt a. M. Kleintiermädchen,

das rein bürgerlich kochen kann, per 1. Juli zu jungem Ehepaar. Näheres Frankfurt Str. 30.

Kaiser-Friedr.-Ring 34, schöne 6-Z.-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Rab. daselbst. 2037

Kaiser-Friedr.-Ring 64, 2. Etage, 6 Zim., Bad u. Zubehör gleich od. später zu verm. Rab. Part. 2029

Kaiser-Friedr.-Ring 66, 3. herrsch. 6-Zimmer-Wohn. mit reichlichem Zubehör per sofort oder später zu verm. Rab. daselbst bei Weinig.

Kaiser-Friedr.-Ring 69, Hochpart.-Wohnung von 6 Zim. u. Küche, 2 Kamm., 2 Kell., Balkon, Elektr., Gas, 1. Oktober zu verm. 2030

Kirchgasse 44, 1. Etage, bestehend aus 6 großen hell. Zim., Küche u. Zubeh. ist für Arzt oder Bureauzwecke ganz oder geteilt zu v. Rab. daselbst. 1762

Luisenstraße 24 6-Zim.-Wohn., neu, der Neuzeit entspr., eingerichtet. Näheres Tapetengeschäft. 2032

Luisenstraße 49, 2. oder 3. Etage, 6 große Zimmer, Küche, Bad, sonst. Zubehör, Balkon, elektr. u. Gasl., sof. od. spät. Rab. daselbst. 2038

Luzemburgplatz 3, 3. sehr große sch. 6-Zim.-W. mit r. Zub. u. Gartenbenutzung per 1. Juli od. später zu verm. Näheres daselbst u. Wis-mardring 37, 2. B1125

Mühlbacher Str. 5 6-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub. im 1. St., per 1. Okt. zu verm. Näheres Part. 2034

Neugasse 24, 2. Etage, 6-Zim.-Wohn. mit Zubehör, auf 1. Oktober, ebent. früher zu verm. Näheres daselbst bei Böttcher. 2035

Nikolastraße 28, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubeh., per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Justizrat Guttmann. Cronenstraße 15, Part. 2036

Reinhardtstr. 46, 6-Zim. Wohnung, 3. Et., 6 Zim. usw., sofort od. spät. 2037

Rheinstraße 68, 2. Etage, 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Balkon für sofort oder spät. Rab. Part. 2038

Rheinstraße 88 sch. 6-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör zu verm. B1126

Schentenborstr. 2 Hochp.-Wohn. od. 3. St. von 6 Zim., Küche, 2 Kamm., 2 Kell., 2 Bäder, Elektr. u. Gas, auf 1. Okt. zu verm. Rab. Part. 2039

Schwarzer Stein 25, 1. u. 2. 6-7-Z.-W. d. Rena. entspr., p. Juli od. später zu verm. Rab. daselbst.

Taunusstraße 22, 3. herrsch. 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Bad, Balkon, Elektr., reichl. Heizg., elektr. u. Gasl., Rab. Taunusstraße 22, v. Kontor. 2040

Taunusstraße 32 schöne 6-Zimmer-Wohnung zu verm. Rab. Taunusstraße 34, Konditor. 2041

Webergasse 11, 2. od. 3. St., 6 Zim. nebst Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres bei H. Denowl. 2043

Wielandstraße 5, Hochp., 6 ger. Zim. mit Zentralheiz. u. reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Rab. daselbst von 10-12 Uhr. 2163

Barriere-Wohnung in Herrschafts-Villa, Rainzer Straße, 6 Zimmer, Schrankzimmer, geschlossene große Zimmer-Verganda, Bad, Garten-Anteil, zu niedrigem Preise, auf sofort zu vermieten. Anfragen Balkmühlstraße 6, 1. 2003

Taunusstraße 54, Part. 9 Zimmer, Küche, Bad, mit Warmwasserheiz. u. Verleumdung, Baumzweiger u. sonstigem Zubehör, für sofort oder später zu verm. Rab. Baubureau, Stiftstr. 5. Telefon 8623, 2064

Läden und Geschäftsräume.

Abelstraße 65 Bäckerei zum 1. Juli zu verm. Näheres 1 St. 2058

Abelstr. 5 Laden per sofort od. spät. zu verm. Näheres daselbst. F385

Abelstr. 5 Lagerräume per sof. oder später. Rab. daselbst. F385

Laden Abelstraße 7 zu vermieten. Näheres Stb. 3 St. 2059

Abelstraße 5 gr. Geschäftlokal oder Lagerraum, Nähe Bahnhof, zu verm. 2060

Abelstraße 1, 1. St. 2060

Bahnhofstr. 6 Laden mit Ladenzim., zu verm. Rab. 1. St. daselbst. 2061

Bismarckstr. 32 Lad. m. 2-3 Z. B1128

Bismarckstr. 39 Lad. m. Wag. B1129

Bismarckstr. 17 schöne Werkstatt, für Schreiner od. Schuhmacher sehr geeignet, z. verm., mit 10 M. Rab. Delenstraße 6, 2. Schmerdel. 2052

Bismarckstr. 25 Laden mit sch. 2-Z.-W. p. 1. Okt. bill. 2. St. B12412

Bismarckstr. 27 Laden oder Werkstatt. A. Haberstrof, Abrechtstr. 7. 2062

Dobbeimer Str. 12 gr. Lagerstr. frei. Dobbeimer Str. 61 Werkstatt o. Lagerstr. 2063

Dobbeimer Str. 62, Sout., Lager od. Bureauzwecke zu verm. Näheres Gartenhaus 2, bei Spieß. F354

Eleonorenstraße 7 Laden mit Wohn., zu verm. Rab. Nr. 5. 2065

Faulbrunnstr. 3, 2. od. 3. Zim. f. Geschäftszim., m. od. o. Lagerstr. u. Keller zu verm. Rab. Nr. 1. 2062

Friedrichstraße 9, nächst der Wilhelmstraße, klein. Laden zum 1. Juli zu vermieten. Rab. daselbst. 2066

Gneiffenstr. 22 Wfl. a. sof. B1130

Gneiffenstr. 15 große helle Werkst. f. jed. Verz. geeignet, sof. od. spät. B1131

Gneiffenstr. 32 Laden mit Ladenzim., ca. 60 qm, per sofort. B1458

Grabenstraße 24 Werkstatt mit od. ohne 2-Zim.-Wohn. zu verm. 2235

Grabenstraße 22 Werkstatt od. Lagerstr. 2067

Grabenstraße 25 gr. helle Werkstatt (zurzeit leer) billig zu v. 1576

Grabenstraße 26, nächst Wellstr., Laden mit Zimmer zu verm. Rab. Hofmann, Emmer Str. 43. B1132

Helmstraße 27 gr. Laden mit zwei Schauten zu vermieten.

Helmstraße 27 gr. Werkstatt od. Lagerstr. 2068

Helmstraße 34 Obst-, Gemüse- u. Kolonialwaren-Laden zu verm. Eigentümer nimmt für die Miete Ware. Näheres im 1. Stod. 2234

Helmstraße 49 Laden, m. 1-Z.-W., Werkstatt u. Lagerzwecke. Rab. Reichstr. 47, Pur. Hof. B1134

Herderstraße 1 Laden mit 3. 2237

Kaiser-Friedr.-Ring 61 a. 15. 5. f. Laden od. Bureau, 2 Räume, zu verm. Rab. 3. St. 2008

Karlstraße 22, Ecke Adelheidstr., Laden mit Nebenraum, mit oder ohne Wohnung per sof. od. später. Rab. bei Louis Hofmann. 2069

Kirchgasse 19 Lagerstr. od. Aufkundschaftslokal, auch als Werkstatt, zu verm. 2070

Kirchgasse 51, Laden, mit od. ohne Wohn. a. 1. Okt., ev. früher. 2313

Luisenstr. 24 Lagerzwecke, Bureau u. Keller in jed. gewünschten Größe zu v. Rab. daselbst. Tapetengesch. 2071

Mauergasse 21 ein Laden mit Ladenzimmer, evtl. m. Wohnung, zu vermieten. Rab. Reggerladen. 2072

Mauergasse 29 Laden zu vermieten. 2073

Mauergasse 7, 2 r., Laden nebst 2-Zimmer-Wohn. u. Lagerzwecken per 1. Oktober zu vermieten. 2066

Mauergasse 8, nahe der Reichenstraße, ist ein großer geräumiger Laden per sofort oder auch später zu verm. Rab. Bäckerei. 2078

Mauergasse 23, v. Werkst. od. Lagerstr. 2079

Mauergasse 28 gr. Raumlokal für Engros-Geschäft, best. aus 1 Laden, 2 Bureauzwecken, Lagerhalle mit Soulo, Kaffee, 210 Cmtz. nebst mit Kraftwagen, Stall für 3 Pferde mit Dew. u. Gatterboden zu verm. Rab. 1. 1714

Mauergasse 44 Laden, evtl. mit W., auf od. spät. zu verm. 2075

Mauergasse 10 Werkstatt od. Lagerzwecke, mit oder ohne 2-Zimmer-Wohnung sofort oder später. 2076

Mauergasse 18 gr. Werkst. od. Lagerzwecke, 15 Werkstätten, Lagerzwecke, Bierkeller mit Kühlraum, Stall für 2 St., alles mit oder o. W. zu v. Rab. Schäfer, R. 277

Mauergasse 11 Lad. 25 M. B1164

Oranienstr. 62 Wfl. a. gr. Stell. 2008

Rheinstraße 13 schön prof. Lagerzwecke zu vermieten. 2030

Rheinstraße 16 weggangshalber gr. helle Lagerzwecke mit Gas, elektr. Licht u. Wasser, 120 qm, event. mit 3. 1. od. 6-Zim.-Wohn. u. B12166

Rheinstraße 19 gr. Werkst. mit 2-3 Zim.-W. ev. Lagerstr. zu verm. Hoffmann, Emmer Str. 43. B1133

Rheinstraße 29, Ecke Bahnhofstr. 1, schön gr. hell. Laden mit od. ohne Wohnung, Keller u. Lagerzwecke auf sofort oder später. H. Hausberg, Rheinstr. 19, u. Bahnhofstr. 1. 1. St. 2082

Rheinstr. 50, 1. St., Stb. a. v. 2082

Rheinstr. 3 H. Werkst. od. Lagerzwecke. 2083

Rheinstr. 19 gr. Lagerzwecke, mit elektr. Licht, Gas, Wasser, evtl. mit Wohn. zu verm. per 1. 10. 12 zu vermieten. 2084

Rheinstr. 7 kleiner Laden a. 1. Juli billig zu verm. Rab. Part. 2109

Schierstr. 11 Lad. zu verm. 2034

Schierkeiner Str. 11 Werkst. 2085

Schwalbacher Straße 2 1 gr. Part.-Raum f. Pur. od. Lag. sof. 2086

Seebachstraße 23 sch. hell. Bureau mit Lagerstr. zu verm. Zu erst. Seebachstraße 23, Part., bei Spieß.

Seebachstr. 31 bei Schmidt, Laden mit Wohn. sofort zu verm. B1136

Seebachstr. 8 gr. helle Werkstatt. 2089

Seebachstr. 3 Werkst. m. od. ohne 2-Z.-W. sof. Rab. 1 St. B1086

Seebachstr. 15 Schloßwerkstätte, 5 Rtr. br., 10 Rtr. lang. B1138

Seebachstr. 40 schön. Laden mit 2 Zim. u. gr. Stell. Rab. Nr. 1. 2090

Seebachstr. 23 Laden u. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Rab. Kreisstr. 7. 2091

Seebachstr. 26 schön. Laden mit 2-3 Zim.-W. zu verm. Rab. 1. 2092

Seebachstr. 6 H. Werkst. mit Nebenr. per sof. R. Kaeferstr. 2. 1. 2093

Seebachstr. 33 bei Reggerladen, mit Wohnung sofort zu verm. Rab. Kaiser-Friedr.-Ring 56. F240

Seebachstr. 13, 1. b. Rahmann, Geschäftsräume f. Werkst., Wäsch. u. Kleiderstr. 2. 2094

Seebachstr. 17 schön. Werkstatt, für Regger (Schlitten) m. gr. Werkstatt, evtl. mit Wäsch., elektr. u. u. 2. nebst 4-3-Z. abgeteilt. Tarif. u. reichl. Zubeh. per sof. od. spät. sehr billig. Näheres beim Hausverm. Nr. 4, Part. rechts. B12557

Bureau u. Werkstätten preisw. a. v. Berner, Gneiffenstr. 18, Hochp. 2093

Bureau-Räume, Zentralheiz., Nähe Bahnhof, R. Nr. 78, 3. 2094

Laden mit Ladenzim. u. Geschäftsräumen preisw. zu vermieten. Reichstr. 22, 1. St. 2096

Bäckerei mit Zubeh. auf 1. Okt. a. v. R. Raentaler Str. 23, 1. B1142

Einzelhof, 120 qm, ganz od. get., elektr. Licht u. Heiz. wärm. Wellstr. 24, ebenso hell. trad. Souterr. B1141

Bäckerei Schwalbacher Straße 29 zu verm. Rab. Friedrichstr. 50, 1. 2109

Laden mit Wohn. u. Lagerkeller per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Balkmühlstraße 5, 1. r. B12649

Bäckerei zu vermieten. Sietenering 5. 2164

Villen und Häuser.

Helmstraße 49 H., neu herger. Stb. mit 2mal 2-Zim.-Wohn., Werkst., Lagerzwecke u. Torfahrt, für Lag. od. Bureauzwecke, evtl. mit Laden (20 qm), für Möbelgeschäft, sehr schön, bill. p. sof. od. spät. zu verm. Rab. Reichstr. 47, Bureau Hof. B12060

Helmstraße 19 u. Schachtstraße 29 2 H. Wohnhäuser, ganz od. geteilt, billig zu verm. Näheres Herrgartenstraße 13 oder Schachtstraße 31 (Druckerei). 1871

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Abelstr. 48 Frisp.-Wohn., Bad u. Balkon, 1. Juli od. August.

Abelstr. 2, 1. H. M. W. 12 M. 2071

Abelstr. 16 neu herger. abgeteilt. M. W. Rab. Reichstr. 14, 1. B1171

Helmstraße 6 u. u. gr. M. W. 2098

Saalstraße 28, H. 2, Dachw. Hof. 1088

Saalstraße 11 einige Part.-Wohn. zu verm. Näheres 1 St. r. 2099

Saalstraße 5 H. Part.-Wohn. 2101

Saalstraße 8 H. Part.-Wohn. a. v. Wohnung. Einer armen Fam. oder Sigeunern wird eine Wohnung umsonst abgegeben. Offerten unt. 3. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelstr. 54, G. 2. f. m. 3. Schöbl. 2083

Abelstr. 103, G. 3. f. m. 3. 2084

Abelstr. 3, 2. möbl. Zim. m. Peni. 2085

Abelstr. 4, 3. möbl. Zim. zu v. 2086

Abelstr. 11, Part., Schlafst. fr. 2087

Abelstr. 16, 3. aut. m. 3. u. v. 2088

Abelstr. 27, sch. möbl. Zim. 1. St., mit Pension sofort zu vermieten. 2089

Abelstr. 30, 3. m. Zim., sep. E. 2090

Abelstr. 34, 1. l. 1. od. 2. f. m. 3. 2091

Abelstr. 36, 1. f. m. 3. m. 3. 2092

Abelstr. 7, 1. l. aut. möbl. Zim. 2093

Abelstr. 7, v. Wohn. u. Schlafzim. an best. Herrn zu verm. 2094

Abelstr. 12, 1. l. möbl. 3. m. 3. 2095

Bismarckstr. 11, 3. l. eleg. m. Zim. für 2 M. monatlich zu verm. 2096

Bismarckstr. 22, 3. gut möbl. 3. f. 2097

Bismarckstr. 13, 2. l. sch. möbl. 1. o. 2. f. 2098

Bismarckstr. 3, 2. f. m. 3. m. 3. bill. 2099

Bismarckstr. 47, 2 r., möbl. Zimmer. 2100

Bismarckstr. 14, 2. l. möbl. Zim. bill. 2101

Bismarckstr. 15, 2. f. m. 3. m. 3. möchentlich 3 M. mit Kaffee, zu v. 2102

Bismarckstr. 16, 1. möbl. Zim. a. v. 2103

Bismarckstr. 2 a. m. 3. a. v. Preise. 2104

Dobbeimer Straße 10, 3. gut möbl. 2105

Dobbeimer Str. 22 M. zu verm. 2106

Dobbeimer Str. 12 a. m. 3. u. Sch. 2107

Dobbeimer Str. 42 2 r. 2. f. m. 3. bill. 2108

Eleonorenstraße 3, Part. 1, 2 aut. m. Zim., separat. zu vermieten. 2109

Eleonorenstr. 7, 2 r., möbl. 3. 4 M. 2110

Eleonorenstr. 3, 1. aut. möbl. Zim. 2111

Emmer Str. 31 aut. möbl. Wohn. u. Schlafzim. in ruh. Hause a. v. 2112

Faulbrunnstr. 8, 1 r., möbl. Zim. 2113

Friedrichstr. 50 m. 3. u. o. Peni. 2114

Friedrichstr. 11, 2. l. r., möbl. 3. 2115

Grabenstraße 20, 2. möbl. Zim. zu v. 2116

Guthaus-Abelstr. 5 fein möbl. Zim. 2117

Guthausstr. 7, 3. r., aut. möbl. 3. 2118

Grabenstraße 4, 1. l. möbl. Mansarde. 2119

Grabenstraße 9, 3. schön m. Zim. 2120

Grabenstraße 14, 3. f. m. 3. f. 3. 2121

Helmstraße 5, 1 r., schön möbl. Zimmer zum 1. Juli frei. 2122

Helmstraße 34, 1. aut. möbl. Mans. 2123

Helmstraße 35, 2. aut. möbl. 3. bill. 2124

Helmstraße 40, 2. möbl. Zim. zu v. 2125

Hermannstraße 16, 1. l. möbl. Mans. 2126

Hermannstr. 19, 1. l. möbl. Zim. h. 2127

Jahnstraße 14, 3. möbl. Mans. a. v. 2128

Jahnstraße 17, 2. f. m. 3. 1. 7. 2129

Jahnstr. 19, 1. l. möbl. Zim., 16 M. 2130

Jahnstraße 26, 1. möbl. Zim., sep. E., od. W. u. Schlafz., 1 od. 2 Betten. 2131

Jahnstr. 38, 3. f. m. 3. m. 3. 15 M. 2132

Karlstraße 18, 2. gr. möbl. Wohn. u. Schlafzim., 1-2 Betten, auch einz. 2133

Karlstr. 32, Stb. 1 r., möbl. 3. sep. b. 2134

Karlstraße 37, 1. l. möbl. Mansarde. 2135

Karlstr. 13, G. 2. f. m. 3. 4 M. 2136

Kirchgasse 14, 3. W. u. Schlafzim. 2137

Kirchgasse 3, 3. aut. möbl. Zim. h. 2138

Kirchgasse 6, 3. r., gut möbl. Zim. in gel. fr. Lage, Hochpart., per sof. zu verm. Preis 30 M. mit Frühstück. 2139

Luisenstraße 41, 3. l. f. m. 3. f. m. 3. 2140

Mauergasse 14, 1. r., sch. 3. m. 3. 2141

Mauergasse 17 gr. m. M. W. 3. St., an sof. Rab. Rab. o. Verl. ev. Peni. 2142

Mauergasse 12, 2. f. m. 3. m. 3. 2143

Mauergasse 12, 2. möbl. freundliches Zim. bei kinderl. Familie zu verm. 2144

Mauergasse 7, 3. 2. l. f. m. 3. 2145

Mauergasse 14, 2. möbl. Zimmer. 2146

Mauergasse 16, 2. r., schön möbl. Zim., auch mit Klavier, an einen Herrn. 2147

Mauergasse 23, 3. möbl. Zimmer. 2148

Mauergasse 25, 3. eleg. u. einm. möbl. Zim. preisw., mit od. ohne Peni. 2149

Mauergasse 22, 3. m. 3. m. 3. f. m. 3. 2150

Mauergasse 9, 3. möbl. Mans. Zim. 2151

Oranienstr. 6, 2 r., gut möbl. 3. sof. 2152

Oranienstr. 19, G. 3. Part. r. sch. möbl. 3. sep. Eing., sof. bill. zu v. 2153

Oranienstr. 42, 3. r., frdl. möbl. Mans. 2154

Philippstraße 16, 3. a. m. 3. 2155

Philippstraße 16, 3. a. m. 3. 2156

Philippstraße 17, 1. l. sch. möbl. 3. 2157

Rheinstr. 15 aut. möbl. Mans. 10 M. 2158

Rheinstr. 2, 1 r., schön möbl. Zim. 2159

Rheinstr. 13, G. 3. a. m. 3. 4 M. 2160

Rheinstr. 11, 1. l. schön m. Mans. 2161

Rheinstr. 19, 1. r., schön möbl. 3. 2162

Rheinstr. 1, 1. l., großes aut. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 2163

Rheinstr. 3, 6. 2. f. m. 3. od. Schlaf. 2164

Rheinstr. 21, 3. f. m. 3. m. 3. 2165

Rheinstr. 22, 2 r., Georg. möbl. Zim. 2166

Schachtstraße 36, 3 r., 3. r., m. 3. 2167

Schierkeiner Str. 13, 3. m. 3. 2168

Schierkeiner Str. 19, 1 r., schön möbl. 3. 2169

Schwalb. Str. 5, 2 r., sch. möbl. gr. 3. 2170

Seebachstr. 13, 3. 2. l. m. 3. 2171

Seebachstr. 27, 3. l., gut möbl. 3. 2172

Seebachstr. 28, 3 r., sch. m. 3. sep. 2173

Taunusstr. 57, 2 l., möbl. Frisp. fr. 2174

Teinstraße 16 möbl. 3. m. 2 Bett u. 2175

Teinstraße 29, 2 r., aut. möbl. Zim. h. 2176

Taunusstraße 29, 2. bei Müller, gr. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten an Dauermieter billig abgegeben. 2177

Taunusstraße 55, Hochp., Mans. 2178

Walramstraße 8, 1. l. möbl. sch. 3. 2179

Walramstr. 25, 3. f. m. 3. möbl. Zim. 2180

Webergasse 23, 3. eleg. möbl. sep. 3. fr. 2181

Webergasse 49, 3 r., frdl. möbl. 3. mit sep. Eingang sofort zu verm. 2182

Webergasse 23, 3. f. m. 3. möbl. 3. 2183

Webergasse 1, 3. m. 3. 1. Juli. 2184

Webergasse 20, 3. l. sch. möbl. 3. 2185

Wimmermannstr. 6, 3. 1 r., möbl. 3. 2186

Wimmermannstr. 10, 1. a. m. 3. 2187

Wimmermannstr. 1, 1. St., a. 1. Juli, eine Mans. a. v. Rab. Reichstr. 18, 3. 2188

Welt. best. Herr findet angen. Gutm. Ade. im Tagbl.-Verlag. 11

Westendstr. 19, 2. gr. leer. R. a. v. 2189

Westendstr. 22, 3. l. leerer Zimmer. 2190

Zimmermannstr. 9 gr. Frisp. Mans. 2191

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Abelstr. 64 Lagerkeller a. v. 2057

Abelstr. 17 gr. Weineller billig zu verm. Rab. Delenstr. 6, 2. bei Schmerdel. 1663

Dobbeimer Straße 63 Lagerkeller v. 90 Cmtz. sofort zu verm. B1144

Dobbeimer Str. 100 Stall f. 2 Pferde nebst Futterr. u. Mem. p. 1. 7. 2102

Dobbeimer Str. 146 Stall, Remise mit Wohnung gleich od. später zu verm. Rab. Wils. Schanz. 2103

Delenstraße 1 großer Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 2104

Delenstraße 3 Stall für 2 Pferde mit Futterraum auf 1. Okt. 2105

Jahnstraße 3 Stall für 2 Pferde, Remise, Futterraum, 2-Zim.-W. sofort zu verm. Rab. 3. 3. 2106

Kirchgasse 13 Auto-Garage a. v. 2107

Luisenstr. 37 Vierkeller mit Stallung u. Bureau zu vermieten. 2088

Mauergasse 5, im Seitend., ist eine Remise zu verm. Rab. daselbst. 2108

Reichenstr. 20 Stallung f. 2 Pferde, Remise, Futterr., Wohn. B1240

Rheinstr. 8 Stall f. 1-3 St. mit Speich. fr. Kortmann, R. 1. 1659

Rheinstr. 19 Auto-Garage f. zu v. Schachtstr. 34 Stallung mit Zubeh. 2109

Schierkeiner Str. 20 Vierk., Stall u. M. 2110

Westendstr. 21 Stall f. 2-3 St. 2111

Westendstr. 20 Vierk., 2-3 St. 2112

Westendstr. 16 großer Keller und geräum. Werkstatt sof. a. v. B1145

Westendstr. 23 Vierkeller a. v. B12785

Wimmermannstr. 3 Stall f. mehr St. mit Futter- u. Lagerstr. B1149

Zum Einhalten von 4-5 Autos nebst Arbeitsraum geeignete Räume, in guter Lage, per 1. Oktober, ebent. früher zu vermieten. Näheres Hoffmeister Straße 5, Part. B12204

Zur Str. 31, a. v. Wäsch., Stall f. 3-4 St., Rem., Futterr. u. 2-3-Z. 2113

Zuverlässige Wohnungen.

Jägerstr. 9, 2 r., schöne Frisp., 2 Zim. u. Küche, billig zu verm. 2113

Sonnenberg, Wiesb. Str. 32, sch. 4-Z.-Wohn. bill. zu verm. Rab. daselbst. 2113

Sonnenberg, Kaiser-Friedr.-Str. 12, in herrsch. Villa 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh., pracht. freie Lage, per 1. Okt. zu verm. Rab. Part. 2112

Sonnenberg, Wiesbadener Str. 21, 2 Mans. od. 1 Mans. u. Küche a. v. 2114

Westendstr. 5, 3 Zim. und Küche, Partier, zu vermieten.

Mietgesuche

Beamten-Familie, 2 Personen, sucht zum 1. Oktober H. 2-Zim.-W. im Rab., 2. St., Preis bis 330 M. Offerten unter 3. 115 an die Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckring 29.

Aut. kinderl. Chepar (Unterb.) sucht am 15. Juli 2-Zim.-Wohn. a. Preise von 300 bis 330 M. in ruh. Stadtteil, auch frontsp. Off. unter H. 2. 550 hauptpostlagernd.

2-3-Z. W. per 1. Oktober, n. aut. Stadt, gef. (Näheres) Off. mit Preis u. G. 262 an d. Tagbl. B. 3. 1. Okt. 2. 3. M. W., hell, geräum., von ruh. H. Fam. gef. Off. D. 115 Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckring 29.

3-Zim.-Wohn. v. händl. Mietzähler in aut. Hause, wo Herrn. gef. H. bis 450 M., auf 1. Oktober gesucht. Off. u. M. 261 an den Tagbl.-Verl.

Sum 1. Oktober sucht Beamter 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör, Südbierstr. 3. Stod. Subi. bevorz. Gef. Offerten unter R. 259 an den Tagbl.-Verl. erheben.

Suche für 1. Okt. 3-Zim.-Wohn. u. Lager, letzteres bis 150 M. Off. unter 3. 115 an den Tagbl.-Verlag, Geräum. 4-3-Z. m. reichl. Zubeh., Bad, Balkon, Part. od. 1. St., im Westendstr. auf 1. Okt. gef. Off. u. H. 115 Tagbl.-Anzeig., Bismarckring 29.

Su Oktober 5-Zim.-Wohn. 1. Etage, Bad, Speisek., von älterer Dame gesucht. Offerten mit Preis unter 3. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Speisek. sucht sofort vorübergehend ein einm. m. Zim., Nähe Hauptbahnhof, Offert. unt. R. hauptpostlagernd.

Zimmer mit separatem Eingang gesucht. Offerten unter G. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Schön. Laden, bzw. für Bier- u. Futterhandl., zu miet. gef. Off. m. Fr. u. R. 150 hauptpostlagernd.

Der Wohnungs-Anzeiger

Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts wird allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertrüglichen Auswahl von Annehmlichkeiten;

wird allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Aufständigkeiten;

ist überflüssig gerundet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Kinder und Natur.

Von Frieda Nadel.

Das Wort Rousseaus „Zurück zur Natur“ durchhallt mit neuer Kraft verständnisvoll unsere Zeit, und überall entstehen seiner Lehre überzeugte und gläubensreiche Apostel. Wandervereine bilden sich, Familien ziehen an Feiertagen ins Freie und genießen dankerfüllt für wenige Stunden die Ungebundenheit des Landlebens. Sonntägliche Fahrpreisermäßigungen für die Ausflügler tragen diesem neuentwachten Trieb Rechnung, und die Erwaachsenen, die draußen die Herrlichkeit eines ungetrübten Sommerhimmels, den keine aufqualmenden Dampfwolken dunkel färben, dessen weite Rundung keine lichtabsperrnde Stagenhäuser unterbrechen, bewundern, die im stillen Ruhen dem eifrigen Treiben der Ameisen zusehen, in der Stille das Summen der Bienen, das Zirpen der Grashüpfer belauschen, deren Wide entzückt der Feinheit schwebender Vögel folgen und sich an der sennendurchglühenden Farbenpracht bunter Schmetterlinge freuen, die vorstehen sehr bald, welche ungeheure Bedeutung die Natur für die Erziehung, für die Gemütsbildung und die geistige Entwicklung der Kinder hat. Und was die pädagogischen Reformen erzielen, Wissensvermittlung durch eigene Anschauung, das erkennen sie in der Natur. Kann eine Lehrstunde, selbst wenn sie zu ihrer Unterstützung Bilder heranzieht, einen Begriff von einem wogenden, erntereifen Kornfeld geben, durch dessen gleichendes Gold rote Reihnblüten und blaue Kornblumen hindurchleuchten? Vermag eine noch so gründliche Erläuterung die verschiedenen Baumarten dem Gedächtnis einzuprägen? Kann ein Unterricht dem Verständnis der Kinder das Leben der heimischen Vögel erklären? Sicherlich nicht, denn wenn das der Fall wäre, so wäre es doch undenkbar, daß ein hoher Prozentsatz von Großstadtkindern Hafer nicht von Roggen unterscheiden kann, Buchen und Eichen verwechselt, und weder eine Weise noch einen Buchfinken kennt. Aber es wäre noch nicht allzu viel gewonnen, wenn ihnen diese Kenntnisse durch häufige Schulausflüge beigebracht würden. Soll die Natur wirklich ihr stilles Erziehungswort vollbringen, dann muß das Kind ihr persönlich nahekommen, dann muß es Liebe zu ihr empfinden und ihre Schönheiten mit seinem Keinen empfänglichen und genussfertigen Herzen erfassen können. Das aber schaffen die sonntäglichen Wanderungen nicht allein. Die Erwaachsenen, die die Mahnung des großen französischen Philosophen befolgen, die haben noch lange nicht alle ihre Grundgedanken verstanden. Nicht dadurch allein vertiefen wir unsere Gedankenwelt, nicht dadurch an sich bereichern wir unsere Empfindungsphäre, daß wir durch einen grünen Wald oder die blühende Weide einem festgelegten Ziel zustreben. Und wie wird oftmals dahingezogen? Jöhend und schreitend, und die Raspläche verwandelt sich in häßliche Abfängerstellen für fettiges Butterbrotpapier und Essensreste. Die Kinder aber, die zur Achtung vor der Natur erzwungen werden sollten, läßt man ungetrübte Blätter und Blumen abreißen, läßt sie Schmetterlinge fangen und Käfer quälen, damit man selber Ruhe vor ihrer Lebhaftigkeit hat. Eine körperliche Erfrischung mögen auch solche Wanderungen geben, aber die Seele kann von ihnen keinen Aufschwung empfangen, und vor allem lernen die Kinder nicht in Anbacht vor den Wundern des Werdens und Vergehens zu stehen. Das aber predigt doch dieses „Zurück zur Natur“, sich wiederfinden in ihrer Schlichtheit, sich hineinversetzen in ihre Größe. Ihr, der uns das Gassen und Treiben des Erwerbslebens entfremdet hat, wieder nahekommen im liebenden Verstehen. Erwaachsenen, die das noch nicht erfaßt haben, werden ihre Kinder auch nicht einführen können in die Hülle ihrer Schönheiten, aber eins können sie tun, sich selber erheben, sich selber erheben, die Ehrlichkeit vor der großen Meisterin zu haben, daß sie ihre Stille nicht durch Lärm unterbrechen, ihre Schönheit nicht durch den Vandalismus des Abreißens und Verunreinigens zerstören, und wenn die Kinder durch dieses Beispiel der selbstverständlichen Schonung angeleitet sind, so wird die nächste Generation der Natur schon anders gegenüberstehen als die große Menge der heutigen. Was aber ein Waldspaziergang für ein Kindergemüt bedeuten kann, auf dem der Vater oder die Mutter mit warmer Stimme das Kind auf alle Herrlichkeiten aufmerksam macht, die aus eigener Kraft entstehen, um wieder zu vergehen und von neuem zu werden und zu gedeihen, das läßt sich gar nicht abschätzen. Sicher aber bringt eine solche weise Stunde nicht nur das Kind der Natur, es bringt ihm auch die Eltern näher, aus deren Augen es eine heraliche Liebe zu dem Urquell alles Lebens leuchten sieht.

Franszösische Kirchtorte.

Gegenwärtig befinden wir uns in der rechten Jahreszeit, diese köstliche Torte zu bereiten. Zunächst wird ein sogenannter Pariser Teig hergestellt. Dazu braucht man: 250 Gramm Mehl, 125 Gramm Butter, 125 Gramm Zucker, 120 Gramm süße, pulverisierte Mandeln, 5 Gramm bittere, pulverisierte Mandeln und 2 Eier.

Wenn man die geschälten Mandeln zerrieben hat, macht man in das Mehl eine Vertiefung, in die man die Butter, die pulverisierten Mandeln und die Eier legt, worauf man das Ganze zusammenknetet, um einen ziemlich festen Teig zu bekommen. Man läßt ihn ruhen und bereitet genuesische Kirschcreme. Dazu sind erforderlich: 120 Gramm Puderzucker, 5 Gramm Vanillezucker, 125 Gramm Mehl, 60 Gramm Sahne, 60 Gramm Butter, 3 Eier und ein Glaschen Kirschlikör. Zunächst tut man die Sahne in eine kleine Schüssel und schüttet den Vanillezucker und den Puderzucker hinein. Nachdem man das Ganze gemischt und geschlagen hat, fügt man nach und nach die Eier einzeln hinzu, bearbeitet die Masse, bis alles recht schaumig ist und gießt den Kirschlikör hinzu. Darauf streut man das Mehl locker in die Masse und rührt endlich behutsam die geschmolzene Butter unter dieselbe.

Jetzt rollt man den Pariser Teig zu einem runden Stück von 1/2 Zentimeter Dicke aus. Man legt darauf diese Teig-

schicht auf einen Tortenring, den man zuvor auf ein Blech gelegt hat, und schneidet den über den Rand des Tortenrings reichenden Teig fort. Jetzt sticht man mit einer Gabel in den Teig, damit er während des Backens keine Blasen wirft. Darauf breitet man auf diesen Teig eine etwa 1 Zentimeter starke Schicht der genuesischen Kirschcreme aus; auf diese kommen 250 Gramm entkernter Kirschchen, welche man endlich noch mit einer Schicht Kirschcreme bedeckt. Während der Stunden bakt, bereitet man einen Mandelteig, zu dem man 480 Gramm Puderzucker, 20 Gramm Vanillezucker, 125 Gramm geschälte und geriebene Mandeln und 5 Eiweiß braucht. Die ganz fein zerriebenen süßen Mandeln vermischt man mit dem Puderzucker und dem Vanillezucker. Dann streut man diese Mischung locker über das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß, während man behutsam rührt.

Wenn die gar gebakene Torte aus dem Ofen genommen und ein wenig abgekühlt ist, entfernt man den Tortenrand und überzieht sie an den Rändern und der Oberfläche mit einer recht glatten, gleichmäßigen Schicht Mandelteig. Darauf tut man Mandelteig in einen mit einer feinen Nöhre versehenen Leinenbeutel, dessen man sich zum Dekorieren der Torte bedient. Man kann dies ganz nach Geschmack ausführen; durch geschickte Führung des Beutels legt man allerlei Arabesken auf die Fläche, indem man in üblicher Weise den Teig aus dem Beutel preßt. Dann bestreut man die Torte mit Kristallzucker und stellt sie bei sehr mäßiger Hitze in den Backofen; sobald der Mandelteig eine Kruste gebildet hat und die Verzierungen sich leicht goldig zu färben beginnen, zieht man die Torte aus dem Ofen. Den ornamentalen Schmuck ordnet man um den Mittelpunkt an, über welchen man zur Erhöhung des Effekts ein oder mehrere besonders schöne Kirschchen legen kann, vielleicht unter Verwendung eines kleinen Sockels von Mandelteig. Auf den Rand der Torte legt man einen Ring von Mandelteig, den man mit Pistazienblättern verziert. Endlich verteilt man auch in gefälliger Weise eingemachte Kirschchen über die Fläche, unter angemessener Berücksichtigung der geschaffenen Arabesken. Solch eine Torte ist sehr verlockend und von köstlichem Geschmack. Es verlohnt sich schon, besondere Sorgfalt auf ihre Bereitung zu verwenden.

Junge Erbsen.

Die jungen Erbsen sind ein beliebtes Frühjahrsgericht, ihrer Rohhaftigkeit und ihres Wohlgeschmacks wegen besonders geschätzt. Es wird behauptet, daß sie den gleichen Nährwert haben wie Fleisch, daß sie aber noch gesünder sind, weil sie noch andere Stoffe enthalten, die das Fleisch nicht besitzt. Gewöhnlich gibt man sie als Beilage zu jungen Kohlrüben oder Karotten, der Wohlgeschmack dieses Gemüses ist seinem Nährwert gleich, denn diese beiden Gemüse zusammen enthalten alle Stoffe, die der Körper zu seiner Ernährung nötig hat. Aus den jungen Erbsen kann man ein Purée herstellen, das sich freilich etwas teuer stellen wird, für den Feinschmecker aber die größte Delikatesse bedeutet. Zu diesem Zweck kocht man eine Anzahl junger Erbsen weich, nimmt sie aus dem Gefäß und schlägt sie durch, nachdem sie auf einem Sieb abgetropft haben. Es ist nämlich eine große Hauptsache, daß das Purée durch nichts verunreinigt ist. Zu diesem Purée gibt man keine Fleischbeilage, weil jede Beilage den feinen Geschmack dieses zarten Gemüses beeinträchtigen könnte. In Paris sind die jungen Erbsen augenblicklich das Gemüse der Saison, die vornehmen Hotels kündigen sie auf ihren Speisezetteln besonders an, so wie man jede andere Delikatesse der Saison ankündigt. In den verschiedenen Zubereitungen werden sie auf den Tisch gebracht, und einige Restaurants servieren sie geölt in der Serviette, sowie man etwa Trüffel zubereitet und auf den Tisch bringt. Die Preise für diese jungen Erbsen sind gerade in der letzten Zeit sehr gestiegen, es ist eine Laune der tonangebenden Köchin, die Erbsen zum Saisongericht zu erheben. Bei dieser Gelegenheit sei auch der Geschichte der grünen Erbsen ein wenig gedacht. Sie war bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts noch völlig unbekannt, und erst ein Gartenkünstler am Hofe Ludwigs XIV., Arnaud d'Andilly, baute sie in der Abtei von Port Royal an. Sie erlangte sich auch damals unter den Feinschmeckern bereits eine außerordentliche Stellung, sie wurde der Liebling am Hofe Ludwigs, und ein Hof Schölen, die man anfangs nur im rohen Zustand aß, kostete 50 Taler. Gerade deshalb aber wollte wohl jeder Mensch grüne Erbsen essen, und Frau von Maintenon schrieb damals in einem Brief, der vom 10. Mai 1696 datiert war: „Das Kapitel von den grünen Erbsen ist noch immer an der Tagesordnung. Die Ungebild, sie zu essen, das Vermögen, sie gegessen zu haben, die Sehnsucht, noch mehr zu essen, sind die drei Hauptpunkte, die von unseren Prinzen seit einiger Zeit abgehandelt werden. Die Damen können gar nicht genug davon bekommen, sie essen meistens vor dem Schlafengehen eine Schüssel davon, selbst auf die Gefahr einer deren Unverdaulichkeit“. Ja, die Damen glaubten damals, daß die grünen Erbsen zur Gebolung und Verschönerung eines guten Teints beitragen. Darum waren sie so gierig darauf.

Winke.

Ein selbsthergestelltes Rosenparfüm aus Rosenblättern. Daß der wunderbare Rosenduft nicht zu halten ist, haben wohl alle Liebhaber der Blumenkönigin schon bedauert. Es gibt wohl Rosenparfüms, diese sind jedoch so teuer, daß sie für den einfachen Bürgersmann unerreichbar sind. Will man sich nun ein Rosenparfüm selbst zubereiten, so kann man dies auf ziemlich einfache Weise, wenn man etwas Sorgfalt und Geduld anwendet. Im Monat Juni und Anfang Juli besitzen die Rosenblätter den stärksten Duft. Natürlich darf man zur Bereitung eines Parfüms nicht solche Blumen nehmen, die schon durch Stehen im Wasser ihren Duft verloren haben. Von frischen Rosenblättern werden die Stiele und Kelchblätter abgemacht und die Rosenblätter werden zwischen dünne Schichten von Verbandwatte gelegt. Eine festschließende Blechschachtel oder ein Einmachglas nimmt diese Blumenblätter auf, und man läßt sie 3 bis

4 Wochen so verwahrt liegen. Nimmt man sie jetzt heraus, dann kann man sie zum Füllen von kleinen Riechflößen nehmen, denn die Rosenblätter behalten ihr natürliches Parfüm, das durch keinen künstlichen Duft ersetzt werden kann. Man kann aber aus den Rosenblättern auch ein küssiges Parfüm herstellen, und das geschieht, indem man die frischen Blätter in chemisch reines Glycerin legt. Dieses Gemisch nennt Glycerin hat die Fähigkeit, aus den Rosenblättern den Duft völlig herauszugiehen und zu konservieren. Will man sich nun ein küssiges Parfüm herstellen, so giebt man einige Tropfen Eau de Cologne darauf. Als Schrant und Wasserparfüm ist dieses Rosenparfüm unübertrefflich, es duftet natürlich anhaltend und hat nicht jenen Geruch von Parfüm, der so leicht Kopfschmerzen macht. Empfindliche Stoffe darf man damit nicht parfümieren, da das Glycerin einen Rand hinterläßt.

Ein wenig bekannte Konserve. In manchen Gegenden ist ein sehr haltbares, recht einfach zu bereites Kompott von vorzüglichem Geschmack: Das „Rum-Obst“, noch wenig oder gar nicht bekannt. Wo es obgleich gefunden, wird es jedes Jahr wieder hergestellt, da man auf den Wohlgeschmack desselben während des langen Winters nicht mehr verzichten will. Den Anfang des Rum-Obstes macht gewöhnlich die Erdbeere. Man legt sie mit dem gleichen Gewicht gut zerstoßenen Einmachzuckers in einen irdenen Topf, in welchem noch nie Fett enthalten war, gießt 1/2 Liter besten Rum darüber, wendet mit einem silbernen Löffel um und bindet den Topf bis zum Zufügen anderer Früchte stets mit Pergamentpapier zu. Jeder Frucht, die man der Mischung beifügt, muß das gleiche Quantum Zucker folgen; ehe man wieder zubindet, rühre man stets alles durcheinander. Kirschchen sowie alle anderen Steinfrüchte müssen entkernt, Apfeln, Aprikosen und Pfirsichen geschält werden. Äpfel, Äpfeln und Stachelbeeren ist jedes Obst zu verwenden, doch muß alles gut ausgereift und tadellos gesäubert werden. Ehe man den Topf mit dem Rumobst in die Vorkammer stellt, überzeuge man sich, daß der Saft über den Früchten steht, wenn es nicht der Fall ist, gieße man noch genügend Rum darüber, rühre alles verständig, damit die Früchte nicht zerbröckeln werden, um und verbinde nun sorgfältig. Wenn man dem Rumobst Früchte einnimmt, darf es nur mit Silberlöffel oder gut gebrühtem, nie zu fettigen Speisen verwendeten Löffel geschehen, da das Obst, das sonst unbegrenzte Haltbarkeit besitzt, schimmeln würde.

Rassauischer Küchenzettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Fleischbrühe mit Julienne (selbstgemachte), Soufflé mit Schmorartoffeln, Kirschknödel von Gries. — b) Zitronen-Kaiserschale, Ragout in Ruchel, Gebratener Kapun, Salat, Kompott, Nirschtorte mit Schlagsahne.
- Montag. a) Suppe von den Abfällen und Knochen des Soufflé vom Sonntag mit Einlauf von Aners Oafersmehl, Fleischschnittchen vom Sudpfeffer des Sonntags, gemischter Salat von Gurken und Kartoffeln. — b) Pilzsuppe, Gurkengemüse mit Wiener Schnitzel, Tauben, gefüllt, gebraten wie Wildtauben, mit Anners Raffarontschnittchen garniert.
- Dienstag. a) Kalbsfleischbrühe mit Nudeln. (Das Fleisch wird herausgenommen, rund um angebraten, mit Mehl bestrichen und ist auch dieses braun mit Kalbsbrühe gebraten, mit etwas Zitronen und einigen Kapun zu einer billigen Sauce aufgetischt und mit neuen Kartoffeln zu Tisch gegeben.) — b) Weinkeiselschale mit Sago, Stangenkartoffel, Hammelfleisch, Gedbraten, Kapun, Salat mit Eiern, Kirschknödel.
- Mittwoch. a) Grüne Erbsensuppe von frischen, die gemordenen Erbsen, durchgeschlagen, Kartoffel- oder Weizen, Kalbinnen in weicher Sauce. — b) Einbrei mit Nudeln, Kuchböhnen mit gedöcktem, warmem Rindfleisch, Kartoffeln, Johannisbeerschnittchen.
- Donnerstag. a) Kaiserschale von Apfeln, Gedünstete Kohlrüben, Samsenknödelchen. — b) Herbessuppe, Juchschoten, gepöckte und panierte Samsenknödel, Rehrüssel auf Wallaront angebraten.
- Freitag. a) Dicke Kartoffelsuppe, Reisschrei mit Zucker und Jint. — b) Komatensuppe, Korallen, blan, mit roher oder geschmolzener Butter, Fischartoffeln, Lammrücken mit Kartrüben.
- Sonntag. a) Fleischbrühe mit Gries, Kohlgerichte, Salzkartoffeln, geriebener Rettich. — b) Leffentouillon, Schlangenzunge mit Dillsauce, Kartoffelaufbau, Steinpilz mit Omicellen.

Fleischschnittchen. Alle vorhandenen Fleischreste werden fein gehackt. Zu je einer Oberseite gebadeten Fleisch gibt man die gleiche Menge gebadeten Reins, 1 Löffel Kapun, 1 Löffel geriebene Semmel, 1 Löffel gehackte Petersilie und 2 in Butter gelb und weich gedämpfte Zwiebeln. Dann rührt man noch 2 Eibutter, 4 Löffel süßen Rahm und so viel Bouillon dazu, daß die Masse einer dicken Creme gleicht. Man streicht dieselbe ziemlich dick auf Semmelscheiben und bakt sie in schwimmendem Fett goldgelb.

Briefkasten der Hausfrau.

- Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.
- Fr. B. (Frage.) Kann mir eine von unseren Leserinnen mitteilen, wie man Eibereien in Weide Apparat einstellt, ohne daß dieselben hoch werden. Im voraus bestens dankend.
- Frau C. (Frage.) Kann mir eine Leserin mitteilen, wie ich den Gartenrost zu Toilettenzwecken gewinne? Durch einfaches Aufschneiden und Diegenlassen habe ich keinen Erfolg. Wann sammelt man am besten zur Zubereitung Schafgarbe oder Zinnkraut, im Sommer oder Herbst?
- W. B. Einfache Mariostoffbindung stellt man auf folgende Art her: Die am Tage zuvor gekochten Kartoffeln werden geschält und gerieben. Dann rührt man 1/2 Pfund Butter schaumig, gibt ein Ei, etwas Salz, Zwiebeln, Muskatblüte, einen Löffel Mehl und einen Teller voll geriebene Kartoffeln dazu, mischt alles gut durcheinander, füllt es in eine gut mit Butter ausgestrichene Form, doch darf sie nicht bis zum Rande gefüllt werden und löst nun den Rucking eine Stunde im Wasserbad.
- W. B. Kopfschuppen, die nicht nur lästig sind, sondern sich auch bei Personen mit dunnelem Haar unangenehm bemerkbar machen, verschwinden auf folgende Weise: Man mischt den Saft einer Zitrone und ein bis zwei Eigelb gut zusammen, verreibt die Masse auf der Kopfhaut, läßt 1/2 Stunde wirken, spült und wäscht dann mit reinem Wasser nach und kämmt am anderen Morgen mit gereinigtem Schoukamm gründlich durch. Im Notfall wiederholen.
- S. A. Rottlöcher-Blatten müssen von Zeit zu Zeit nach dem Reinigen mit Öl eingerieben werden, sie halten dann länger und behalten ein besseres Aussehen.

Kaufgeluche (Fortsetzung von Seite 15.) Ein geb. Klavier zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 115 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 29.

Ein geb. Klavier zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 115 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 29.

Unterricht Engl., Franz., Italien., Deutsch spr. Ich in 30 St. wochl. a. 0.75. 15 Jahre im Ausl. stud. Hebräisch, m. Schreibmaschine, B. Semmer, Reingasse 5.

Blavier, Koncert-Bücher-Unterricht, pro Stunde 50 Pf. Lehrbüchern frei. Frau A. Kauf, Luxemburgerstr. 7, 3.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abzugeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abzugeben Dombach 16.

Geschäftliche Empfehlungen Guten Israel, Privat-Wittags- u. Abendlich billigt Langgasse 6, 2.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Grammophon werden sorgfältig u. billig ausgeführt; alle Erfindungen hier auf Lager. Klaus, Medaillen, Reichstr. 11.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Grammophon werden sorgfältig u. billig ausgeführt; alle Erfindungen hier auf Lager. Klaus, Medaillen, Reichstr. 11.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abzugeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abzugeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Verkäufe Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft für sofort oder später zu verkaufen. Eignet sich vorzüglich als Filiale. Offert. u. N. 261 an den Tagbl.-Büro.

Sich. Existenz bietet sich j. Ehepaar, m. 2-3000 M. Vermögen, durch Kauf eines gutgeh. eingeführten Geschäftes. Offert. u. N. 259 an den Tagbl.-Büro.

Sünstige Gelegenheiten. Kolonialwaren-Geschäft, in feiner Lage, seit 9 Jahren bestehend, ist verloszt oder später äußerst preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen unter N. 250 an den Tagbl.-Büro.

Dumfbr. Wallach, 1.75 gr., fehlerfrei, voll f. Landwirt, zu verkaufen. Schroll, Holzgasse 15.

Wagenpferde, fromm u. autofähig, flotte Gänger, Größe 1.72, hellbraun, schwarze Beine, sind wegen Ueberfüllung des Stalles abzugeben. Anfragen sind zu r. an Hasenhein u. Bogler, N. 04, Kassel, unter N. 956.

La deutsche Doggen-Hündin, schwarz-weiß gefleckt, prima Stammhau, zu verl. Bleichstraße 14, 1.

3 Rappincher-Rädchen, einzeln oder zusammen billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen an F127 R. Neustadt, Darmstadt, Alleestraße 1, 1 St. Einige sehr schöne edle Berber Teppiche sehr billig zu verkaufen. Offerten u. N. 261 an den Tagbl.-Büro.

Goery-Anschub-Kamera, Dopp. Anstich, Dagor, tadellos erhalten, sehr billig. Näheres Drogerie Sauter, Kranienstraße.

Symphonium, automatisch, schönes Instrument, mit 10 Bl.-Einwurf, früher M. 1900 Anschaffungspreis, jetzt für M. 250 zu verkaufen. B12802 Bleichstraße 34.

Ein Segeltuch-Dach sowie 3 Schürwände, 2.70 Mtr. lang, 1.70 Mtr. hoch, werden sofort billig verkauft. Bleichstraße 34. B12803

2 vr. egale voll. Betten, 2 Koff. baarmat. zu verl. Jahns, 20. Part. Billig zu verl. Postergarnitur: Sofa, Sessel, 5 Stühle, kompl. Federbett, Tisch, Kommode und verschied. Hausrat. Kaiser-Friedr.-Ring 25, 3.

Gelegenheitskauf! Folgende sehr gute Stücke werden sehr billig verkauft: 1 sehr schöne Wollstühle, 1 Koff. Bett, 2 zwei Sessel, 1 Zylinderbureau, versch. sehr gute Sofas, Chaiselongues, Sessel, 1 Smaragd-Teppich, sehr gut, verschiedene Brüsseler Teppiche, ein Bett mit Haarmatratze, 1 Tür, hell gelber Spiegel, 1 antiker Tisch, 1 Kamin, 1 poliertes Antiquität, 1 Nähmaschine, Rippstühle, mehrere and. Tische, Blumenstühle, Wäschekorb, Nachttische, Bücherregal, 1 Tisch, Papagei, kleine Beschmänge, große u. kleine Küchengeräte, 1 Kinderbett, kompl., ein Mahag. Pfeifertisch, versch. große Bilder mit Goldrahmen, Comptoir, Lampen u. verschiedenes.

Bleichstraße 34. 15 Fahrräder mit Freilauf u. Rücklauf, 1. u. 2. Gang, u. St. von 65 M. an. 1 Jahr Garant. J. Jants, Mainz, Stadthausstr. 10, Wiesbaden, Kaiserstraße.

10-20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhranlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. Für Baunternehmer! Koff.-Platten zu verkaufen. Off. unter N. 115 an Tagbl.-Büro, Bismarckring 29. B12705

Kaufgeluche Ein wachsender Hofhund zu kaufen gesucht. Georg Pfaff, Metallkasseler- und Stahlfabrik, am Bahnhof Döbeln.

Briefmarken und alte Briefe zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 256 an den Tagbl.-Büro.

Alte Zahngebisse, Gold, Silber und Brillanten, Antiqu., unter H. u. Dorn, Pfandlohn, u. Nachl. werd. zu boh. Fr. angel. A. Geizhals, Neugasse 25, Telefon 3733.

L. Grosshut, Neugasse 27, Telefon 2178, zahl nachweislich am besten für Herren, Damen und Kinderl. Schuhe, Pelze, Möbel, Jagdgew., Gold, Silber u. Juwelen. Preis f. gutgeh. Herr., Damen- u. Kinderl., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Kamel. Voll. gem.

Frau Stummer, 11. Wedergasse, 1. sein Laden, zahl die allerbilligsten Preise f. gutgeh. Herr., Damen- u. Kinderl., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Kamel. Voll. gem.

Berpachtungen Feines Bier- und Wein-Restaurant hier sofort an tüchtigen kautionsfähigen Bier zu verpachten. Off. Postlagerkarte 24 Wiesbaden 1.

Unterricht Berlitz School - Luisenstraße 7. Während der Sommermonate wird der Unterricht in allen Sprachen regelmäßig u. ununterbrochen erteilt. Man verlange Prospekt! - Telefon 3864.

Englischer Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 5, 1. Engl. Unterr. Miss Moore, Rheinstr. 101, 1. Englishman can give conversation lessons, afternoons, and evenings. Write Miss S., 5, I. Albrechtstrasse.

W. Sauerborn, Bücherrevisor, und kaufm. Sachverständiger, 8 Würthstrasse 8. erteilt in gediegener Weise privaten Einzelunterricht in der Buchführung und dazu gehörigen Wissen. Unterweisung in der Neu- anlage von Buchführungen, sowie in der Anfertigung von Bücherabschlüssen, Bilanzen u. a. w. B11345 für Betriebs aller Art.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Berlora Gefunden Ein Dienstmädchen hat ein Portemonnaie mit Inhalt verloren von Dombach nach Hochstrassen und Langgasse. Abgegeben Dombach 16.

Kaufmann, in den best. Jahren, repräsentationsfähig, wünscht sich an einem besten Geschäft mit 20-25,000 M. tätig zu beteiligen, aber ein solches zu übernehmen. Angebote unter N. 262 an den Tagbl.-Büro.

Welt-Detektive Beobachtungen (auf Reise, i. Baden v. d.), Ermittlung, Ehe-Verfahren, Heirats-Anstöße über Vermögen u. an allen Wägen der Welt! Diskret! Größte Präzision! Zuverlässigkeit! Detektiv-Bureau „Kosmos“ Schornhorststr. 31. Tel. 4180.

Chevermittlung nur für vornehme Kreise. Postlagerkarte 88, Hauptpost.

Die beste Gelegenheit zum Heiraten bietet sich Frau Simon, Römerberg 30, 1. Neell! Tücht. Handwerker w. halb. Heirat mit anständ. Mädchen. Dienstmädchen nicht angeht. Etwas Vermögen erwünscht. Anonymus wünsch. Off. m. Bild u. T. 261 an den Tagbl.-Büro.

Neelles Heirats-Gesuch! Vetterer alleinstich. Herr, den best. Stunden angehör., schöne große Erscheinung, heiser e. schönen Villa, mit großem Garten, am Rhein, m. altere Dame ohne Anhang, mit Vermögen, wünsch. baldiger Heirat kann u. lernen. Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten. Damen, welche sich nach einem gemüthlichen Heim sehnen, wollen ihre Adresse mit Angabe ihrer Verhältnisse vertrauensvoll u. E. 604 bei D. Franz, Ann. Exped., Wiesbaden, niederlegen. F37

Heirat. Witwer, hob. 50er, gr. kraftig, suntd. Erich, a. f. gut. Fam., gesund u. heit. Gem. u. vorn. Geis., m. erw. Kind. (2 ausm. verh.). Bei. all. angeh. nicht off. Geis. u. mehr. Daus. in schon. gr. rhein. Stadt, wünsch. gleich. Heirat m. gebild. gemüth. gef. Dame mit angen. Ausb., 40-50 J., Christin. - Witwe nur ohne Kind. - m. mind. 50 Taus. Verm., w. sich. geit. w. kann. Nur ernstgem., nicht anonyme Anerb. m. m. verit. an Postlagerkarte 23, Bonn richten. Nicht Kopien, sof. a. B. zurück. Fernsch. Vermittl. verbeten.

Geschäftsmann, 39 Jahre, katholisch, aus guter Familie, in höchstem Lande-Rathen, welcher sein eierliches Geschäft mit seinem Haus übernehmen will, sucht ältere kath. liches Fräulein mit Vermögen gleich baldiger Heirat. Offerten mit Angabe der Vermögensverhältnisse unter N. 262 an den Tagbl.-Büro.

Brief J. 60 f. Alt. Herrn Heig. Hauptpostlag. h. Nachricht u. gleicher Offizier.

Wiesbadener Fremden-Liste.

K
 Kälges, Fr. Honof — Nonnenhof
 Kahn, Cincinnati — Weißes Roß
 Kallnik, Fr. Willenberg, Ev. Hospiz
 Kaltenbach, Kfm., Frankfurt a. M.
 Grüner Wald
 Kaltner, Fr. u. Fr. m. Bed., München
 Hecks Privathotel
 Kampf, Kfm., Ludwigshafen
 Friedrichstraße 31
 Kaphahn, Kfm., m. Frau, Köln
 Nassauer Hof
 Kaschwin, m. Frau, Stanislaw
 Viktoriahotel
 Kaschwin, Fr. J., Stanislaw
 Viktoriahotel
 Kaufmann, m. Frau, Amsterdam
 Englischer Hof
 Kaufmann, Merzig — Zum Spiegel
 Kaufmann, Fr. Bauer — Kronprinz
 Kennerich, Kfm., Herdecke, Reichshof
 Kipper, m. Fam., Köln — Hotel Krug
 Kirch, Kfm., m. Frau, Siegen
 Saalstraße 38, II
 Kirehner, Kfm., Leipzig — Erbprinz
 Kirpal, Kfm., m. Frau, Hamburg
 Reichspost
 Knipper, Saarbrücken — Europ. Hof
 Knobbe, Kfm., m. Fr., Attendorn in
 Westfalen — Weberstraße 15, II
 Koller, Kfm., Leipzig — Wiesbad. Hof

Koller, Kfm., Berlin — Grüner Wald
 Korte, 2 Herren Kaufh., Berlin
 Reichshof
 Kotteck, Fr. Rent., Breslau
 Hotel Saalburg
 von Kraewel, Oberst, Tilsit
 Privathotel Colonia
 Kramer, Kfm., Meldorf — Grün. Wald
 Kratz, Bergassessor, Essen
 Schwarzer Bock
 Kreifells, Frau Notar, Saarbrücken
 Rheinhotel
 Kreiner, Kfm., Neuß — Union
 Kretzner, Kfm., Berlin — Hotel Vogel
 Krieger, Fr., Berlin — Nassauer Hof
 Krone, Fr., Berlin — Römerbad
 Krücken, Kfm., Karlsruhe
 Wiesbadener Hof
 Präger, Justizrat, Charlottenburg
 Hotel Nizza
 Kühne, Kfm., m. Frau, Magdeburg
 Kuhn, Fr. Geh. Finanzrat, Weimar
 Villa Carolus
L
 Labriola, m. Fam., Wiesbaden
 Zum Römerberg
 Lange, Kfm., m. Fam., Maastricht
 Centralhotel
 Lange, Kfm., Stettin, Wiesbad. Hof
 Langkau, Fräulein, Willenberg
 Evangel. Hospiz
 Lux, Köln — Zur guten Quelle

Langmaack, Hamburg — Spiegel
 Latzel, Rittergutsbes., m. Fr., Rakan
 in Schles. — Wilhelma
 Lax, Kfm., m. Fr., Berlin, Grün. Wald
 Leonhard, Kfm., Berlin — Grün. Wald
 Lepold, Kfm., m. Fr., Pforzheim
 Grün. Wald
 Leuscher, Referendar, Köln
 Pfälzer Hof
 Levy, Frau, Schlawa in Pommern
 Weißes Roß
 Lichtenberg, Kfm., Koblenz
 Wiesbadener Hof
 Liebrecht, Kfm., Königshütte
 Wiesbadener Hof
 Liader, Fr., Ohligs — Hotel Happel
 Littmann, Rechtsanwalt, Breslau
 Römerbad
 Loeb, Kfm., Korfeld — Michelsberg 3
 Löwenwald, Kfm., Hamburg
 Nonnenhof
 Lobs, Wiesbaden — Michelsberg 3
 Lorenz, m. Fr., Koblenz, Nass. Hof
 Louvain, Belgien — Metropole
 Lovetz, Geh. Bergrat, Frankfurt
 Wiesbadener Hof
 Lowe, m. Fr., Manchester, Kaiserhof
 Lueb, Bocholt — Hospiz hl. Geist
 Luebe, Ing., Breslau — Centralhotel
 Luig, Fr. Dr., Weilburg an d. L.
 Schwarzer Bock
 Lux, Köln — Zur guten Quelle

M
 Maeloch, Hannover — Kaiserhof
 von Maginot, Frau, m. Begl., Stuttgart
 Luisenstraße 4, I
 Magnus, Kfm., Berlin, Grün. Wald
 Manert, Fr., Heiligenhaus — Einhorn
 Marant, Diplom-Ingen., Moskau
 Hecks Privathotel
 Margomusky, Fr., Berlin, Saalburghot.
 Markgraf, Kfm., Leipzig — Erbprinz
 Marshall, m. Fr. u. Fr. Tochter,
 Crowborough — Rose
 Matthes, m. Fr., Stuttgart
 Weiße Lilien
 Mattheis, Frankfurt a. M.
 Continentalhotel
 Meincke, Kfm., m. Frau, Hamburg
 Hotel Happel
 Meißner, Kfm., Berlin — Rheinhotel
 Meißner, Landwirt, m. Frau, Pratau b.
 Halle a. S. — Zwei Böcke
 Mellinghaus, Fr. Rent., Köln
 Zum Kochbrunnen
 Mellwig, Odershausen, Schützenhof
 Mensch, Frau Maor, Berlin
 Frankfurter Hof
 Merz, Frau Pfarrer, Tübingen
 Elisabethen-Anstalt
 Meister, Kfm., m. Frau, Nortorf
 Centralhotel
 Meyer, Hillesheim — Hotel Kronprinz

Meyer, Kfm., m. Frau, Berlin
 Zum Spiegel
 Meyersohn, Kfm., Berlin, Grün. Wald
 Woywerth, Rechenassessor, Hildesheim
 Evangel. Hospiz
 Michels, Kfm., m. Frau, Lübeck
 Reichspost
 Michelsohn, Kfm., m. Frau, Berlin
 Einborn
 Michetti, m. Fr., Scheveningen
 Viktoriahote.
 Millan, m. Familie, Minneapolis
 Quisisana
 Mierchel, Weinhändler, m. Fran.
 Kitzingen — Zentralhotel
 Molnau, Kfm., Frankfurt a. M.
 Grün. Wald
 Moser, Kfm., Detmold, Grün. Wald
 Müller, Flape — Hotel Prinz Nikolaus
 Müller, Kfm., Köln — Nonnenhof
 Müller, Dr. jur., Mühlheim, Nonnenhof
 Müller, Fr., Hamburg, Hotel Happel
 Müller, Kfm., Berlin — Grün. Wald
 Müren, Offizier a. D., m. Fr., Haag
 Bellevue
N
 Naerker, Freg.-Kap., Kiel, Haasshof
 Namad, Fr., Graz — Pens. Fortuna
 Nelson, Kfm., Berlin — Metropole
 Nenbank, Kfm., Erfurt — Grün. Wald
 Neufort, Beamter, Harburg, Posthorn

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

König. Schauspiel. Abends 7 Uhr:
 Der Hühnerberg
Reichshof-Theater. Abends 7 Uhr:
 Der liebe Augustin.
Selts-Theater. Abends 8.15 Uhr:
 Der Erbfolger.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
 Autolienchen.
Sarkhaus. 4.30 Uhr: Abonnements-
 Konzert, 8.30 Uhr, im gr. Saal:
 Richard Wagner-Abend, 8.30 Uhr,
 im Abonnement: Militär-Konzert.
Opern-Theater, Kirchhof.
 Diopha-Theater, Wilhelmstraße 8
 (Hotel Monopol), Radm. 4.30—10.
Singsalon-Theater, Taunusstraße 1.
 Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof, Taal. 7 Uhr: Konzert.
Georgius-Restaurant, Taal. abends
 7.30 Uhr: Konzert.
**Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-
 Etablissement), Taal.:** Orchester
Etablissement Kaiserhof, Taalheimer
 Straße 19, Taal. ab 8 Uhr:
 Großes Künstler-Konzert.
Hotel Haus, Kirch. 70, Taal. Konzert
Waldhalla-Restaur., 8 Uhr: Konzert.

Luft- und Sonnen-Bad, Habelberg,
 während des ganzen Tages, von
 6 Uhr morgens bis zum Eintritt
 der Dunkelheit, geöffnet.
Verein für unentgeltliche Auskunft
 über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
 Rechtsfragen für Unbemittelte.
 Täglich von 6 bis 7 Uhr abends,
 Rathaus (Arbeitsnachweis), Ab-
 teilung für Männer.
Verein Frauenbildung - Frauen-
studium, Pöhlweg: Orchestri-
 erziehung 15. 1. Buchausgabe täglich
 von 10 bis 7 Uhr, Auskunftsstelle
 für Frauen, Bernstr. 12, Diebst.
 Chruschkestraße 9.
Damenklub G. S. Cronenstr. 15, 1.
 für Mitglieder geöffnet von
 morgens 10 bis abends 10 Uhr.
**Rath. Fürsorge-Verein für har-
 telgelaugene und entlassene Frauen,**
 Mädchen u. Kinder, G. S. Bureau,
 Rheinstraße 12, P. Sprechstunden:
 jeden Morgen von 9—10 1/2 Uhr,
 ausgen. am Sonn- u. Feiertagen.
Verein für Kinderhort, G. S. Tägl.
 lich geöffnet u. 4—7 Uhr, Mädchen-
 horte: 1. Nordstr., Steinstraße 4,
 2. Weststr., Säule a. d. Weichstr.,
 3. Bergstr., a. d. Schulstr. 10;
 Knabenhorte: 1. Bürgerhorte, in d.
 Pöhlweg, 2. Ludwig u. Claride
 Denckel-Hort, in d. Reichstr.-Schule,
 3. III. Knabenhort, in der Vorder-
 schule, Hülfstraße zur Mithras-
 ermanstr.
Krankepflege für Frauen und Jung-
frauen, Weidstraße, Hofstr. 4, 2
Sprechst. 8—12, 2—7 Uhr.
Generalstelle für Krankenpflegeeinrichtungen
 des Arbeitsnachweises für Frauen,
 Abteilung 2 (für höhere Dienste)
 im Rathaus, geöffnet von 10 bis
 1/2 und 1/2 bis 1/7 Uhr.
Gemeinsame Krankenpflege, Weid-
straße, Hülfstraße 12.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiels

Freitag, 21. Juni, 172. Vorstellung.
Der Hühnerberg.
 Eine Diebskomödie (4 Akte) von
 Gerhart Hauptmann.
 Personen:
 von Behren, Amts-
 vorsteher . . . Herr Herrmann
 Krüger, Rentier . . . Herr Andriano
 Dr. Weidner . . . Herr Schmal
 Herr Wotke . . . Herr Kober
 Frau Wotke . . . Fr. Doppelbauer
 Frau Wolff, Waldhau-
 Julius Wolff . . . Herr Jolin
 Adelheid . . . Fr. Gauth
 Fr. Braun-Großher
 Bulow, Schäfer . . . Herr Strieder
 Grafenapp, Amtschreiber Herr Wenzig
 Wittelsdorf, Amtsdienner Herr Reckhoff
 Ort des Geschehens: Irzendoim am Berlin
 Zeit: Spätmittelalter.
 * * * Frau Wolff: Fr. Johanna Platt
 vom Deutschen Theater in Köln
 als Gast.
 Pause nach dem 2. Akt.
 Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Volks-Theater.

Der Erbfürster.

Schauspiel in 5 Akten (7 Bildern) von
 Otto Ludwig.
 Personen:
 Stein, ein reicher Fabrikherr und
 Güterbesitzer . . . Adolf Billmann
 Robert, sein Sohn . . . Herr Paul
 Christian Ulrich, Förster
 d. Gutes Döhrenwalde,
 genannt d. Erbfürster Emil Römer
 Sophie, seine Frau . . . Ottilie Brunert
 Andres, Fockige
 hille bei Ulrich . . . Herr
 Marie . . . Fr. J. J. J.
 Wilhelm . . . Fr. J. J. J.
 Wilhelms, ein großer
 Bauer, der Försterin
 Oheim . . . Ferdinand Boigt
 Der Faktor von Wal-
 denrode . . . Ernst Frei
 Möller, Steinschuch-
 talter . . . Heinz Berton
 Jäger Gottfried, ge-
 nannt der Buchjäger
 Weller, Ulrichs Holz-
 hauer . . . Max Ludwig
 Der Wirt von der
 Grenzschenke . . . Rudolf Seibach
 Frei . . . G. Bergschwenger
 Vindenschiedel, diebe
 Kathrine . . . Wilhelm Berner
 Jilka Martini
 Das Stück spielt abwechselnd im Jäger-
 haus von Döhrenwalde, im Steinschloß
 zu Waldenrode, in der Grenzschenke und
 im heimlichen Grunde.
 Anfang 8.15 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, 21. Juni, vorm. 11 Uhr:
 Konzert des Operett-Theaterorchesters
 in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Herr Kapellm. Frensdorff z.
 1. Ouvertüre zur Operette „Flotte
 Bursche“ von Fr. v. Suppé.
 2. Liebes-Tanz von Gosehna.
 3. Silbernes Lachen, Walzer v. Holländer
 4. Die erste Liebe, Gavotte v. Walther
 5. Aus dem Zigeunerleben, Charakter-
 bild von Kölling.
 6. Sport u. Spiel, Marsch v. Oelschlegel.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
 Nachmittags 4.30 Uhr.
 Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.
 1. Ouvertüre zur Oper „Turandot“ von
 V. Lechner.
 2. Vorspiel zur Oper „Romeo“ und
 „Julia“ von Ch. Gounod.
 3. Fest-Polonaise von F. Lassen.
 4. Amins, egypt. Ständchen v. Lincke.
 5. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“
 von C. Verdi.
 6. Gruss an den Grunewald, Walzer
 von Fricor. Thormann.
 7. Finale aus der Oper „Lohengrin“
 von Rich. Wagner.
 8. Bin schon da, Galopp aus „Der
 Obersteiger“ von Zeller.
 Abends 8 Uhr im grossen Saal
Richard Wagner-Abend.
 Leitung: Herr Carl Schuricht, Stadt-
 Musikdirektor.
 Solisten: Herr Georg Baldzus, Königl.
 Opernsänger aus Cassel (Tenor), Herr
 Bruno Bergmann, Konzertsänger aus
 Berlin (Bass).
 1. Vorspiel zu „Tristan und Isolde“.
 2. Grabszene aus „Lohengrin“.
 Herr Georg Baldzus.
 3. Charakterstudien aus „Parsifal“.
 Herr Georg Baldzus.
 4. Preislied aus „Die Meistersinger“.
 Herr Georg Baldzus.
 5. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“
 Herr Bruno Bergmann.
 6. Holländer Arie.
 Herr Bruno Bergmann.
 7. Waldwehen aus „Siegfried“.
 8. Wolans Abschied und Feuerzauber
 aus „Die Walküre“.
 Herr Bruno Bergmann.
 Abends 8.30 Uhr:
 Nur bei geign. Witterung im Kurgarten
Abonnements - Militär-Konzert
 Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regts.
 Nr. 27 (Oranien).
 1. An die Gewehr, Marsch v. Lehmann
 2. Ouvertüre zur Oper „Die Puppe von
 Nürnberg“ von A. Adam.
 3. Auf der Wacht, Solo für Trompete
 in der Entfernung von A. Böring.
 4. Divertissement aus „Rheingold“ von
 Rich. Wagner.
 5. Venus-Walzer aus der Operette
 „Venus steiz hernieder“ v. Lincke.
 6. Phantasie aus der Oper „Stradella“
 von Fr. Flotow.
 7. Hochrotwäandchen von O. Klose.
 8. Opernmodernde, grosses Polpout
 von J. Klein.

Landesmuseum nassauischer Alter-
tümer, Wilhelmstraße 24, 3. 1.
 Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober,
 Sonntag 10—11, Montag bis Freit-
 ag 11—1 u. 3—5, 15. Oktober bis
 31. März: Sonntag u. Mittwoch
 11—1 Uhr, Eintritt frei.
Stuarus-Kunstsalon, Taunusstr. 6.
 Sanger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9,
 Vaugeoisstraße Rechts-Auskunft für
 Unbemittelte in Nassau, Sprech-
 stundenplan für Juni 1912:
 Frankh, Kaiserhof: Freitag, 21.,
 3 Uhr.
 Cronberg, Zornhülle: Freitag, den
 28., 2 Uhr.
 Cappel, Bahnhof: Montag, den
 24., 11 1/2 Uhr.
 Kautsch, Rathaus: Freitag, den
 28., 10 Uhr.
 Kiebrhagen, Bahnhof: Montag,
 den 24., 12 1/2 Uhr.
 St. Godehard, Hotel Höhen-
 zollern: Freitag, den 21., 12 Uhr.
 Geheimrat Pöcher in Wiesbaden,
 Godehardstr. 1, welcher am 1. Juni
 mit Herrn Landgerichts-Präsident
 a. D. Meinhoff die Sprechstunden
 abhält, ist mit demselben zu be-
 ziehlicher Vertretung der am 1. Juni
 Verstorbenen, namentlich von
 Altersschwachen und Kranken, gern
 bereit, vertritt auch Verordnete
 fehlend vor den Schiedsgerichten
 zu Wiesbaden u. Ramm und sorgt
 für deren rechtliche Vertretung vor
 dem Reichs-Verkehrsamt in
 Berlin.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unent-
geltl. Stellenvermittlung, Dienst-
stunden von 8—1 und 3—5 Uhr.
 Abteilung für Gatt- und Schauf-
 wirtschaftsgewerbe für männliche
 Hotelangestellte. (Auch Sonntags
 geöffnet von 10 bis 1 Uhr.)
 Frauen-Abteilung, für weibliches
 Hotelpersonal, höh. Berufsarten,
 Verkäuferinnen, Dienstmädchen,
 Koch- u. Kuchfrauen.
Die Bibliothek des Volkshochschul-
vereins ist jedermann zur Be-
 nützung offen. Die Bibliothek 1
 (in der Schule an der Godehardstr.)
 ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr,
 und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
 die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule)
 Dienstag von 5—7 Uhr,
 Donnerstags und Samstags von
 5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
 Schule an der oberen Rheinstr.)
 ist geöffnet: Sonntags von 11—1
 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr,
 und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
 die Bibliothek 4 (Stein-
 gasse 9): Sonntags von 10—12 Uhr,
 Donnerstags und Samstags von
 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Adem-
 Bibliothek in d. Gutenbergstraße:
 Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs
 u. Samstags von 4—7 Uhr.

Ein Platz (gewöhnl. Preise):
 Fremdenloge, I. Rang, 10 Mk.;
 Dichteloge, I. Rang, 9 Mk.; Seiten-
 loge, I. Rang, 1.50 Mk.; I. Rang-
 galerie, 6.50 Mk.; Orchester-Gesell.
 8.50 Mk.; Parterre 5.50 Mk.; Parterre
 3.50 Mk.; II. Rang, 1. Reihe, 4.50 Mk.;
 II. Rang, 2. Reihe und 3., 4. und 5.
 Reihe, Mitte, 3 Mk.; II. Rang, 3.
 u. 4. Reihe, Seite, 2.25 Mk.; III. Ra-
 ng, 1. Reihe u. 2. Reihe, Mitte, 2.25 Mk.;
 III. Ra. 2. Reihe, u. 3. u. 4. Reihe
 1.50 Mk.; Amphitheater 1 Mk.

Vereins-Nachrichten

Aug.-Bitteria-Stift, Handarbeits-
freiwil. 3 1/2 Uhr, bei Frau Ritter
 hinter den Gärten.
Turn-Verein, Abends 6—7 Uhr:
 Turnen der Anwandler-Abteilung I,
 8—10 Uhr; Ringturnen der
 ersten Turner u. Jünglinge.
Diebst. Rechtsabw., 8—10 Uhr: Rechts-
 abw. Rechtsabw. der Stadt, Fort-
 bildungsschule, 7.30 Uhr: Turn-
 spiele.
Turngesellschaft, 8.30 bis 10 Uhr:
 Turnen der Männerabteilungen.
Stolzeher Stenogr.-S. G. S. Stolze-
Schren, 8.30 Uhr: Übungsabend.
M. Turnverein, 8.30 Uhr: Turnen.
Knapp-Verein, 8.30 Uhr: Besinnung.
Stenograph. S. Gabelberger, G. S.
8.30—10 Uhr: Anjängerkursus.
Caroli. Verein ig. Männer, G. S.
8.30 Uhr: Turnen.
Ev. Arbeiter-S. 8.30: Gesangsprobe.
Gesangsverein Wiesbadener Männer,
Abd. Abends 8.30 Uhr: Probe.
M. Ges.-S. Cecilia, 9 Uhr: Gesang.
M. Ges.-S. Concordia, 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangsverein Silda, Probe,
Sängerkorps Diebst., 9 Uhr: Gesangs-
Schubert-Bund, 9 Uhr: Probe.
M. Ges.-S. Union, 9 Uhr: Probe.
Verein für Handlungs-Kommiss von
1858, 9 Uhr: Versammlung.
Blattdrucker Klub Wiesbaden, Abds.
Abd. 9: Vereinsabend.
Wiesbadener Dilettanten-Orchester,
Abends 9 Uhr: Probe.
Stenographen-Klub Stolze-Schren,
9 Uhr: Übungsabend.
Stenograph. Verein „Geg.-Schneid“,
Wiesb. Den. 9—10: Übungsabend.
Fortbildungsgesellschaft Stolze-Schren,
Diktat-Übungen abends 9—10 Uhr.
Athletikklub Klub Athletik, Gegr.
1892, Abends 9 Uhr: Übung.
Stimm- und Ring-Klub Germania,
Abends 9 Uhr: Übung.
Radt.-Verein u. 1904, Godehardstr.

Residenz-Theater.

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rud. Bernhart
 und Ernst Welck. Musik v. Leo Fall.
 Personen:
 Bogumil, Regent von
 Tschelien . . . Arthur Klaproth
 Helena, seine Nichte . . . Lola Karoly
 Nicola, Fürst von
 Nikolits . . . Paul Schuppe
 Gino, Ministerpräsident Franz Polony
 Oberst Wirtz . . . Karl Neß
 Hauptmann Durfo . . . Reinhold Wolf
 Dips, Adjutant . . . Wehn Lehmann
 Augustin, Hoer . . . Mathias Reppes
 Tolomitgott, Kammer-
 diener d. Prinzessin
 Helene . . . Albert Riesler
 Anna, seine Tochter
 Rosperda, Abbotin
 Wolter Kiefe
 Sigisf, Gerichts-
 schreiber . . . Ernst Hohenfels
 Mathias, Leinwäber
 Gertrud, Tochter
 Anton Komper
 Zweiter Diener . . . Leopold Langlo
 Soldaten, Hofherren, Parlamentärs-
 galeer, Offiziere, Deante, Diener, Knecht.
 Zeit: Gegenwart. Ort: Tschelien.
 Der 1. und 2. Akt spielt in der Residenz,
 der 3. im ehemal. Stenographen-Bogumils.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden
 größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Operetten-Theater

Autolienchen.

Operette in 3 Akten von Jean Ren.
 Gefangene von Alfred Schönfeld.
 Musik von Jean Wilber.
 Personen:
 Frau Aurelie Werfentin Dora Debitte
 Nela, ihre Tochter . . . Elie Müller
 George Lindenbinder,
 Weinhandlung und ge-
 richtl. Sachverständ. Emil Rothmann
 Gedrte Triebler, Re-
 seisenber . . . Hans Angelberg
 Frä. seine Gattin . . . Hans
 Frau Werfentins
 Tochter erster Ehe Camille Dork
 Maurus Comoss, Wein-
 händler aus Ungarn Hans Werner
 Bräule von Erdob,
 seine Nichte . . . Fr. Reinhardt
 Max Kramelcamp . . .
 Wäldermeister . . . Erich Klügge
 Helinde Wollmann . . . Gust Klein
 d. Knecht, Kucharen-
 lestant . . . Mathen-Deutsch
 Heddy, Nela's
 Gdte Freundinnen
 Fr. Maria, Stamm-
 gatt im Ballhaus
 „Kleinen Zwofler“
 Fr. Selma, Stamm-
 gatt im Ballhaus
 „Kleinen Zwofler“
 Jerome, Oberkellner,
 „Kleinen Zwofler“
 Clarice, vom Selb-
 stbrett im „Kleinen
 Zwofler“ . . . Mary Meijner
 Fr. Maria, Stamm-
 gatt im Ballhaus
 „Kleinen Zwofler“
 Fr. Selma, Stamm-
 gatt im Ballhaus
 „Kleinen Zwofler“
 Jerome, Oberkellner,
 „Kleinen Zwofler“
 Clarice, vom Selb-
 stbrett im „Kleinen
 Zwofler“ . . . Mary Meijner

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Jahres-Geld gefordert von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Presse-Druck:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelgeld. Nr. 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Schiedsricht. — Bezugs-Beiträge werden entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Postamtes Nr. 1, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Birmen: die dortigen Postämter und in den benachbarten Dörfern und im Weingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerade“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfd. für lokale Werbeflächen; 2 Pfd. für auswärtige Werbeflächen. — Preise halber, dreier und vierer Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen zu kurzen Zeitintervallen aufprobender Rabatt.

Kaufpreis-Merkmal: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 21. Juni 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 285. • 60. Jahrgang.

Die Herrschaft im Mittelmeer.

„Und in die Herrschaft teilen uns wir zwei!“ So spricht in Buldas Märchendrama „Der Talieman“ der eine Verschwörer zu dem anderen, während letzterer bereits fest entschlossen ist, jenen übers Ohr zu hauen. „Und in die Herrschaft teilen uns wir zwei!“ So spricht jetzt auch Frankreich frohlockend zu England, wobei es die Herrschaft im Mittelmeer meint und sich zugleich der ganz offen zum Ausdruck gebrachten eifernen Hoffnung hingibt, daß die Entente sich zur Alliance erweitern könne. Was ist an diesen Hoffnungen gerechtfertigt, was eitel Selbsttäuschung?

Der oberste Grundsatz der Politik Großbritanniens war bisher die Aufrechterhaltung der maritimen Vorkherrschaft im Mittelmeer, deren Hauptstützpunkte Gibraltar und Malta darstellen, und der Zweimächtestandard wurde ergänzt durch den Grundsatz, daß die englische Flotte im Mittelmeer jeder Kombination irgendwelcher Gegner überlegen sein müsse. Als England, um sich die Zustimmung Frankreichs zur unumschränkten Herrschaft in Ägypten zu sichern, seine Einwilligung zu dem französischen Protektorat über Marokko gab, schmeichelte sich die Politik am Quai d'Orsay mit der Hoffnung, daß England nunmehr seine Mittelmeerherrschaft mit Frankreich teilen wolle, und dieser Glaube wurde verstärkt durch die jetzt vollzogene Verschiebung des Schwerpunktes der britischen Seemacht vom Mittelmeer nach der Nordsee, eine Verschiebung, die unverkennbar im Hinblick auf Deutschland erfolgt ist. Das „verwandte und uns befreundete Volk“, wie der Kaiser in seiner am Mittwoch an Bord der „Victoria Luise“ gehaltenen Ansprache die englische Nation genannt hat, will uns damit vor Augen führen, daß die durch die Entsendung des Freiherrn v. Marschall nach London eingeleitete Verständigung für uns eine zwingende Notwendigkeit sei, und es will damit zugleich die moralisch-politische Wirkung der vom deutschen Reichstag nahezu einmütig beschlossenen Flottenvergrößerung aufheben.

Ob jenes von englischer Seite angewandte Mittel aber wirklich sonderlich dazu geeignet ist, zu einer Förderung der Verständigungsverhandlungen mit Deutschland beizutragen, daran wird man wohl mancherlei Zweifel hegen dürfen: auf einem ganz anderen Blatte aber steht es, ob Großbritannien wirklich daran denkt, seine Vorkherrschaft im Mittelmeer mit Frankreich zu teilen. Was die überlassene Marokkos an Frankreich betrifft, so ist zunächst zu beachten, daß

die englische Politik nicht nur durch die Unterstützung der spanischen Ansprüche Frankreichs Stellung in Marokko erschwert, sondern daß es zugleich auf der Internationalisierung des Gibraltar gegenüberliegenden, strategisch wichtigsten Teiles der marokkanischen Küste mit dem Hafen Tanger bestanden hat. Zudem es so die französische Mittelmeerstellung einengte und gleichzeitig die Festlegung Italiens in Tripolis begünstigte, was einen weiteren Wettbewerb gegen die französischen Mittelmeeransprüche bedeutet, verstärkte Großbritannien nach dem Grundsatze „teile und herrsche“ in Wahrheit die eigene Nachstellung im Mittelmeer, während es sie rein äußerlich durch die Verschiebung seiner Flotte zu schwächen oder gar aufzugeben schien.

Aber auch die Bedeutung dieser Flottenverschiebung ist vielfach stark übertrieben worden. Denn wenn auch die englische Mittelmeerflotte zurzeit herabgesetzt ist, so soll sie doch in nicht allzu langer Zeit durch die aus dem zweiten Geschwader freierwerbenden Linienschiffe „Agamemnon“ und „Lord Nelson“ ergänzt und später sogar auf 8 Linienschiffe verstärkt werden. Auch bedeutet die Verlegung des Flottenstützpunktes von Malta nach Gibraltar eher eine taktische Stärkung, da das in Portsmouth stationierte fünfte und sechste Geschwader so weit schneller zur Unterstützung bei der Hand sein kann. Schon durch diese Erwägung werden die Hoffnungen der Franzosen auf einen Antritt der englischen Erbschaft im Mittelmeer zerstört. Und nicht anders ist es mit der Behauptung von dem französischen Zweimächtestandard gegenüber Österreich-Ungarn und Italien bestellt. Denn wenn auch zurzeit den 21 französischen Linienschiffen nur 12 österreichisch-ungarische und 8 italienische entgegengestellt werden können, so befinden sich doch unter den französischen manche „alte Kästen“, und bis zum Jahre 1915 wird die österreichisch-ungarische ebenso wie die italienische Flotte auf je 16, zusammen also 32, moderne Schlachtschiffe verstärkt sein, unter denen sich 12 Dreadnoughts befinden, während Frankreich diesen dann nur 28 Schiffe, darunter 7 Dreadnoughts, entgegenstellen kann. Diese Aufstellung rechnet freilich mit dem Fortbestand des Dreibundes. Aber dieser ist nicht nur durch Verträge, sondern, wie auch die soeben veröffentlichten, sehr bedeutenden Darlegungen des offiziellen „Popolo Romano“ erkennen lassen, gerade durch die zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits bestehende Nebenbuhlerschaft im Mittelmeer bedingt, ein „unlauterer Wettbewerb“, der ja gerade durch den

italienisch-türkischen Krieg in den Vordergrund der Weltpolitik getreten ist und in seinem weiteren Verlauf leicht noch viel aktueller werden könnte.

Der Kaiser in Kiel.

W. Kiel, 20. Juni. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Staatssekretärs v. Tzipig. Er beschäftigte dann in Begleitung des Reichskanzlers und der Herren des Gefolges die Kaiserliche Werft und sah dabei auch S. M. S. „Kaiser“. Später machte der Kaiser wiederum in Begleitung des Reichskanzlers und der Herren des Gefolges Besuche auf einer Anzahl ausländischer Yachten. Um 12.45 Uhr kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück, wo er militärische Redungen entgegennahm. Zur Frühstücksstafel auf der „Hohenzollern“ waren geladen: die Vizeadmirale Kohl, v. Jünger, Bachmann, v. Dambrowski, die Konteradmirale Sans, Sah und Koch, der großbritannische Marineattaché Watson, der russische Marineattaché v. Perens, der I. F. Nordseeflottenkapitän Graf v. Collredo, der französische Fregattenkapitän Vicomte de Jaramond und der japanische Fregattenkapitän Graf Sano. — Abends fand an Bord der „Hohenzollern“ bei dem Kaiser ein Diner statt, an dem die Kronprinzessin, die Prinzessin Sibel Friedrich, der Kronprinz, Prinz Sibel Friedrich, Prinz Waldemar, der Reichskanzler und Bürgermeister Bachhausen teilnahmen. Außerdem waren u. a. geladen: Hr. G. Cecil Whitaker von der englischen Yacht „Waterwitch“, Sir Thomas J. Ripton von der englischen Yacht „Shamrock“, Generalleutnant Albert Grisar von der belgischen Yacht „Antwerpia“, Sir Max Wächter von der englischen Yacht „Kovenska“, der Vorsitzende des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd Heineken, E. G. Caroga von der spanischen Yacht „Hispania“, Generalleutnant George Bachtien, Dr. v. Vermeer von der holländischen Yacht „Dano“, Hr. William Tranter von der englischen Yacht „Bunt“, Dr. J. Friele von der norwegischen Yacht „Slum“, Hr. Miles V. Kennock von der Yacht „White Heather“, A. Weil von der französischen Yacht „Sans Souci“, E. Schreiner von der österreichischen Yacht „Belion“ und Selig Simon von der englischen Yacht „Amara“.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der bairische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling wurde von der Großherzogin Luise von Baden auf Schloß Baden empfangen und ist dann wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

* Bundesrat. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: die Vorlage, betreffend die Änderung und Ergänzungen der Anleihe für die Jollabereitigung; die Vorlage, betreffend nachträgliche Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif anlässlich des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages mit Japan; die Vorlage,

Die Geschichte der Nelke.

Von Franz Pflug (Leipzig).

Unbestritten gilt seit Jahrhunderten die Nelke als die Königin der Blumen, und keine noch so schöne und stolze Blume hat ihr diesen Rang streitig machen können. Neben ihr haben die Menschen aber auch so manches andere holde Kind Floras seit undenklichen Zeiten gehegt und gepflegt, geliebt und geliebt, und zu diesen bevorzugten Lieblingen der Menschen gehören die jetzt wieder in voller Formen- und Farbenfülle prangenden und süße Düfte spendenden Nelken.

Schon im klassischen Altertum waren sie bekannt und beliebt, und wenn wir sie in den Schritten der Allen auch nicht allzu häufig erspähen finden, so geht doch aus der sinnigen Sage, die ihre Entstehung schildert, hervor, daß die Griechen nicht achlos an ihnen vorübergegangen sind. Diana, so berichtet die Sage, kehrte einst ohne Beute mihmutig von einem Jagdzuge heim. Unterewegs traf sie einen Schäfer, der träumerisch seine Flöte blies. Diana glaubte in ihrer üblen Laune, der Schäfer hätte das Bild durch seine Töne verschönt und wolle sich nun noch über sie lustig machen. Zornig fuhr sie auf ihn los, überschüttete ihn mit Anklagen und rief ihm, da er sie vorwurfsvoll ansah, beide Augen aus. Kaum aber war die unselige Tat geschehen, da schämte sich die Göttin und schloß, von billiger Reue erfaßt, zu Zeus, die Augen, deren stumme Sprache sie nicht verstehen wollte, zu bewirgen. Und alsbald wuchsen Pflanzgen, die, auf ihren Ursprung deutend, das Bild eines Auges tragen.

In das Abendland sollen die Nelken durch Ludwig den Heiligen von Frankreich gekommen sein. Er unternahm im Jahre 1270 seinen zweiten Kreuzzug nach Afrika, um die Ungläubigen zu bekämpfen. Während er Tunis belagerte, brach in seinem Heere die Pest aus und raffte viele Soldaten dahin. Sein Arzt war imstande, dem Verderben Einhalt zu tun. Als der König, schwer bejagt hierüber, eines Tages spazieren ging, bemerkte er auf dem dürren Sandboden eine scharf duftende Pflanze, und überlegte, daß ein Land für die Franzosen, die es hervorbringt, auch Heilmittel geben müsse, weshalb er, die Nelken — das waren jene Pflanzgen — sammelte und ihren Saft den Erkrankten einreiben ließ. Und siehe, das Sterben ließ nach, nur dem Könige selbst half die neue Medizin nichts, er starb an der Pest. Die Kreuzritter

aber, die schon die tiefrote, gelbbäugige Damaszener-Rose, den Buchweizen und andere Pflanzen aus fernen Ländern mit herübergebracht hatten, brachten auch die Nelke des heiligen Ludwig mit nach Europa.

Die neue Blume bürgerte sich rasch ein und gedieh namentlich in Italien und im südlichen Frankreich so vorzüglich, daß sich durch ihre Kultur mehr und mehr Varietäten in Farbe und Form entwickelten, so daß man später der Ansicht war, die Nelke sei eine von Haus aus wildwachsende, einheimische Blume. Dem widerspricht jedoch die Tatsache, daß der durch Ludwig XI. aus dem Stamme seiner Väter vertriebene König René, Graf von Anjou und Provence, sich in Aix über den Verlust seines Thrones dadurch tröstete, daß er sich vorzugsweise mit der Kultur und Pflege der Nelken beschäftigte. Noch heute pflegt man in Toulouse, wo man die schönsten Nelken sieht, nach einer von ihm vorgeschriebenen Behandlungsweise die Nelken zu züchten. Wäre die Nelke dem Boden der Provence entzogen, so würde ihr, als einer einheimisch geborenen, nicht diese sorgfältige Pflege zuteil geworden sein, auch hätte man nicht so große Sammen Welde auf sie verwandt, noch so weitläufige Abhandlungen über ihre Pflege geschrieben; denn für das dem Reisenden von Savoye aus bekannte heimische Produkt hat er höchst selten die richtige Einsicht des Wertes; ihm fällt nicht ein, es als etwas Kostbares zu betrachten, wenn jeder Wiesensplan es trägt.

Die ganze Stellung, die die Nelke in Frankreich mit ihrer weiten und weiter gehenden Entwicklung einnahm, kennzeichnet sie als einen interessanten Fremdling, der sich in jeder Weise der Pflege dankbar bewies und so der Züchtung von hoch und niedrig wurde. Die Nelke wurde auch die Lieblingsblume des großen Condé, des Siegers von Rocroi. Er liebte sie leidenschaftlich und gab für ihre Pflege besondere Vorschriften heraus; selbst als er in das Gefängnis geworfen wurde, hörte seine Liebe zu ihr nicht auf. Es war seine einzige Freude, Nelken in Töpfen zu ziehen, und gern vergaß er bei ihrem Anblick sein Viseconté. Seine Gattin war während dieser Zeit treue Anhänger, die sie selbst zum Kampfe gegen die Peine führte. Als es ihr endlich nach großen Anstrengungen gelungen war, ihn aus dem Gefängnis zu befreien, rief er bewundernd aus: „Kath ist es nicht zu glauben; während der alterproben Kämpfer Nelken zieht und pflegt, führt die Frau den Krieg und erringt ruhmvolle Siege!“ Die rote Nelke wurde die Parabelblume aller, die ihm von

Herzen zugetan waren. Knecht und Helm schmückten sie mit ihr, um sich schon äußerlich als treue Verbündete zu erkennen zu geben. Sie war ein Zeichen ihrer Verehrung, aber auch zugleich ihres hohen Rutes und ihrer opferfreudigen Hingebung für den geliebten Feldherrn.

Es war wohl ein Zurückgreifen in Condés Zeit, wenn während der Revolution die Opfer der Guillotine sich mit roten Nelken schmückten, um ihre Todesberührung und Traue zum Ausdruck zu bringen. Die hochrote Farbe dieser Blume wurde dann in Anknüpfung an die Volkstradition im Jahre 1802 auch für das Band der Ehrenlegion gewählt, und wunderbarerweise hat die rote Nelke vielfach dazu dienen müssen, das Bündchen der Ehrenlegion, nach dem sich so viele lebende, zu imitieren. Noch heute sieht man unter den Pariser Dandies, namentlich zur Zeit des Sommers, auf den Boulevards eine große Anzahl vermeintlicher Ritter dieses Ordens, die sie tragen eine hochrote Nelke so geschickt im Knopfloch, daß sie nur wie ein kleiner roter Bandstreif hervorsticht. Man erzählt von einem reichen Manne, der trotz aller Bemühungen diese Dekoration nicht erhielt, es doch so anzufangen wußte, doch ihn seine Freunde für einen rechtmäßig Dekorierten hielten; jahraus, jahrein zierte sich ein solches Bündchen seinen Rock. Erst bei seinem Tode entdeckte man den kleinen Schwindel, den er noch über das Grab hinaus dadurch fortsetzte, daß sein letzter Wille bestimmte, „mit einer roten Nelke, wie er selbst sie getragen, begraben zu werden.“ Ein reiches Legat war dem seiner Freunde ausgesetzt, der andauernd rote Nelken auf seinem Grabe pflegen wollte. Zu diesem Zweck fanden sich nicht weniger als dreißig Freunde bereit, und es entstand ein so edler Wettbewerb unter diesen, daß schließlich von Gerichts wegen ein Nelkenpfleger bestellt werden mußte.

In England wurde die Nelke im 16. Jahrhundert heimisch. Gerarde, der Hof- und Kunstgärtner der Königin Elisabeth, erhielt die ersten schönen Nelken 1597 aus Polen und bemühte sich, sie zu akklimatisieren. Von da ab legte man sich in so intensiver Weise auf die Kultur derselben, daß Parkinson schon im Jahre 1629 gegen fünfzig Varietäten von Nelken erzählte. Am berühmtesten machte sich der Kunstgärtner Jagon von Westminster durch seine Nelkenzucht; ganz London sprach nur von der Schönheit dieser Blumen; man achte für eine Nelke ein Hund Sterling und mehr. Sie war dort in jener Zeit der kostbarste Schmuck der hohen Aristokratie.

Betreffend die Herabsetzung des Kontingents der Hindwarenfabriken für das Betriebsjahr 1912/13; der Entwurf der Bekanntmachung, betreffend die Übergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung; der Entwurf des Postbesetzgesetzes.

Die Vorarbeiten zum Reichsetat 1913. In einzelnen Reichsressorts werden gegenwärtig die Arbeiten für die Anforderungen zum Reichsetat 1913 zum Abschluß gebracht. Auch diesmal ist Sparsamkeit für alle Aufstellungen zum maßgebenden Gesichtspunkt gemacht worden.

Die Reichstagswahl in Hagenow - Gredemühlen. Bei der gestrigen Reichstagsneuwahl im 1. mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow-Gredemühlen wurden abgegeben für Pauli (Lini.) 6190, für Sivlovich (lib.) 6580 und für Kober (Soz.) 4065 Stimmen. Eine kleine Zahl Ortschaften steht noch aus. Danach ist Stichwahl zwischen Pauli und Sivlovich erforderlich. — Pauli hatte bei den allgemeinen Stichwahlen im Januar dieses Jahres mit 9865 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Kober, der 8755 Stimmen auf sich vereinigete, das Mandat erobert, nachdem bei der Hauptwahl auf ihn selber 7063, auf den Sozialdemokraten 6151 und auf den Fortschrittler 6140 Stimmen gefallen waren. Nach dem Ausfall der durch die Ungültigkeitserklärung des Paulischen Mandats notwendig gewordenen Neuwahl darf man Seminaroberlehrer Sivlovich wohl schon als Nachfolger des Grafen Bothmer ansprechen, der im Jahre 1907 den Wahlkreis für die Fortschrittspartei gewann. Der schwarzblaue Block deckt also voraussichtlich ein Mandat; besonders auffällig bei dem Wahlergebnis ist aber auch der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen von 6151 in der Hauptwahl im Januar gegen nur 4065 jetzt, also ein Rückgang um mehr als 2000 Stimmen!

Eine Mahnung zur Einigkeit. Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei Württembergs richtet an die württembergischen Parteimitglieder die dringende Aufforderung, die Einheitslichkeit der Partei innerhalb Württembergs zu erhalten und sich dem nationalliberalen Reichsverband nicht anzuschließen. Durch diese Sonderorganisation werde die Stützpunkt der nationalliberalen Partei zu einer Zeit gelähmt, wo die Partei besondere Ursache zu einmütigem Zusammenhalten hätte.

Die Landtagswahl in Homberg-Ziegenhain. Die Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten von Baumbach im Kreise Homberg-Ziegenhain ist auf den 24. Juli festgesetzt worden. Die Wahlmännererwahlen finden am 15. Juli statt.

Aus dem Erfassen Wahlkreise. Die Nationalliberalen, die Freisinnigen und der Hansabund stellen für das durch den Tod des Herrn v. Erffa erledigte Landtagsmandat für Schleisingen-Suhl den nationalliberalen Kaufmann Dörr in Suhl als Kandidaten auf, für den die besten Aussichten bestehen.

Austritt aus der polnischen Fraktion. Der Landtagsabgeordnete Max Kapita-Oppeln teilte dem Fraktionsvorstand mit, daß er aus der polnischen Fraktion ausscheide. Über seine etwaige Mandatsniederlegung soll das Oppelner Reichstagswahlkomitee entscheiden. Als Grund für den Austritt gibt er an, daß seine politischen Ansichten mit derjenigen der Fraktionsmehrheit unvereinbar seien.

Die elsass-lothringische Landesflagge. Die Kommission, die sich mit der Bestimmung der Landesflagge für Elsaß-Lothringen beschäftigt, hat gestern ihren ersten Beschluß, wonach die elsass-lothringische Landesflagge weiß-rot-gelb sein sollte, umgesetzt und sich einstimmig für eine rot-weiße Flagge mit einem gelben lothringischen Doppelkreuz im roten Felde entschieden.

LC. Die deutschen Gewerkschaften. Das Zentralorgan des Verbandes der deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Dunker) veröffentlicht in seiner neuesten Nummer Tabellen, die über den Stand und die Entwicklung der Gewerkschaften bis zum Abschluß des Jahres 1911 Auskunft geben. Die Gewerkschaften haben 1911 ein Plus von 3757 Mitgliedern zu verzeichnen. Für diesen verhältnismäßig geringen Zuwachs macht „Der Gewerkschaftler“ die Tatsache verantwortlich, daß manche Arbeiter gegen ihre innere Überzeugung einer anderen Organisation beitreten müssen, um sich ihre Arbeitsstelle zu

erhalten. Wenn trotzdem ein Vorwärtstommen zu verzeichnen ist und insbesondere die größeren Gewerkschaften in der Mitgliederzahl wuchsen, so zieht das genannte Organ daraus den Schluß, daß trotz und allem die Gewerkschaften sich zu behaupten verstehen. In den Vermögensverhältnissen standen die Gewerkschaften auch 1911 fest und gestiegen da. Ihr Gesamtvermögen betrug über 4 1/2 Millionen Mark, an Eintrittsgeldern berechneten sie über 15 000 M., an Wochenbeiträgen über 2 Millionen, an Zinsen 180 000 M. Die Arbeitskämpfe erforderten aus Gewerkschaftsmitteln im ganzen über 300 000 M., an Arbeitslose wurden ca. 20 000 M. gezahlt, annähernd ebensoviel an Reiseunterstützung und an Beihilfe für Unfälle, für besondere Notfälle über 30 000 M. In Kranken- und Sterbeunterstützung usw. wurden 875 000 Mark verausgabt. Das Vermögen der Gesamtorganisation hat sich um fast 100 000 M. vermehrt.

Die preussischen Bischöfe und die Gewerkschaftsfrage. Die von der kaiserlichen Konferenz eingesetzte soziale Kommission der preussischen Bischöfe hielt gelegentlich der Bonifatiusversammlung in Hildesheim eine Besprechung über die Gewerkschaftsfrage ab und präziserte in einem Telegramm an einen um die Gewerkschaftsbewegung hochverdienten Führer ihren Standpunkt. Die in kurzer Zeit zu erwartende Bekanntgabe des Inhalts des Telegramms dürfte der „Hilfesh. Ztg.“ zufolge geeignet sein, Veruhigung im katholischen Deutschland zu schaffen und das volle Vertrauen auf eine baldige zufriedenstellende Entscheidung zu verstärken. — Abereinstimmend damit geht der „Nöln. Volksztg.“ aus M. Glabach folgende Mitteilung zu: Die Zeitung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands erhielt gestern folgende Nachricht: „Die in Hildesheim gelegentlich der Generalversammlung des Bonifatiusvereins anwesenden Bischöfe haben die Gewerkschaftsangelegenheit in ernster und wohlwollender Beratung genommen.“ Auf Grund dessen werden die katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands die öffentliche Auseinandersetzung über die Streitfrage vorläufig einstellen. — Es wird also ein Waffenstillstand eintreten.

Nichtbestätigung eines Sozialdemokraten als Schulbeurteilungsmittel. Die Schöneberger Stadtdirektoren-Versammlung hat vor einiger Zeit den Sozialdemokraten Bernstein zum Mitglied der städtischen Schuldeputation gewählt. Wie bisher immer in solchen Fällen hat der Potsdamer Regierungspräsident auch jetzt wieder ohne Angabe von Gründen dieser Wahl die Bestätigung verweigert.

Der polnische Rekrutenersatz. Bei dem diesjährigen Aushebungsgeschäft in der Provinz Posen hat sich wieder die erfreuliche Erscheinung bemerkbar gemacht, daß immer weniger Leute zur Aushebung kommen, die angeboten, nicht Deutsch sprechen zu können. Inalphabeten kommen fast gar nicht mehr vor und auch bei den Stellungspflichtigen polnischer Nationalität gibt es viele, die sich jetzt freiwillig zum Dienstentritt melden.

Die Befahrung des Rheins durch die Rheinschiffahrtskommission ist verlegt auf 10. bis 13. Juli. Sie beginnt in Mainz und endigt in Bielefeld.

Direktoren von Fortbildungsschulen. Die nun mitgeteilt wird, ist über den Titel, den die Leiter von Fortbildungsschulen zu führen haben, vom Minister für Handel und Gewerbe vor einiger Zeit eine allgemein gültige Entscheidung getroffen worden. Es wurde bestimmt, daß die Verleihung der Amtsbezeichnung „Direktor“ für Leiter von Fortbildungsschulen nur dann in Frage kommt, wenn sie im Souverän angeheft worden sind. An andere Leiter von Fortbildungsschulen wird der Direktortitel nicht verliehen.

Zweiter Deutscher Kolonial-Wissensstag in Kassel. In der zweiten öffentlichen Versammlung legte Missionsdirektor Spieder aus Bremen die Bedeutung der Rheinischen Mission für die Kolonisation von Deutsch-Südwestafrika dar. Danach hat sich das Verhältnis zwischen Missionaren und Ansetzern von Jahr zu Jahr verbessert. Ende 1911 wurden schon wieder über 30 000 eingeborene Christen gezählt. — Missionsinspektor Dettli (Bielefeld) sprach über das Thema: 25 Jahre Baseler Missionsarbeit in Kamerun. 12 000 Christen sind gesammelt, die Einbe ist durchgeföhrt, der Zusammenschluß der Gemeinden zu einer Volksschule ist angebahnt. Neue Aufgaben warten der Mission im madagassischen Norden und in den neu erworbenen Teilen im Oden und Süden. — Über die Musterkolonie Togo sprach Missionsdirektor Schreiber (Bremen). Heute zählt die Mission auf 8 Haupt-

und 170 Nebenstationen 9442 Christen und 6065 Schüler. Im Einzelnen mit den Missionen (auch die katholische nicht seit 1892 in Togo) hat die Regierung einen Lehrplan für den deutschen Unterricht aufgestellt, der anderen Kolonien zum Muster dienen soll. Weitere Vorträge hielten Geh. Konfessionsrat Professor D. W. W. über „Die Bedeutung der Schulen für unsere westafrikanischen Kolonien“, Professor D. W. W. über „Mission und Wissenschaft“, Dr. E. B. (Kassel) über „Missionen in Kamerun“, Dr. E. B. über „Kolonisation und christliche Mission“, Dr. E. B. über „Die Verpfändungen des evangelischen Deutschlands seinen Kolonien gegenüber“. — Den Abschluß des Kolonial-Wissensstages bildete ein Besprechungsabend im Grand-Hotel (Görlitz) zu Wilhelmshöhe, unter der Leitung von Bischof Hennig aus Herrnhut. Von den erörterten Gegenständen sind besonders erwähnenswert die Frage der Mission unter den Mohammedanern und die der Missionen zwischen West- und Ostafrika in unseren Schutzgebieten. Die nachfolgende Aussprache gestaltete sich äußerst erregend. Daran wurde folgender Beschluß gefaßt: Der zweite deutsche Kolonial-Wissensstag 1912 zu Kassel erklärt, es im Blick auf den Anspruch des Christentums, die Weltreligion zu sein, und angesichts der schnellen Entwicklung unserer Kolonien für eine Ehrenpflicht aller Katholiken Deutschlands, die gesegnete Arbeit der Missionen sowie die Bestrebungen zur Pflege deutsch-christlichen Lebens namentlich in unsern Schutzgebieten entsprechend der Größe und Dringlichkeit der Aufgabe auf das iustitiatigste zu fördern. Eine Einigung über die Missionsfrage war nicht zu erzielen. Ein Teil der Redner vertritt den Standpunkt, daß durch Gesetze, wie sie vom Reichstag kürzlich verabschiedet worden seien, sehr wohl das Nötige getroffen werde, indem die scharfe Frau als gleichberechtigte Gefährtin des Mannes angesehen werde und die der Ehe entstehenden Kinder in die vollen bürgerlichen und erbrechtlichen Rechte des Vaters eintreten. Verschieden würden auf diese Weise die unheilvollen Zustände beseitigt, wo die Weiber ohne Rechte verdingelt ihren Herrenstandpunkt geltend machen konnten, während auf der anderen Seite die Verpfändungen allein lagen. Andere Redner wieder machten geltend, daß man den Weibern nicht zumuten könne, eine Schwärze so anzuerkennen, daß er sie zu seinem rechtmäßigen Weibe machen müsse. Gewiß gebe es viele, die den Schwärzen als Träger im Religions-sinne anerkennen, ihn als Schwärze aber entschieden ablehnen. In keiner Weise sei diese wichtige Frage der Missions in den Kolonien als geklärt anzusehen und es wäre daher dringend zu wünschen, wenn man die Bestrebungen der Frauenvereine der Deutschen Kolonialgesellschaft nach Ägypten unterstütze, damit recht viele deutsche Frauen nach den deutschen Kolonien gehen. — Mit einem Schlusswort des Generalkonferenzintendanten D. W. W., der der Hoffnung Ausdruck gab, daß reicher Segen von dieser zweiten Tagung auf die deutschen Kolonien und das Vaterland herabströmen möge, erreichte der diesjährige Kolonial-Wissensstag sein Ende.

sh. Konferenz der Zentralstelle für Volkswirtschaft in Danzig. Am dritten Verhandlungstage fanden verschiedene Abteilungsversammlungen statt. Die eine betraf sich mit der weiblichen Jugendpflege, wobei Geh. Rat Dr. D. D. D. vom Kultusministerium darauf hinwies, daß der Minister die weibliche Jugendpflege ebenso fördern wie die männliche, und daß auch schon entsprechende Arbeiten im Kultusministerium in Vorbereitung seien. Das zweite Thema betraf die Bereinigungen im Anschluß an die Mädchen-Volksschulen und die Mädchenfortbildungsschulen. Das einleitende Referat hielt Hl. Deutsch (Charlottenburg), die für die Volksschülerinnen Warden, Schwinn, Turn-, Spiel- und Sportvereine empfahl. — Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schul-Literatur trat ebenfalls zu einer Sitzung zusammen. Das einleitende Referat über das Thema „Was kann Gemeinde und Schulverwaltung zur Bekämpfung der Schul-Literatur tun?“ hielt Bürgermeister Dr. Heinrich (Preußler), der darauf hinwies, daß eine Ehrenpflicht der Gemeinden sei, mehr Mittel als bisher für die Kultur der Bevölkerung und vor allem der Jugend aufzubringen. — Nachmittags fand wiederum eine Sitzung der Jugendpflege-Konferenz unter Vorsitz von Professor Albrecht (Berlin) statt. Es sprach Pastor Bursellen (Frankfurt a. M.) über das Thema „Die Heranbildung von Jugendlichen zur Mitarbeit in der Jugendpflege“ und Dr. jur. Reimes (Berlin) über „Jugendheim“. — An die einzelnen Vorträge, die in den verschiedenen Abteilungen gehalten wurden, schloßen sich eingehende Erörterungen. Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

sh. 9. Genossenschaftstag des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine. Die zweite Hauptversammlung des 9. Genossenschaftstages des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine zu Berlin wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Dr. August Müller-Damburg (eines geborenen Wiesbadeners) über „Die Volkswirtschaftliche Bedeutung im Kleinhandel“. Er kam dabei auf die Preissteigerung im Kleinhandel, die seit dem Jahre 1896 eingetretene ist und bemerkte dabei, daß diese dem Konsumenten ungünstige Preisentwicklung eines der bedenklichsten Symptome unserer gegenwärtigen Volkswirtschaft

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Johannes Schlaf, der bekannte Schriftsteller, begeht heute in Weimar seinen 50. Geburtstag. — Goethes „Jphigenie“ ist jetzt in russischer Sprache übersetzt worden, und zwar durch den Grafen Konstantin von Rußland. — August Strindberg hat kurz vor seinem Tode Elin Schlegner autorisiert, seine Werke in die englische Sprache zu übersetzen. Strindberg ist in England noch vollkommen unbekannt. Als erster Band wird zunächst „Die Weichte eines Loren“ erscheinen. — In Quedlinburg wird für Julius Wolff, den Dichter des „Rattenfängers von Hameln“, an seinem am Markt gelegenen Geburtshaus, das heute zum „Hotel zum Bär“ gehört, am nächsten Sonntag ein Gedenkfest abgehalten werden, die das Broncebildnis des Dichters zeigt.

Bildende Kunst und Musik. In Berlin wurde in der gestrigen Sitzung der städtischen Kunstdeputation und der Deputation für die große Berliner Kunstausstellung 1912 ein Ehrenpreis der Stadt Berlin dem Maler Professor Wührer zugesprochen. Ferner wurden für die städtische Galerie das Gemälde „Abdacht“ von Franz Eichhorst (Berlin) und die Plastik „Ein Atonkranch“ von Edmund Gemmonski erworben.

Wissenschaft und Technik. Für die Dresdener Universität sind außer der gemeldeten eine Million Mark noch weitere fünf Millionen Mark in Aussicht gestellt worden. — In Berlin feierte die Königlich-kirchliche Hochschule ihr fünfundsingzigjähriges Jubiläum. Anlässlich der Feier wurden mehrere um die Hochschule verdiente Persönlichkeiten ehrenhalber zu Doktoren promoviert: der Präsident des kaiserlichen Gesundheitsamtes Geheimrat Professor Dr. Damm, Geheimrat Dr. Hesse, Regierungsrat und Veterinärat Neumann, beide aus dem Landwirtschaftsministerium, der Direktor der Militär-Veterinärakademie Generalveterinär Hell, Geheimrat Professor Esser (Dresden), Geheimrat Professor Dr. Eilenburger (Dresden), Professor Dr. Witt (München), Hofrat Professor Baher (Wien), Hofrat Professor Wuthran (Budapest), Professor Jensen (Kopenhagen), Tierarzt Schmidt in Rolding (Dänemark). — In Rom wird der 4. internationale Kongress für Physik vom 21. bis 24. d. M. abgehalten. Die vorhergehenden Kongresse fanden in Paris, Lüttich und Brüssel statt. Es werden große Festlichkeiten zum Empfang der Delegierten vorbereitet.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Frankfurter Theatern. Als letzte Komödie im Stadttheater vor den Ferien — die Oper ist bereits geschlossen — gelangte Hermann Wahrs satirisches Lustspiel „Das Längchen“ im Schauspielhaus zur Aufführung. Das liebenswürdige, flott und witzig geschriebene Stück soll in den achtziger Jahren in Berlin spielen. Es bringt jedoch dabei mit gesundem Humor bekannte Vorfälle aus der letzten Zeit auf die Bühne und rückt besonders eine kleine Begebenheit, über welche, wie der Dichter richtig bemerkt, nur die schamhafte Phantastie unserer Tage sich aufzuregen vermochte, ins rechte Licht. Der erste Akt ist etwas gedehnt, trotz der darin vorkommenden, aus Ostelbien kommenden Figuren, von welchen jede einzelne aus dem Leben genommen und auf die Bretter gestellt worden ist. Dann aber steigert sich das Lustspiel von Szene zu Szene, so daß man mit wirklichem Vergnügen dem Gang der Handlung folgen und mit vergnügtem Schmunzeln das Haus verlassen konnte. Die Darstellung war recht gut. Longbach hatte wieder mal eine Parade-rolle und erntete mit den übrigen Mitwirkenden, unter welchen Faber und Holz noch besonders zu erwähnen sind, starken Beifall.

tratte, und ein Kellenkranz, den eine Herzogin von Devonshire bei einem Feste trug, kostete 100 Pfund Sterling.

Im Laufe der Zeit bürgerte sich die Kelle auch in vielen anderen Ländern ein, während sie über in Frankreich und England sehr lange als Modeklume der höheren Gesellschaftskreise galt, wurde sie in anderen Ländern zu einem Liebling der weniger bemittelten Stände, so besonders in Belgien. Dort waren und sind es noch heute namentlich die Steinlohlengraber und die Arbeiter der großen Tuchfabriken, die mit besonderer Liebe die Kellentöpfe an den Fenstern ihrer kleinen Häuser pflegen. Sei der Lohn des Arbeiters noch so gering, das Einkommen einer armen Witwe noch so kümmerlich, ein Kellentopf darf nicht fehlen, oft ist es nur ein Scherben, in dem sie wunderbar schön blüht und duftet. Der junge Arbeiter wird durch diese Blume an das Vaterhaus erinnert, sie ist ihm das Symbol des häuslichen Glückes und der häuslichen Friedfertigkeit; er erhielt am Einsegnungstage einen Kellenkranz von der Mutter als den einzigen Schatz und Schatz, den sie ihm geben konnte; er pflanzt als letzte Liebesgabe einen Kellenkranz auf ihr Grab. Aus dieser Erinnerung bildet sich ihm ein stiller Kultus für die reizvolle, duftige Blüte, die sich dort zu einem Symbol des Familienlebens gestaltet hat; auch ist der Kellenkranz die erste Liebesgabe des jungen Mannes an seine Braut.

Als Sinnbild treuer Liebe und stillen Gedankens gilt die Kelle auch unserem Volke, das ja diesem lieblichen Kinde Floras ebenfalls eine herzliche Reigung entgegenbringt. So heißt es in dem bekannten Volkslied „Das Lieben bringt groß Freud“:

Ein Brieflein schrieb sie mir,
Ich soll treu bleiben ihr,
Drauf schick ich ihr ein Sträußlein
Von Rosmarin und Kagelein,
Sie soll mein eigen sein!
Aber in einem anderen, weniger bekannten:
In meines kühlen Garten,
Da stehen zwei Blümelein,
Das eine trägt muscaten,
Das andere negelein.
Die muscaten, die sind süße,
Die negelein, die sind reif (scharf, heißend),
Die gib ich meinem kühlen,
Daß er mein nicht verger.

Wie aus diesen Strophen hervorgeht, wird die Kelle oft auch Kagelein genannt, namentlich in Süddeutschland. Beide

schärflichen und politischen Entwicklung darstelle und daß es eine unabweisbare Pflicht aller geeigneten Faktoren sei, den ungünstigen Erscheinungen dieser Preissteigerungen entgegenzuwirken. In dieser Einigenwirkung ist das eine Mittel, indem man versucht, den Ursachen dadurch entgegenzutreten, daß man die Einnahmen der Konsumenten den höheren Ausgaben anpaßt. Das zweite Mittel sei die Erhöhung des Reallohnes, das heißt, die sparsamere Verwendung des vorhandenen Einkommens. Dieses letztere Mittel sei das Gebiet, auf dem namentlich die Konsumvereine tätig seien. Die Erhöhung der Einnahmen und die Verbesserung des Reallohnes durch eine sparsamere Verwendung des Einkommens müßten Hand in Hand gehen, denn nur so seien die Folgen der Teuerung zu überwinden, und da die Konsumvereine das erfolgreichste Mittel in diesem Bestreben darstellten, so müsse ihre Bedeutung eine immer größere werden. — Weiter erhaltliche Generalsekretär Kaufmann (Hamburg) Bericht über die Unterhaltungslosse des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine. Danach zählt die Kaffe, die 1906 mit 80 Vereinen gegründet worden ist, derzeit 28 Vereine. Das Vermögen ist auf über 2 Mill. M. gestiegen. Wie der Redner weiter bemerkte, wird das Vermögen der Unterhaltungslosse des Konsumvereins, die der Kaffe abgeschlossen sind, in Gestalt von Hypotheken zur Verfügung gestellt. Sodann legte Krieger (Hamburg) einen Bericht über die Tätigkeit des Zentralverbandes vor. — Nach Erleuchtung einiger weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Verammlung von dem Vorsitzenden geschlossen, womit auch der offizielle Teil der Tagung, soweit er für die Öffentlichkeit in Betracht kommt, sein Ende erreichte.

Heer und Flotte.

Personal-Nachrichten. Der derzeitige Vorstand der Nachrichtenabteilung des Reichsmarineministeriums, Kapitän zur See Dollinger, wurde mit dem 1. Oktober zum Kommandanten des Linienschiffes „Schlesien“ ernannt.

Eine Luftschifferabteilung für Aachen. Wie verlautet, wird in Aachen die Errichtung einer Kaserne für 60 Mann der Luftschifferabteilung, einer Ballonhalle und eines Militärflugplatzes beabsichtigt, falls entsprechende Grundstücke und Baugelände zur Verfügung gestellt werden. Wegen Überlassung von solchen verhandelt Aachen mit den Gemeinden Brand und Holscheid. Der Kriegsminister will angeblich einen erheblichen Zuschuß für die Flugplatzerrichtung bewilligen.

Das Vorgesetztenverhältnis der Marineingenieure. Durch kaiserlichen Resenerlaß vom 6. Juni ist folgendes bestimmt worden: Die Mitglieder des Marine-Ingenieurkorps sind Vorgesetzte sämtlicher Mannschaften der Marine. In den Offizieren der Marine teilen sie nirgends in ein Vorgesetztenverhältnis. Ob und wo sie zu den anderen Offizieren der Marine in das Verhältnis von Untergebenen treten, hängt von der Dienststellung ab, welche sie inne haben.

Die Geschwindigkeit der Linienschiffe. Das achte Linienschiff des 1. Geschwaders, die „Odenburg“, erzielte bei den Reisenfahrten in der Dantziger Bucht eine Höchstgeschwindigkeit von 22,2 Seemeilen. Es liegen jetzt die Ergebnisse der Maschinenleistung aller acht Schiffe des gesteigerten Verbands vor, die im 1. Geschwader, dem Nordseegeflügel, vereinigt sind. Sie haben ohne Ausnahme über 20 Seemeilen erzielt. Die Geschwindigkeit ist ständig gestiegen. Das Erstlingschiff, die „Kassau“, brachte 20,3 Seemeilen heraus, die „Westfalen“ 20,30, die „Rheinland“ 20,04 und die „Posen“ 20,06. Der Bau der 3900 Tonnen größeren „Helsoland“-Klasse hatte ein schnelleres Steigen zur Folge. Die „Thüringen“ erzielte 21,1, die „Ostfriesland“ 21,3, die „Helsoland“ 22 und die „Odenburg“ 22,2 Seemeilen. Die „Kassau“-Schiffe sollten 19, die „Helsoland“-Schiffe 20 Seemeilen laufen. Alle übertrafen die vereinbarte Höchstleistung.

Schiffsnachrichten. S. M. S. „Hohensohlen“ und „Seydner“ sind am 19. Juni in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Düne“ ist am 19. Juni von Stralsund nach Bremen in See gegangen.

Koloniales.

Deutsch-Ostasiatische Hochseefischerei. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat für ein deutsch-ostasiatisches Hochseefischerei-Unternehmen einen Betrag bewilligt. Es handelt sich um die Schaffung einer großzügigen Anlage in Tientsin in Verbindung mit einer der Deutsch-chinesischen Hochschule angegliederten biologischen Station. Als Leiter des neuen Instituts ist der Korvettenkapitän a. D. Dr. phil. Glauer (Kiel) in Aussicht genommen. Das Gouvernement Kiautschou und das Reichsmarineministerium stehen dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüber und sind bereit, es nach Möglichkeit zu fördern. Ebenso hat die Deutsch-chinesische Hochschule erklärt, daß sowohl die biologische Station wie auch das Hochseefischerei-Unternehmen im Interesse der zoologischen Forschung mit Freude zu begrüßen seien.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur parlamentarischen Lage. Wien, 20. Juni. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Generaldebatte über die Wehrvorlagen. Die Abendblätter bestätigen, daß der Konflikt mit dem Polenklub baldigst beigelegt werden wird.

Internationaler Luftschiffkongreß. Wien, 20. Juni. Der internationale Luftschiffkongreß ist heute unter dem Vorsitz des Prinzen Roland Bonaparte eröffnet worden.

Frankreich.

Ein neuer Unfall in der Marine. La Rochelle, 21. Juni. Während der Vornahme von Übungen stieß das Unterseeboot „Captor“ gegen sein Begleitschiff. Das Unterseeboot wurde nur geringfügig beschädigt und konnte das Ufer wieder verlassen. Das Begleitschiff mußte auf Strand gesetzt werden.

Italien.

Vom Papst. Rom, 21. Juni. Der Papst wohnte gestern mit seinen Schwestern und dem ganzen Hofe einer kinematographischen Vorstellung bei, einer Darstellung der Einweihung des neuen Campanile in Venedig. Der Papst konnte seine tiefe Rührung nicht unterdrücken.

Rußland.

Wesentliche Erkrankung des Thronfolgers. London, 21. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Privatnachricht aus Petersburg hofft man, daß ein Arztkollegium beim 8-jährigen russischen Thronfolger Alexander Anochen-Lubowitsch am rechten Knie festgestellt. Er kann schon nicht mehr gehen und es besteht begründete Befürchtung, daß das Knie nie ganz beseitigt werden kann. Am Petersburger Hofe herrscht hierüber die größte Bestürzung.

Die Annahme der Flottenvorlage. Petersburg, 20. Juni. In der Reichsduma wurde nach weiteren längeren Debatten die Flotten-Gesetzesvorlage in der Fassung der Budgetkommission, also mit Streichung von 71 Millionen für den Ausbau von Häfen, angenommen. Ferner wurde der Antrag des Oktoberrevolutionärs Gutschkow ange-

nommen, der die Regierung auffordert, unverzüglich den Stand der Reichswehr zu Lande und die Bedürfnisse der Armee zu prüfen und die nötigen Kredite zu fordern, um auch diesen wichtigen Teil der Reichswehr auf die nötige Höhe zu bringen.

Marokko.

Neue ernste Kämpfe um Fes. Tanger, 20. Juni. Gestern hatte das Bataillon des Obersten Gerard im Norden von Fes einen Kampf mit einer Mauren-Garde, die sich in kleinen Trupps zurückzog, sich nachts jedoch von neuem zusammenscharte. Aus allen um Fes herumliegenden Gebietsteilen laufen wieder sehr beunruhigende Nachrichten ein. Besonders in der Nähe des Lagers von General Gouraud, der bei Tafila laupiert, haben sich wieder zahlreiche feindliche Streikräfte angelagert. Während der ganzen Nacht und des Vormittags hörte man eine Kanonade. Verschiedene zur Erkundung ausgesandte Kompagnien kamen unrichtiger Sache zurück und konnten nur berichten, daß der Aufruhr unter den Stämmen überall im Wachsen begriffen ist. Die Stadt Sefru ist am 15. Juni von den Sidi Masha angegriffen worden. Die französischen Truppen haben einen Gegenangriff ausgeführt, waren jedoch nicht imstande, den Feind zu zerstreuen, da dieser in einer starken Übermacht war. Der Kampf dauerte fort. Die Franzosen hatten 16 Tote und 27 Verletzte. Der Feind, der sich zwar in die Berge zurückgezogen hat, geht von dort das Feuer fort.

Die Lage in Marakesch. Tanger, 20. Juni. Die Lage in Marakesch gilt als beunruhigend, da der Raib Mlugi in diese Stadt zurückgekehrt ist. Es wird befürchtet, daß es zwischen Mlugi und El Glau zu Streitigkeiten kommen wird.

China.

Die Kabinettskrise. Peking, 20. Juni. Juanschiwei hat dem Kabinett heute nachmittags mitgeteilt, er wüßte die Ämter des Präsidenten und des Präsidiums nicht in seiner Person zu vereinigen. Er schloge vor, das Amt des Präsidiums dem bekannten Südjapansen Chanhsien, und, wenn dieser ablehnte, dem ehemaligen Vormund des Kaisers Shushichang anzubieten. Beide seien erstklassige Männer mit tiefer wissenschaftlicher Bildung mit lauterem Charakter ohne persönlichen Ehrgeiz. Das Kabinett stimmte dem Vorschlag zu.

Die Anleihe. Paris, 20. Juni. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß das Abkommen über die chinesische Anleihe von den Vertretern der beteiligten Bankengruppen unterzeichnet worden sei.

Abfallgelecke. Peking, 20. Juni. Unter den hiesigen Mandchus wird stark für den Abfall von China agitiert. Aufstand soll erlucht werden, das Protektorat über das Gouvernement zu übernehmen. Von Peking aus sind Maßnahmen getroffen, um die Bewegung zu unterdrücken.

Selbstmordereie in Malden. Peking, 20. Juni. Die gemischte Brigade in Malden meuterte gestern abend. Ein regelloses Gewehrfeuer hielt die ganze Nacht an. Mehrere Banken und Juwelieregeschäfte wurden geplündert und verbrannt, Hunderte von Häusern zerstört. Leben und Gesundheit der Fremden wurden jedoch gewissenhaft respektiert. Frauen und Kinder flüchteten in das englische Konsulat. Heute ist die Stadt ruhig, aber die Läden sind geschlossen. Vor den Stadttoren wurden starke chinesische Wachen aufgestellt.

Der Krieg um Tripolis.

Zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Rom, 20. Juni. Die Agenzia Stefani meldet aus Benghasi: Am 19. Juni, früh, führte die Brigade Vuonini eine Rekognosierung in der Oase Siwanibn Osman aus. Die Italiener blieben, nachdem sie die Beduinen, die in guten Stellungen beständigen Widerstand leisteten, zurückgetrieben hatten, drei Stunden in der Oase und kehrten nach einem vorherigen Plan nach Benghasi zurück. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Auf Seiten der Italiener wurden ein Kamelreiter und ein eingeborener Askari getötet, 11 verwundet, darunter ein Unteroffizier aus Erithreo, ein Kamelreiter und 2 Askaris aus Benghasi. — Aus Derna wird gemeldet: Am Morgen des 19. Juni gab das Korps Piemonte sehr wirksame Schüsse ab und zertrümmte feindliche Haufen, welche die Arbeiten auf dem Wege nach Fezia hörten. Der Feind wurde zwischen zwei Feuer genommen und zog sich nach beträchtlichen Verlusten zurück. Die Arbeiten gehen ungestört weiter.

Italienische Behauptungen zum Kampf bei Lebba. Rom, 20. Juni. Angesichts der Behauptungen der Türken, die Bedeutung des italienischen Sieges bei Lebba abzuschwächen, stellt die Agenzia Stefani fest, daß auf den Feind ein Gegenangriff unternommen wurde, wodurch er zurückgeschlagen wurde. Der Feind wandte sich Hals über Kopf zur Flucht und ließ mehrere hundert Tote zurück. In der Oase wurden allein 421 Tote gezählt. Falsch sei die Behauptung, daß die Italiener Unterstützung von den Kriegsschiffen gehabt und Fahnen, Waffen und Proviant verloren hätten. Den Italienern sei im Gegenteil eine Menge türkisch-arabischer Munition in die Hände gefallen.

Das deutsche rote Kreuz in Tripolis. Berlin, 20. Juni. Die Mitglieder des deutschen roten Kreuzes haben am 10. d. M. Tripolis verlassen, nachdem die Mittel freiwilliger Spender erschöpft waren. An maßgebender Stelle in Konstantinopel wird betont, daß der aufopfernde und unermüdlige Dienst der Deutschen den Türken und Arabern unvergessen bleibe. Alles mitgebrachte Material ist als Geschenk zurückgegeben. Die Photographien der beiden in Tripolis gestorbenen deutschen Ärzte werden zur bleibenden Erinnerung im Sitzungssaal des Vereins vom roten Halbmond in Konstantinopel aufgehängt werden.

Italienische Deserteure. Innsbruck, 20. Juni. In verschiedenen Orten Südtirols melden sich fast täglich italienische Deserteure, die ihren Truppenkörpern in Oberitalien entwichen sind, um nicht nach Tripolis einrücken zu müssen.

Vorwürfe gegen einen französischen Dampfer. Rom, 20. Juni. In der Kammer fragte Cavagnari bei der Regierung über die schlechte Behandlung der aus der Türkei ausgewiesenen Italiener auf dem französischen Dampfer „Japan“ an, auf dem die Italiener von Konstantinopel nach Genua reisten. Staatssekretär Fürst Scialoja entgegnete, es wäre eine Untersuchung eingeleitet. Wenn die Klagen berechtigt seien, werde die Regierung Maßnahmen ergreifen. Cavagnari erklärte, eine Untersuchung sei unnötig, denn es sei Tatsache, daß die Italiener hungerten und die Behörden sofort bei der Ankunft Nahrung besorgen mußten. Er protestierte gegen die unmenschliche Behandlung seiner Landsleute seitens derer, die sich geen Brüder der Italiener nennen.

Die Versorgung der geflüchteten Inseln. Konstantinopel, 20. Juni. Auf der Pforte ist eine Kommission gebildet worden, die sich mit der Versorgung der von den durch die Italiener besetzten Inseln nach der Türkei geflüchteten Mohammedaner befassen soll.

Zur Friedensvermittlungsfraße. Paris, 21. Juni. Zur Zweifelsfragebegegnung in den finnischen Schären schreibt der Pariser „Temps“: Die nächste Zusammenkunft Kaiser Wilhelm mit dem Zaren läßt die Hoffnung erwecken, daß die beiden Monarchen ihr Möglichstes tun werden, dem türkisch-italienischen Krieg ein Ende zu machen. Seit dem 2. September, dem Tage der Kriegserklärung, ist allerdings in jedem Monat, fast in jeder Woche, der Plan von Friedensvermittlungen von neuem aufgetaucht, doch stets mit negativem Erfolg. Es wäre zu wünschen, daß es endlich den beiden Monarchen gelingt, eine Konferenz zustande zu bringen und den Frieden gewaltlos herbeizuführen. Die Fortsetzung des Krieges könnte ernste Folgen für ganz Europa haben. Nicht nur würde eine weitere Besetzung der türkischen Inseln das türkische Volk in die Revolution treiben, sondern durch die Drohung der Türken, die Dardanellen von neuem zu schließen, würden auch alle Staaten großen Schaden haben.

Luftfahrt.

Zum Gothaer Aeroplanturnier. Frankfurt a. M., 20. Juni. Das königl. preussische Kriegsministerium hat dem Deutschen Fliegerbund für das am 17., 18. und 19. August d. J. in Gotha stattfindende Aeroplanturnier eine Unterstützung von 4000 M. zugesagt. Desgleichen hat die Stadt Gotha einen Zuschuß bewilligt. Das Protektorat über die Veranstaltung hat der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha übernommen.

Fallschirm-Versuche. Wien, 21. Juni. Der ehemalige Kanan-Rittmeister Zehr, von Ostold hat gestern in Steyr mit einem von ihm konstruierten Fallschirm vor einer großen Anzahl Sachverständigen gelungene Versuche und Demonstrationen unternommen.

Sitzung der Stadtverordneten vom 20. Juni.

Die Versammlung war gut besucht. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende Justizrat Dr. Alberti über das

Projekt, betreffend die Errichtung eines Museumsgebäudes an der Kaiserstraße,

berichtet für den Bauauschuß, Stadtverordneter Bildner. Der Referent gab zuerst einen Überblick über die Entwicklung, welche die Museums-Neubaugesellschaft, der bereits im Jahre 1904 nähergetreten worden war, genommen hat, und teilte dann die Berichte des Ausschusses zu den beiden Projekten des Professors Fischer mit. Professor Fischer hat seinen ersten Entwurf, der den Bauauschuß nicht vollständig befriedigte, nach den Vorschlägen des Ausschusses einer teilweisen Umarbeitung unterzogen, deren Ergebnis das jetzt vorliegende Projekt ist. Gegenüber dem ersten Entwurf zeigt das neue Projekt u. a. folgende Verbesserungen: Der Mittelbau ist um 6 Meter der Straße näher gerückt worden; dadurch kam die Eingangshalle mehr in die Axe der Hauptgebäude zu liegen, und der Zugang zu diesen Gebäuden wurde infolgedessen übersichtlicher. Der Vorraum zur Gemäldegalerie wurde größer und die Anordnung von Garderoben und Toiletten im Erdgeschoß möglich. Die Treppenanlage wurde eine andere; das Kellergeschoss, in welchem die Werkstätten (Buchbinderei usw.) untergebracht werden sollen, wurde um 50 Zentimeter gehoben, die in ihm untergebrachten Räume liegen jetzt fast auf ebener Erde; der Vortragssaal ist etwas kleiner geworden, dafür wurde die Gemäldegalerie in dem neuen Projekt auf 1815 Quadratmeter vergrößert; der Grundgedanke der Frontausbildung wurde beibehalten, ein Teil der Bedenken des Bauauschusses jedoch auch hier beseitigt; vor allem wurde das Dach kräftiger entwickelt, wodurch eine bessere Gesamtwirkung erzielt worden ist. Der Bauauschuß glaubt, das Projekt auch in dieser Beziehung annehmen zu können. Die Abteilungsleiter des Museums haben dem nach einem umfangreichen Bauprogramm aufgestellten Projekt im allgemeinen ihre Zustimmung gegeben. Der Ausschuß ist überzeugt, daß der jetzige Entwurf eine geeignete Unterlage zu der weiteren Bearbeitung des Museums-Neubaus darstellt. Die Gesamtkosten des Neubaus sind auf 1.735.000 M. veranschlagt. Diese Kosteneinsparung zeigt auch das erste Projekt Fischer, es ist aber zu beachten, daß inzwischen Vergrößerungen vorgenommen sind, so daß es möglich ist, daß sich bei der endgültigen Ausarbeitung des Projekts die hier erwähnte Summe nicht ganz einhalten läßt. Professor Fischer wird jedoch bemüht sein, den Betrag von 1.735.000 M. beizubehalten. Der Bauauschuß empfiehlt also, das Projekt als Unterlage für ein noch vorzunehmendes Spezialprojekt zu genehmigen und die Bau summe aus Ansehemitteln zu bewilligen.

Cherbürgermeister v. Zell: Es handelt sich, wie Sie aus dem Vortrag des Herrn Vorrichters entnehmen haben werden, heute also nur um die Feststellung, ob Sie mit der Grundlage des Projekts, welche der vorliegende Entwurf darstellt, einverstanden sind. Das Projekt ist noch nicht vollständig durchgearbeitet; es werden noch einzelne kleine Änderungen vorgenommen werden müssen. Das endgültig ausgearbeitete Projekt wird Ihnen mit detaillierten Kostenaufschlüssen nochmals vorgelegt werden. Es ist anzuerkennen, daß durch die eingehende Arbeit des Bauauschusses wesentliche Verbesserungen an der Ausgestaltung des Grundrisses und verschiedener Einzelheiten herbeigeführt worden sind. Das hat Herr Professor Fischer selbst anerkannt. Auf der anderen Seite war vor Bauauschuß überzeugt, daß mit Herrn Professor Fischer gut arbeiten ist; berechtigten Einwänden gegenüber ist er keineswegs eigenmächtig; das ist für die Arbeit mit ihm ein wesentlicher Punkt. Mit der Übertragung der weiteren Ausarbeitung des Projekts an Herrn Professor Fischer, die sich übrigens von selbst versteht, soll für die Bauausführung selbst kein Präjudiz geschaffen werden. Mit dem Auftrag, das Projekt auszuarbeiten, ist ein Auftrag, die Ausführung zu übernehmen, nicht verbunden. Wenn Sie sich überlegen, welchen Gang die Sache bis jetzt genommen hat, und daß die Zeit, bis zu welcher wir den alten Museumsbau abgeben müssen, eine nicht mehr sehr lange ist, dann werden Sie idemselben mit mir der

Anstalt sein, daß es sich empfiehlt, zu einem schnellen Entschluß zu kommen, und, wenn möglich, die Arbeit nicht länger aufzuschieben. Es war eine recht schwierige Aufgabe zu lösen, das ging auch aus dem Bericht des Herrn Referenten hervor. Der Berichterstatter hat hervorgehoben, daß die Frage nahegelegen hat, etwas Leichteres, weniger Raffiges zu schaffen, aber er hat ausgeführt, daß das mit dem Bauprogramm nicht vereinbar gewesen ist. Die Forderungen sind erheblich größer geworden; ursprünglich glaubte man, sämtliche Sammlungen, einschließlich der Bibliothek, auf dem Platz an der Kaiserstraße unterbringen zu können; das Programm wurde aber bei jeder Beratung erweitert. So ist es gekommen, daß jetzt das ziemlich große Grundstück aus dem Terrain der Artilleriekaserne mit der Bibliothek bebaut wurde und es trotzdem schwierig war, den Anforderungen, die an den Platz an der Kaiserstraße gestellt worden sind, Rechnung zu tragen. Es ist aber gelungen, die Museumsleiter zufrieden zu stellen. Namens des Magistrats kann ich Ihnen empfehlen, dem Antrag Ihres Ausschusses stattzugeben.

Nach kurzen Bemerkungen des Vorsitzenden sowie der Stadtverordneten Fresenius (der die Annahme des Ausschussantrags empfahl) und Schweisguth wurde dem Antrag des Bauausschusses stattgegeben.

Die Vorlage, betreffend

Erweiterung und bauliche Verbesserung der Dienstwohnung des Direktors des Reform-Realgymnasiums

an der Dranienstraße, rief eine ziemlich lange Debatte hervor. Stadtverordneter Schwank berichtete über den Gegenstand. Die Kosten des Umbaus sind verhältnismäßig sehr groß, sie sind mit 15 000 M. veranschlagt. Der Bauausschuß ist daher der Frage nähergetreten, ob es sich angesichts der hohen Kosten nicht empfiehlt, dem Direktor an Stelle der Dienstwohnung das ihm zustehende Wohnungsgeld von 1800 M. jährlich zur Verfügung zu stellen, er hat sich aber doch dafür entschlossen, in diesem speziellen Fall die Dienstwohnung beizubehalten, da das hier in Frage kommende, einen Teil des Schulgrundstücks bildende Grundstück nur zu Wohnzwecken verwendet werde, aber nicht gut vermietet werden kann. Der Ausschuß stellt daher den Antrag, die Vorlage zu genehmigen, jedoch zu betonen, daß eine Übertragung der Kosten auf jeden Fall zu vermeiden ist.

Stadtverordneter Hartmann wandte sich gegen den Antrag des Bauausschusses. Die Hochbaudeputation habe sich mit der Sache nicht weiter befaßt, da sie der Ansicht gewesen wäre, Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung würden schwerlich geneigt sein, eine so große Summe in das alte Hauschen zu stecken. Der Redner empfahl, entweder dem Direktor das Wohnungsgeld zu geben und das Hauschen zu vermieten, oder niederzulegen und durch einen Neubau zu ersetzen. — Beigeordneter Schneider wandte sich gegen den Vorstoß Hartmanns. Das Hauschen sei wohl alt, aber solid gebaut. Ein Neubau komme weit teurer, abgesehen von der Störung des Schulbetriebs, die er verursache. — Stadtverordneter Wambach sprach sich gegen die Vorlage und dafür aus, daß dem Magistrat anheimgegeben werde, dem Direktor das Wohnungsgeld zu bezahlen. — Stadtverordneter Demmer schloß sich dem an. Wenn abermals ein neuer Direktor komme, stelle er vielleicht ebenfalls besondere Anforderungen an die Dienstwohnung. — Der Vorsitzende Stadtverordneter Albers stellte fest, daß die Vorlage nicht auf Ansprüche des neuen Direktors zurückzuführen ist. Schon bei der Beratung über die Besetzung der Direktorstelle ging man davon aus, daß die Dienstwohnung in ihrem jetzigen Zustande nicht angeboten werden könne. — Stadtverordneter v. Eck unterstützte den Antrag des Bauausschusses. Zur Vermeidung der notwendigen baulichen Verbesserungen genügen 15 000 M., diese Aufwendung sei aber immer noch vorzuziehen, als die jährliche Bezahlung von 1800 M. Wohnungsgeld. — Auf denselben Standpunkt stellte sich Stadtverordneter Fresenius. Der Weg, den der Ausschuß vorgeschlagen habe, bedeute die billigste Lösung der Frage. — Stadtverordneter Dreher empfahl ebenfalls die Genehmigung des Antrags, aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß nicht mehr als 15 000 M. ausgegeben werden dürfen. — Stadtverordneter Siebert betonte den großen Vorteil, der darin bestehe, daß der Direktor unmittelbar bei der Schule wohne. — Nachdem Beigeordneter Dröner und Stadtverordneter Schwank als Berichterstatter nochmals den Antrag des Bauausschusses empfohlen hatten, wurde er angenommen.

Übertragung von Restkrediten aus 1911 auf das Rechnungsjahr 1912.

Der Abschluß der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1911 hat einen nominellen Überschuß von 589 817 Mark ergeben. Es ist dies zum Teil darauf zurückzuführen, daß, wie in den Vorjahren, viele im Budget vorgesehene Arbeiten im Jahre 1911 entweder noch nicht ausgeführt oder doch nicht abgeschlossen und veranschlagt werden konnten. Diese sogenannten Restkredite im Betrag von 489 000 M. sollen auf das laufende Rechnungsjahr übertragen werden und gehen somit von dem Überschuß ab. Es bleibt dann noch ein veranschlagter Überschuß von 70 815 M., der nach früheren Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung je zur Hälfte dem Schulhaushaltsfonds und dem Neupflasterungsfonds zu überweisen wäre. Der Magistrat hat sich jedoch über diese Verwendung noch nicht schlüssig gemacht und wird darüber später Separatvorlage machen. Die Summe der Restkredite setzt sich in runden Summen aus folgenden Posten zusammen: 115 000 M. für in 1911 nicht ausgegebene Staatsgelder, da der Aufseher erst nach Abschluß des Rechnungsjahres (am 1. April 1912) begeben wurde; 150 000 M. für ausgesetzte, aber noch nicht eingelebte Schulbesetzungen und rückständige Zinsen; 142 000 M. für bewilligte, aber in 1911 nicht ausgeführte oder abgeschlossene Straßenbauten; darunter 104 000 M. für Straßen im Infanteriekasernengelände; 27 500 M. für bewilligte, aber in 1911 noch zurückgestellte Bedarfsanfragen; 5000 M. für noch nicht beendete Arbeiten in den hinteren Kuranlagen und deren Beleuchtung; 4600 M. für Verbesserung der Kanalisation des Nordfriedhofs; 3800 M. für eine elektrische Uhr an der Rheinstraße und die elektrische Beleuchtung der Uhren an der Ring- und Marktstraße; 13 500 M. für Entwurfs- und Ausführungskosten und sonstige Verbesserungen der Beleuchtung des Königl. Theaters und 7600 M. für verschiedene Kleinere, noch nicht ausgeführte oder verrechnete Ar-

beiten. Die Gesamtsumme beträgt also 489 000 M. Über-schritten wurden im Jahre 1911 die Ausgaben aus dem Dispositionsfonds um nicht weniger als 120 312 M. Dazu kamen Ausfälle an: Umsatzsteuer 155 063 M.; Zölle 56 503 M.; Wertzuwachssteuer 58 473 M.; und Schenkungssteuer 16 125 M.; zusammen 406 481 M. Gläubigerweise fanden diesen Fehlbeträgen auch Mehreinnahmen gegenüber aus: direkten Steuern 142 484 M.; Hundesteuer 27 751 M.; Luftverkehrssteuer 5170 M.; Kanalbenutzungsgebühr 25 118 M.; dann Zinsersparnisse und Ersparnis an Tilgung durch Rückkauf von Stadtschulobligationen 137 604 M.; die Überweisung an die Ordentliche Verwaltung aus dem Überschuß von 1910 72 368 M.; und verschiedene kleinere Mehreinnahmen und Minderausgaben 70 851 M.; zusammen 477 296 M. Nach Abzug der Mindereinnahmen und Mehrausgaben verbleibt demnach der vorerwähnte verwendbare Überschuß von 70 815 M., welcher ungefähr der Summe entspricht, die der Ordentlichen Verwaltung für 1911 aus dem Überschuß des Jahres 1910 zugute kam. Grundsätzlich wurde dieses Resultat durch die weiter durchgeführte Spar-samkeit in allen Abteilungen, und ist der Finanzanschluß der Überzeugung, daß der Magistrat auch im laufenden Etatsjahr daran festhalten wird. Er beantragt deshalb, die Stadtverordneten-Versammlung möge der vorgeschlagenen Übertragung von Restkrediten aus 1911 im Gesamtbetrag von 489 000 M. auf das laufende Rechnungsjahr ihre Zustimmung erteilen. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Für den ersten

Schuljahr

wurde eine jährliche Vergütung von 200 M. verlangt. Wie der Berichterstatter des Finanzausschusses, Stadtverordneter Müller, mitteilt, ist es notwendig geworden, daß ein Vertrauensmann der Schulärzte bestimmt wird, der zwischen den Zahnärzten und dem Magistrat vermittelt, Beschwerden entgegennimmt, den Jahresbericht erstattet usw. Die Schulärzte haben Herrn Zahnarzt Funke für die Stellung des ersten Schulzahnarztes vorgeschlagen.

Stadtverordneter Demmer fragt, ob die Schulzahnärzte alle Kinder mit kranken Zähnen behandeln, oder nur die Kinder, deren Behandlung von den Eltern besonders be-angragt wird.

Stadtverordneter Dreher: Vorläufig werden nur die Kinder, die bis zu 5 kranke Zähne haben, behandelt. Das Institut der Schulzahnärztlichen Behandlung ist so kurz eingerichtet, daß es noch nicht möglich ist, alle Kinder zu be-handeln.

Stadtverordneter Gerhardt: Die Sache wird so gehandhabt, daß die Eltern von dem Zahnarzt um Vorführung ihrer Kinder gebeten werden. Das dauert aber mitunter ein Jahr, so daß die Eltern inzwischen ihre Kinder auf eigene Kosten behandeln lassen.

Oberbürgermeister v. Jbell: Neuerdings ist eine Schulschwester eingestellt, da es zuweilen an der rich-tigen Verbindung zwischen Ärzten und Eltern fehle. Die Schwester sorgt jetzt dafür, daß die Maßregeln, welche die Ärzte für nötig halten, den Eltern mitgeteilt werden. Abri-gens haben die Eltern Gelegenheit, ihre Kinder in der Poliklinik unentgeltlich an den Zähnen behandeln zu lassen.

Stadtverordneter Dreher: Drei Viertel der Kinder sind zahntreu, da läßt es sich denken, daß nicht alle von den Schulärzten behandelt werden können. Die Einrichtung wird sich aber gewiß weiter entwickeln. Sie ist sehr wichtig; der Magistrat wird sie nicht vernachlässigen.

Stadtverordneter Siebert: Ohne Genehmigung der Eltern darf kein Zahnarzt ein Kind behandeln. Wenn die Genehmigung der Eltern erteilt ist, dann darf die Sache von der Stadt allerdings etwas förderlicher betrieben werden. Die Vermutung, daß erst 5 Zähne krank sein müssen, bevor behandelt wird, erscheint mir sehr ungewöhnlich; es ist besser, wenn man es überhaupt nicht zur Erkrankung der Zähne kommen läßt und auch beträchtlichere Kosten nicht scheut, um in dieser Beziehung den ärmeren Kreisen zu helfen. Von der Erkenntnis der Wichtigkeit der Zahnpflege sind leider lange nicht alle Kreise durchdrungen; da erscheint es mir als eine Aufgabe der Stadt, diese Erkenntnis zu fördern und das Inter-esse der Eltern anzuregen. Wenn es nicht anders geht, müssen dafür erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Vielleicht gibt der Magistrat in der nächsten Sitzung über den Stand der Schulzahnarztfrage Auskunft.

Stadtverordneter Friedländer: Die Einrichtung der Schulzahnärzte ist der der Schulärzte nachgebildet. Es geht nicht an, daß die Zahnärzte alle Kinder umsonst behan-deln; das ist auch gar nicht die Idee der Einrichtung. Die Idee der Einrichtung ist, daß die Kinder von Zeit zu Zeit kontrol-lieren und die Eltern zur genügenden Prophylaxis angehalten werden.

Stadtverordneter Gerhardt: Ich kann dieser Ansicht nicht zustimmen. Die letzte Konsequenz der Einrichtung ist die Errichtung einer eigenen Schulzahnarzt-Klinik durch die Stadt.

Oberbürgermeister v. Jbell: Der Magistrat hat nicht gewußt, daß heute auf grundsätzliche Fragen eingegangen werden soll, er ist infolgedessen nicht genügend vorbereitet, um befriedigende Auskunft geben zu können. Bei den Schul-ärzten handelt es sich um die Ausübung einer Kontrolle über den Gesundheitszustand der Schüler und um Aufmerksam-machung der Eltern, wenn das erforderlich ist. Die Schul-zahnärzte führen, wenn die Not groß ist, auch die Behand-lung aus. Es wird zweckmäßig sein, wenn der Magistrat in der nächsten Sitzung ausführlichere Mitteilungen macht.

Der Antrag des Finanzausschusses wurde hierauf ange-nommen.

Die Versteigerung von zwei Bauplätzen aus dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne

rief ebenfalls eine längere Diskussion hervor. Nach dem von Stadtverordneten Häffner vorgetragenen Bericht des Finanzausschusses hat der Maler und Tischler Heinrich Schneider für einen 367 Quadratmeter großen Bauplatz 2500 M. für die Rute geboten, während der Schreiner R. Pinf für einen 565 Quadratmeter großen Bauplatz 2200 M. ge-boten hat. Die Plätze liegen an der Hofen- und Bleich-straße. Die Versteigerung soll nach dem Ausschussantrag mit der Bedingung genehmigt werden, daß die Bauplätze der Ge-nehmigung durch den Magistrat bedürfen. Genehmigt der Magistrat nicht, dann gilt der Verkauf als nicht abgeschlossen. Diese Bedingung wurde mit Rücksicht auf die exponierte Lage der Bauplätze gestellt.

Stadtverordneter Schwank: Die Kaserne war ein sehr schönes Bauwerk, das eigentlich verdient hätte, unter Denkmalschutz gestellt zu werden. Es ist ausgeschlossen, daß ein harmonisches Bild erzielt wird, wenn die beiden Ge-bäude, zu denen der eine der jetzt verbleibenden Bauplätze gehört, nicht nach einheitlichen Plänen bebaut werden. In die Fortsetzung der Kaserne der Friedrichstraße muß etwas An-ständliches gebaut werden; wenn wir als Stadt kein Interesse daran haben, daß hier etwas Ideales geschaffen wird, dann können wir das auch von Privaten nicht verlangen. Der „Architektenverein“ hat in einer Eingabe gebeten, eine Fassadenkonkurrenz für die Bebauung des Ge-ländes der Infanteriekaserne auszusprechen, damit hier etwas Einseitiges und Schönes erreicht wird.

Nach längerer Debatte, in der sich die Stadtverordneten Häffner und Siebert den Ausführungen Schwanks angeschlossen, während die Stadtverordneten Dreher, Häff-ner und Wolff sowie Oberbürgermeister v. Jbell und Beigeordneter Körner der Ansicht waren, daß der Aus-schussantrag bereits genügend Garantien gegen eine Ver-schwendung bietet, wurde ein Antrag des Stadtverordneten Schwank, die Vorlage an den Magistrat zurückzuweisen, abge-lehnt und der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Stadtverordneter Hartmann richtete folgende An-frage an den Magistrat: Aus welchen Gründen hat die Ver-anlagungskommission der

Gemeindegrundsteuer

in diesem Jahre diese Veranlagung in so außerordentlich vielen Fällen

bedeutend erhöht?

Zur Begründung seiner Anfrage führte Stadtverordneter Hartmann aus: Ich bin der Ansicht, daß bei der gegen-wärtigen stillstehenden Konjunktur nicht der geeignete Zeit-punkt für eine Steuererhöhung gekommen ist. Es hat den Anschein, als wollte man in dieser Weise die Erhöhung der Grundsteuer auf 2 pro Mille herbeiführen. Die Haus- und Grundbesitzer müssen ganz entschieden gegen eine der-artige abgerundete Erhöhung protestieren. Sie sind an der Grenze ihrer Zahlungsfähigkeit angekommen. Durch die vorgenommenen Erhöhungen wird der Haus- und Grund-besitz mit etwa 15 000 M. belastet. Es ist notwendig, daß der Magistrat die zahlreichen Reklamationen genau prüft und nicht zur Abweisung von Reklamationen kommt, wenn die Frist um ein paar Tage verstrichen ist.

Stadtverordneter v. Eck: Ich habe auch vor, eine ähn-liche Anfrage zu stellen, allerdings vom Standpunkt des Juristen aus. Ich bin bereits in einer Reihe von Fällen mit der Erhebung von Einsprüchen beauftragt worden. Die Grundsteuer soll vom gemeinen Wert erhoben werden, das ist eine feststehende Norm. Es scheint aber, als habe man sich hier von dieser Norm entfernt. Zwei Fälle: Ein Grundstück wurde für 500 000 M. verkauft, die Umsatz-steuer wurde nach dem gemeinen Wert von 600 000 M. ver-anlagt, infolge Beschwerde aber auf 550 000 M. herunter-gesetzt. Jetzt ist dasselbe Grundstück für die Grundsteuer-erhebung auf 700 000 M. geschätzt worden. Ein anderes Grundstück wurde erst mit 300 000 M., dann vor 3 Jahren auf 180 000 M. und jetzt mit 220 000 M. eingeschätzt. In beiden Fällen läßt es sich jedenfalls nicht sagen, daß die Grundstücke nach dem gemeinen Wert eingeschätzt worden sind.

Bürgermeister Gläffing: Man kann den Grund-steuerauspruch nicht ohne weiteres beschuldigen, daß er lediglich fiskalische Zwecke verfolgt und bemüht sei, die Stadt-kasse zu füllen. Die zwei mitgeteilten Fälle berechtigen nicht zu dieser Vermutung. Es ist undenkbar, daß der Grund-steuerauspruch oder irgend eine Steuerbehörde es fertig bringe, sich nicht zu irren. Die Schätzung nach dem ge-meinen Wert läßt sich natürlich ganz verschieden handhaben, da je nach Lage des Einzelfalles die verschiedensten Momente bei der Preisbewertung eines Grundstücks mitspielen. Von der Steuererhöhung sind nur einige Straßen der Altstadt und ein paar neue Straßen getroffen worden. Die Schätzung schließt sich im allgemeinen der selbstgeschätzten Lage an; unter Feldgericht steht aber ganz gewiß nicht in dem Ruf, zu hoch zu schätzen. Wir können natürlich dem Grundsteuer-ausspruch keine Vorschriften machen, ergibt sich aber aus den Reklamationen, daß in der Tat die Schätzung in einzelnen Fällen zu hoch gegriffen erscheint, dann läßt sich vielleicht in der Form einer allgemeinen Anweisung etwas tun. Allerdings sitzen im Grundsteuerauspruch außer dem Vorsitzenden des „Haus- und Grundbesitzervereins“ noch 5 Hausbesitzer. (Stadtverordneter Hartmann: Leider!) Wollen Sie denn keine Haus- und Grundbesitzer in dem Ausschuß?

Stadtverordneter Probsting meint ebenfalls, daß den Eindruck der Überschätzung entziehen muß. Vor drei Jah-ren sei ein in der Kirchstraße belegenes Grundstück infolge Reklamation um 80 000 M. zurückgesetzt worden; dasselbe Grundstück wurde jetzt auf einmal um 200 000 M. erhöht! Wenn der Weg der juristischen Entscheidung beschritten wird, dann gehen drei bis vier Jahre darüber hin; darauf kann sich jeder Hausbesitzer nicht einlassen. Der Magistrat wird auf-tun, den Reklamationen möglichst entgegenzukommen und nicht allzu sehr das fiskalische Interesse zu betonen.

Stadtverordneter Demmer machte darauf aufmerksam, daß auch die niedrigen Einkommen dieses Jahr bedeutend höher veranlagt worden sind. Die Zahl der Reklamationen sei da noch größer als bei der Grundsteuerveranlagung. Ferner rügt er die zu späte Zustellung der Steuerzettel; die Justizien müßten die Steuerzettel mindestens dann in der Hand haben, wenn die erste Rate fällig werde.

Stadtverordneter Schröder führte ebenfalls einen Fall an. Ein kleines Grundstück sei vor 10 Jahren auf 30 000 M. jetzt aber auf 88 000 M. geschätzt worden. Wenn in den letzten 10 Jahren der Grundbesitz eine Wertsteigerung von 5 Prozent erfahren habe, dann könnten die Besitzer das Leben nicht halten.

In seinem Schlußwort erklärte Stadtverordneter Har-tmann, die im Grundsteuerauspruch sitzenden Hausbesitzer hätten sich leider „platt schlagen“ lassen. Damit hätten sie aber gezeigt, daß der Haus- und Grundbesitz doch noch etwas für die Stadt übrig habe; er sei sogar fähig, sich im Interesse der Stadt selbst zu schädigen. (Heiterkeit.) Es wären viel mehr Reklamationen da, wenn nicht der Vorsitzende des Aus-schusses und der des Reklamationenausschusses eine und die-selbe Person sei.

Bürgermeister Gläffing sagte noch einmal gründliche Prüfung der Reklamationen zu.

Eine Reihe

kleinerer Vorlagen

konnte statt erledigt werden. Für die Verletzung der Gergierhalle vom Gelände der Infanterielagerne nach dem Straßenbauhof an der Weidenbühlstraße wurden 8500 Mark bewilligt. Die Halle soll der Gartenbauverwaltung für Überwinterungszwecke zur Verfügung gestellt werden. — Für die Neupflasterung der Kastellstraße, der Kellerstraße von der Adler- bis zur Kastellstraße, der Gustav-Adolf-Straße von der Harting- bis zur Ludwigsstraße und der Bierstädter Straße zwischen der Paulinen- und Rosenstraße wurden 29 200 M. bewilligt. Als Befestigungsmaterial kommt Teermafadam in Frage. Es wurde darauf hingewiesen, daß das sogenannte „Kassonische Verfahren“, dem man nicht nur gegenüber, sich besser bewährt habe, als das Quarzverfahren nach einem ausländischen System. — Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Vorgartenbreite von 9 auf 7 Meter auf der Nordseite der Albrecht-Dürer-Straße zwischen van Dops- und Waackstraße wurde genehmigt, und von dem Beschluß des Bezirksausschusses, betreffend die Genehmigung der 8-Millionen-Anleihe vom Februar 1912, Kenntnis genommen. Der Bezirksausschuß hat den Durchschnittszinssatz der Anleihe auf 2 1/2 Prozent erhöht. — Für die Reichsfliegerstiftung, die für die Unterhaltung verunglückter Flieger oder deren Hinterbliebenen bestimmt ist, wurden 100 M. bewilligt. (Berichterstatter: die Stadtverordneten v. Ed. Lohse, Hildner und Dreher.)

In dem Baubüro des „Blaukreuzvereins“, betreffend Errichtung eines Wohnhauses nebst Stallgebäude und Werkstätten an der Dohheimer Straße, bemerkte Stadtverordneter Hartmann, daß es sich da um die Errichtung einer

großen Schweinezuchterei

handeln solle, gegen die entschieden Protest erhoben werden müsse. — Stadtverordneter Demmer hat gehört, daß die Unternehmer bereits mit dem Bau begonnen haben, ohne die Bauerlaubnis zu haben. Wenn das richtig sei, dann müßte der Magistrat dafür sorgen, daß die Arbeit so bald als möglich eingestellt werde. Es sei auch notwendig, sich zu informieren, ob der „Blaukreuzverein“ wirklich der Bauherr sei, oder ob es sich da um Personen handle, welche auf Kosten der Stadt Privatgeschäfte besorgen wollen. Er, Redner, habe Material in der Hand und werde nächstens auf die Angelegenheit zurückkommen. — Oberbürgermeister v. Jbeil erklärte, aus dem Allen ergebe sich, daß die Arbeiten polizeilich eingestellt worden seien. Die Angelegenheit wurde, wie auch der Rest der Tagesordnung, an die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordneten-Versammlung hatte gestern frühlich zu tun. Zunächst wurde nach einem sehr eingehenden und instruktiven Vortrag des Herrn Hildner, der für den Bauauschuß berichte, über das jetzt vorliegende zweite Fischersche Projekt für den Museums-Neubau beschloffen. Herr Professor Fischer, dem der Herr Oberbürgermeister das Zeugnis aussteltte, daß gut mit ihm zu arbeiten sei, hat sein erstes Projekt nach den Vorschlägen des Bauauschusses einer gründlichen Umarbeitung unterzogen. Der Bau hat durch diese Umarbeitung nicht nur, wie die ausgehängten Zeichnungen erkennen lassen, äußerlich an eindrucksvoller Wucht durch Herausarbeitung des Erdgeschosses, härtere Fassadenbildung und Verstärkung des Daches, bedeutend gewonnen, auch die Inneneinrichtung ist eine weit bessere geworden. Herr Professor Fischer wird nunmehr auf der Grundlage des zweiten Entwurfs das Spezialprojekt ausarbeiten, dessen Ausführung dann noch der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung bedarf. Daß der Verfertiger des Projekts auch die Ausführung des Baues übernimmt, ist natürlich keineswegs die Konsequenz des gestrigen Beschlusses.

Zu besonders großen Debatten kam es bei der Genehmigung der Verfeigerung von zwei Bauplätzen aus dem Gelände der ehemaligen Infanterielagerne und bei der Erledigung der Anfrage, welche Stadtverordneter Hartmann wegen der dieses Jahr vielfach eingetretenen Erhöhung der Gemeindegrundsteuer an den Magistrat richtete. Bei den Bauplätzen aus dem Kasernengelände kam es Herrn Schwann, dem sich die Herren Hildner und Jutzirat Siebert angeschlossen, vor allem darauf an, daß eine ausreichende Garantie für eine harmonische architektonische Ausgestaltung der an diesen Stellen entstehenden Neubauten geboten wird. Bei der Grundsteuerdebatte wirkte nach all den scharfen Bemerkungen, den Vorwürfen und der Mitteilung einzelner besonders bemerkenswerter „Fälle“ die Verabschiedung des Herrn Bürgermeisters Blasing einigermassen beruhigend, daß der Magistrat die Reklamationen der angeblich zu hoch eingeschätzten Grundstücksbesitzer gewissenhaft prüfen und je nach dem Ausfall der Prüfung versuchen wolle, ob sich dieselbe in Form einer Anweisung an den Grundsteuer-Ausschuß etwas tun lasse.

— Sicherheitsmaßnahmen gegen unbefugte Abhebung von Spareinlagen. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Sparkasse der Genossenschaftsbank für Hessen-Raffau nachahmenswerte Maßnahmen zum Schutze des Publikums gegen unbefugte Abhebung von Spareinlagen getroffen. Es wird schon lange als ein sehr unangenehmer Zustand empfunden, daß die Spareinlagen der Kleinen Sparer tatsächlich ohne jeden Schutz sind, wenn das Sparkassenbuch gestohlen wird oder verloren geht. In einer Reihe der größeren Kriminalfälle der letzten Zeit spielten die Sparkassenbücher eine große Rolle, da es den Verbrechern bekannt war, daß sie einen Teil des gestohlenen Geldes ohne Veranlassung abheben können. Die Genossenschaftsbank für Hessen-Raffau hat darum Kontrollmarken zur Einführung gebracht, die den Besitzern der Sparkassenbücher ausgedrückt werden. Jedes Sparkassenbuch hat seine eigene, von den anderen verschiedene Kontrollmarke. Bei Abhebung von Spareinlagen muß der Vorzeiger des Sparkassenbuches auch die zu diesem Sparkassenbuch allein gehörige Kontrollmarke

vorgeigen, wenn er Geld darauf erhalten will. Eine Nachahmung der Kontrollmarken ist durch Geheimzeichen ausgeschlossen. Jeder Sparer wird darauf hingewiesen, daß die Kontrollmarke von dem Sparkassenbuch getrennt aufbewahrt werden soll, damit im Falle eines Diebstahles des Sparkassenbuches die Kontrollmarke dem Dieb nicht auch in die Hände fällt. Da durch diese Neueinrichtung die Spargelder gerade der Kleinen Sparer geschützt werden, so kann man erwarten, daß die anderen Sparkassen dieser Anregung folgen werden und gleiche Maßnahmen treffen.

— Kirchliches. Infolge der Errichtung einer zweiten Pfarrstelle in der Kirchengemeinde ist die Wahl von zwei Kirchenvorstehern und vier Gemeindevorstehern erforderlich geworden. In einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung der Gemeindevorsteher wurden gewählt: zu Kirchenvorstehern die Herren Regierungsrat Wittich sowie der bisherige Gemeindevorsteher Amtsgerichtsrat Kayser und zu Gemeindevorstehern die Herren Professor Karat, Oberpostassistent Steup, Vädermeister Steinmann und Apotheker Wehmann.

— „Wiesbaden voran!“ Aus Paris, 20. Juni, wird uns geschrieben: Edward Perrin, Bürgermeister von Lyon und Deputierter, legt heute im Leitartikel des „Journal“ darüber, daß die französischen Städte keinen Ausdehnungsplan hätten und ihre neuen Außenviertel aufs Geratewohl bauten, ohne die zweckmäßigsten Verkehrsmittel, öffentliche Gärten und Spielplätze, sowie hygienische Einrichtungen vorzusehen. „Nur Deutschland sorgt für folgerichtige Ausdehnungspläne seiner Städte, wie wir alle befähigen werden, die reifen. Wer die Hygiene-Ausstellung in Dresden besucht, konnte davon Rechnung ablegen, daß Deutschland eine vollständige Wissenschaft des Städtebaus begründet hat. Diese Wissenschaft hat ihre Prinzipien und ihre Spezialisten. Darnach wurde verfahren in Köln, Frankfurt, Ulm, Stuttgart usw. Georges Hieser gilt als ganz hervorragend den Ausdehnungsplan von Wiesbaden, das dieser Reform verdankt, heute im ganzen Reich die geringste Sterblichkeit zu haben. — Warum sollten die Franzosen nicht auch für ihr Vaterland arbeiten können?“

— Diebstahl. Aus hiesigen Mittel- und höheren Schulen wurden in der letzten Zeit Kopfschadungen der Schüler und Schülerinnen einwendet. Die Diebin wurde nunmehr von der Kriminalpolizei in der Person der 24 Jahre alten ledigen Johanna J. von hier ermittelt. Ein Teil der Beute konnte der Diebin abgenommen werden.

— Unfälle. Gestern Abend stürzte der 6 Jahre alte Otto M. Ecke der Weich- und Hellandstraße so unglücklich vom Rad, daß er lebensgefährlich verletzt wurde. Die Sanitätskommission brachte ihn nach seiner elterlichen Wohnung in der Westramstraße. — Der 21 Jahre alte Kaiser Philipp S. hat sich gestern Abend an seiner Arbeitstätte Friedreichstraße 34 beim Waschen der Pulsader der linken Hand durch schnitten. Die Sanitätskommission legte ihm einen Notverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

— Fremdenverkehr. General v. Conrad, Bielefeld, Kommandant und Oberpräsident von Brandenburg, ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im „Hotel Riga“ abgeblieben.

— Städtische Fortbildungsschulen. Der von den Direktoren der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule erstattete Jahresbericht ist jetzt erschienen. Dem Bericht liegt ein solcher über die an die genannten Schulen angegliederte Jugendvereinigung an, der ausgedehnter als dem Direktor der angewandten Fortbildungsschule erstattet wurde. Wir kommen auf die Berichte zurück.

— Bekleidungswechsel. Vor dem hiesigen Amtsgericht ging dieser Tage die Verfeigerung des Wohnhauses mit Hofstelle Raucherstraße 24 im Schätzungswerte von 118 000 M., vor. Das Höchstgebot mit 74 700 M. legte dabei die Ehefrau des Privatiers Julius Kleinmichel in Wiesbaden ein. Der Zuschlag ist ausgefallen.

— Meine Reisen. Die Reederei Waldmann in Wiesbaden wird morgen Samstag eine Sonderfahrt bis Speyer veranstalten. Die Abfahrt in Wiesbaden findet um 10 Uhr, in Mainz um 10 1/2 Uhr vormittags statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Königliche Schauspiele. In der heutigen Vorstellung „Der Oberpelz“ wird Fräulein Johanna Platt vom Deutschen Theater in Köln in der Rolle der „Frau Wolff“ auf Engagement treten. Die übrige Besetzung ist unverändert. — Wie alljährlich zum Schluß der Spielzeit werden im Königlichen Theater auch in diesem Jahre vollständige Vorstellungen stattfinden, und zwar am 22., 24., 26., 28. und 30. Juni. Sämtliche sechs Vorstellungen finden wieder zu Volkspreisen statt. In Aussicht genommen sind: Samstags, den 22.: „Die Regimentstochter“ und „Slawischer Brautwerbung“ (Langbild), Sonntag, den 24.: „Wilhelm Tell“ (Schauspiel), Dienstag, den 26.: „Urbine“, Mittwoch, den 28.: „Der Philosoph von Sanssouci“, Freitag, den 30.: „Jas und Zimmermann“, Samstag, den 29.: „Cello“ (Trauerspiel).

— Volkstheater. Wir weisen nochmals auf die Neueinführung von Otto Ludwig „Der Erdbeber“ hin, die heute Abend stattfindet. Eine Wiederholung findet nächsten Samstagabend statt, während am Sonntagvormittag „Die Eke vom Erlendhof“ zur Aufführung gelangt.

— Kurhaus. Die vorläufige Leitung der interessanten Veranstaltung, die morgen Samstag im Kurgarten gelegentlich des Gartenfestes stattfindet — eine freigezügige Verlesung des Ballons „Wiesbaden“ des Württembergischen Vereins für Luftschiffahrt durch Automobile — hat der heilige Automobilklub übernommen. Der Start der Automobile, welche den ca. 4 1/2 Uhr vom Kurgarten aus aufsteigenden Ballon verlassen, ist auf dem Kurparkweg. Abends wird Hauptfeuerwerkler Claus im Kurgarten ein aus 40 Nummern bestehendes Feuerwerk mit zahlreichen Prachtbällen abfeuern. Außer dem Kurorchester spielt noch die hiesige Regimentskapelle.

— Personalia. Leber Wilhelm Rab, der seine Musikstudien größtenteils am hiesigen Spangenbergischen Konservatorium gemacht hat, befehlt an der Königl. Akademie in Berlin das Examen als Organist für höhere Lehranstalten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Wiesbaden, 20. Juni. Die Privatangestellten im modernen Wirtschaftsleben und die Angehörigen der Versicherung und die hochkulturellen Kreise, die in einer öffentlichen Versammlung des Hansabundes, die hier am Montag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des „Hotels Schützenhof“ stattfindet (Wiesbadener Straße), behandelt werden. Der Vortragende wird es gelingen, für die beiden Vorträge zwei bekannte Redner zu gewinnen, von denen der eine lange Zeit an führender Stelle in der Privatangestelltenbewegung stand. Zu der Versammlung sind Gäste — Damen und Herren — willkommen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

— Dohheim, 20. Juni. Hier starb im 58. Lebensjahre der Kreisdiener Wilh. Becker, zugleich der älteste männliche Einwohner. In dem Verstorbenen war ein stilles Ortschaftsmitglied verstorben, denn seit dem Jahre 1872, also annähernd 40 Jahre, fand er in Gemeindefunktionen.

Aus der Umgebung.

R. Mainz, 21. Juni. Im Zuge von Kiel nach Hamburg wurden einem Mainzer Großhändler, der zum Viehekauf nach Schweden fahren wollte, 52 000 Mark gestohlen. Der Bestohlene, Herr Franz Ruhbarg, vermisste bei seiner Ankunft in Hamburg die Briefkiste mit dem Gelde. Die Affäre erregt hier und in der Umgebung das allergrößte Aufsehen. Wie es heißt, hat der Metzgermeister bereits für morgen eine Gläubigerversammlung einberufen. Am Frankfurter Markt hat das Vieh, das Ruhbarg kaufte, die besondere Bezeichnung „Ruhbargware“. Sie wird nach seinen eigenen Angaben nicht in Frankfurt, auch nicht im öffentlichen Schlachthaus zu Mainz oder Wiesbaden geschlachtet, sondern er hat sein Privat-Schlachthaus in Wiesbaden. Die Angelegenheit findet namentlich in Metzgerkreisen lebhaftes Interesse.

— h. Frankfurt a. M., 20. Juni. Im Darmstadt ist die Kadridi eingetroffen, daß die Partei von einem Aufenthalt in Bad Nauheim Abstand nehmen werde und damit gleichzeitig auf den geplanten Besuch am Darmstädter Hof verzichtet.

— Kreuznach, 20. Juni. Der hier veranstaltete Korn-Blumenfest zum Gedenken der Veteranen hat, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, rund 8000 M. eingebracht.

Sport.

Pferderennen.

* Paris, 20. Juni. Prix de Monique, 5000 Franken, 1. Flamans Inquiff (Stark), 2. Mena 11. 3. Soliel Levant, 40:10; 26, 30:10. — Prix de Senclan, 5000 Franken, 1. Deutsch de la Reurthe de Oubille (Scharpe), 2. Roboul 11. 3. Nil Men 11. 15:10; 12, 13:10. — Prix de Lourab, 10 000 Franken, 1. Voffites Double (Robinson), 2. Lord William, 3. Coque, 37:10; 24, 30:10. — Prix de Moskowa, 12 000 Franken, 1. Baron C. de Rohlfshaus Predicateur (H. Woodland), 2. Adrevelles, 3. Philippe 11. 32:10; 30, 40:10. — Prix de Victor, 10 000 Franken, 1. E. Blancs Heistermann (Scharpe) und Vaglianos Double 1. (Robinson) totos Rennen, 2. Coral 11. 33, 27:10 14, 27:10. — Prix d'Es, 8000 Franken, 1. V. de Legans Gamin (J. Neiff), 2. Le Doudha, 3. Verceuse 11. 75:10; 22, 14, 21:10.

* Ascot, 20. Juni. Gold Cup, 70 000 M., 1. Prince Salatin (O'Neill), 2. Boffe Pointe, 3. Bill and Coa. Weiten: 2:1.

* Kieler Woche. Die Ergebnisse der gestrigen Vinnen-Wettfahrt des Kaiserlichen Jagtclubs und des Norddeutschen Regattaverbands im Kieler Hafen sind folgende: 8 Meter-Klasse: Erste „Antwerpia 4.“, zweite „Sogalinha 5.“, dritte „Ariadne 3.“, vierte „Loni 0.“. Nicht gestartet hat „Glo“, aufgegeben „Spora“. — 7 Meter-Klasse: Erste „Blü 14.“, zweite „Melusine 2.“, dritte „Giralds 2.“, vierte „Ridmet 2.“. Nicht gestartet: „Ginebra“ und „China 2.“. — 6 Meter-Klasse: Erste (Championat des Herrn Lang) „Windspiel 16.“, zweite „Giffon 2.“, dritte „Harald 5.“, vierte „Hans Jürgen 2.“, fünfte „Schelm“, sechste „Cuo Vadi“, siebente „Edelweih“, achte „Beugen“, neunte „Johanna 2.“, zehnte „Rurbug 2.“. Nicht gestartet: „Sans Souci“, „Binga 2.“, „Koclandia 5.“, „Bunt“, „Jonquil“, „Elic-Claire“, „Toll“, „Mac-Ridge“, „Klaupper“, „Rurbug“. — 5 Meter-Klasse: Erste „Ranther“, zweite „Greff 3.“. Nicht gestartet: „Titania“. Aufgegeben: „Ridmet“. — Wettfahrten der Sonderklasse in der Kieler Bucht: Erste „Wald“, zweite „Tilly 15.“, dritte „Reji 5.“, vierte „Wittelsbach 8.“, fünfte „Sonderling 2.“, sechste „Rargarte“. Aufgegeben „Angelika 5.“, „Zwisch“, „Triumph“, „Gutin“ und „Sechund 3.“. — Wettfahrten der 15 Meter-Klasse um den Commodore-Cup: Erste „Jitra“, zweite „Vanity“, dritte Sophie Elisabeth, vierte „Triga“. Aufgegeben „Hispania“, „The Baby Anne“, „Paula 2.“. — 21 Meter-Klasse: Erste „Shamrod“. — 19 Meter-Klasse: Erste „Arada“, zweite „Cecilia“, aufgegeben „Marquette“. Es herrschte böiger Wind von 0 bis 8 Meter Geschwindigkeit pro Sekunde. — An Bord des zur Kieler Woche anreisenden Rumpfdampfers „Bremen“ fand ein großes Bordfest statt, zu dem zahlreiche Einladungen von dem kaiserlichen Nachschiff an die Flotte sowie an die Mitglieder der Gesellschaft ergangen waren.

* Gannachtsfest des Gau 9 D. N. B. Samstag, 22. Juni, findet im Restaurant „Bellevue“ in Neu-Hendburg das Gannachtsfest des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes statt. Der Besuch desselben wird als Goutour gewertet. Die Werbung findet um 11 Uhr statt.

* Meine Reisen. Wie uns mitgeteilt wird, kaufte Herr Kammerfänger Schütz hier von Herrn S. Schmidt „Jamaica“, Fährige Ernte, braun, von Veltromer u. z. Monza, und gab sie Herrn Keller in Erbenheim in Training.

Vermischtes.

Das Eisenbahnunglück bei Leipzig. Die Nachrichten über die Zahl der Toten, die in verschiedenen Stationen anfänglich mit 7 und 8 angegeben wurde, haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Wie wir schon gestern meldeten, sind dem Anschlag bisher drei Menschen zum Opfer gefallen. Das Verinden der 19 Schwerverletzten war bis zum Abend unverändert; man hofft jetzt die Hoffnung, sie sämtlich am Leben zu erhalten. Die Leipziger Setzungen weisen übrigens darauf hin, daß an derselben Stelle im Januar 1911 ein ähnliches Unglück geschehen sei, und daß man schon damals auf die Notwendigkeit einer Verlegung der Weichenanlagen aufmerksam gemacht habe; es sei jedoch alles beim alten geblieben. Die Aufbaumungsarbeiten wurden im Laufe des heutigen Tages so gefördert, daß von Mittag ab die Schnellzüge Berlin-Kof-Wungen die Unfallstelle ohne Aufenthalt passieren konnten. — Außer dem Präsidenten der sächsischen Staatsrentenbank sind inzwischen noch der sächsische Finanzminister und Geheimrat Herr von Meißner als Beamter in Berlin eingetroffen und haben sich an die Unfallstelle bei Gohrdorf begeben.

Ein neues Schiffunglück. Budapest, 21. Juni. Der Seelendampfer „Konigin Elisabeth“ der kaiserlich ungarischen Flottille und Seeschiffahrts-Gesellschaft wurde auf der untern Donau getrieben von einem schweren Unfall betroffen. Aus noch nicht aufklärter Ursache entstand an Bord ein Brand, der unter den Passagieren eine Panik bewirkte. Eine ganze Anzahl Personen suchten Rettung durch einen Sprung ins Wasser. Es werden 20 Personen vermisst, aber deren Verbleib Nachrichten fehlen. Man befürchtet, daß ein Teil von ihnen in den Wellen der Donau ertrunken ist. Ein Kapitän und ein Schiffsführer sind verbrannt.

== Für den Monat Juli ==
auf das
„Wiesbadener Tagblatt“
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Cengasse 21,
in der Zweigstelle Dammring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank, A.-G. in Berlin, nennt in ihrem Geschäftsbericht das Ergebnis recht befriedigend. Die chilenische Ernte verspricht ein recht befriedigendes Ergebnis. Der Reingewinn beträgt 1 220 431 M. (i. V. 956 912 M.). Die Dividende von wieder 5 Proz. erfordert diesmal 750 000 M. (i. V. 657 500 M.). Die Reserve erhält 300 000 M. (wie i. V.). Die restlichen 5 Mill. M. des Aktienkapitals von 20 Mill. M. sind per 1. Januar 1912 eingezahlt worden.

Berg- und Hüttenwesen.

Vom Stahlwerksverband. Düsseldorf; 20. Juni. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftsverhältnisse des Inlandsgeschäfts in Halbzeug ist nach wie vor sehr lebhaft und den äußerst dringenden Abrufen der Verbraucher kann vielfach nicht entsprochen werden. Auch vom Ausland ist der Spezifikationsgang fortgesetzt stark. In schwerem Oberbaumaterial wurden von der badischen und württembergischen Staatsbahn weitere Nachbestellungen auf Schienen, Schwellen und Klein-eisenzeug für das laufende Jahr angemeldet. Auf dem Auslandsmarkt für Vignolschienen ist die Lage noch immer günstig und die Absatzmöglichkeit scheint sich auch für die nächsten Monate in aufsteigender Linie bewegen zu wollen. Auch das Grubenschienengeschäft ist im Inland und Ausland immer sehr lebhaft und die Abrufe auf die abgeschlossenen Quartalsmengen halten sich auf sehr bemerkenswerter Höhe. In Formeisen (Inland) ist der Eingang von Spezifikationen sehr rego, so daß der Juli- und August eine weitere Steigerung erfahren dürfte. Im Ausland hat die Entwicklung des Frühjahrsgeschäftes weitere Fortschritte gemacht und Auftragsgänge sowie Abrufe sind sehr zufriedenstellend. In England konnte der Streik der Hafenarbeiter keinen nennenswerten Einfluß ausüben. In den übrigen Absatzgebieten liegt das Geschäft nach wie vor recht befriedigend.

Industrie und Handel.

Aus der süddeutschen Elektrizitätsindustrie. Die Bayerischen Elektrizitätswerke, A.-G. in München, verteilen wieder 5 Proz. Dividende aus einem Reingewinn von 203 337 M. (i. V. 197 620 M.). Die Elektrizitätswerke machten gute Fortschritte. — Die mit der Brown, Boveri u. Co. in Baden (Schweiz) in Interessengemeinschaft stehende Isaria-Zählerwerke, A.-G. in München, werden voraussichtlich wieder 10 Proz. Dividende verteilen.

Die Kontinentale Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft in Berlin, der die Dresdner Bank nahesteht, hat in 1911 einen Reingewinn von 183 432 M. (i. V. 165 947 M.) erzielt. Dazu tritt der Vortrag mit 78 245 M. (325 000 M.). Als Gewinn aus Betrieb werden 152 151 M. (150 216 M.) und Ausbeute für fremde Rechnung einschließlich anderer Gewinne 60 850 M. (59 008 M.) ausgewiesen. Über die Verteilung ist in der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ nichts ersichtlich gemacht.

A.-G. Brüning u. Sohn, Langendiebach. Die von der Hauptversammlung beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 750 000 M. ist erfolgt durch Ausgabe neuer Aktien zu 106 Proz.

A.-G. für Federstahl-Industrie, Cassel. Der letzttägige Kursverlust in den Aktien dürfte nach einer Änderung der Verwaltung auf Realisations für ein plötzlich verstorbener Aufsichtsratsmitglied, das zugleich Großaktionär war, zurückzuführen sein. Die Beschäftigung bleibe normal. Die Aktien waren gestern 7 Proz. erholt.

Die Deutsche Samoa-Gesellschaft in Berlin erzielte einen rechnermäßigen Überschuss von 16 014 M. (i. V. 2394 M.), wovon der Reserve 14 000 M. (728 M.) zugewiesen werden sollen. Die Einnahme aus Kakao stieg von 66 157 M. auf 112 383 M. Der jetzige Stand berechtigt zur Erwartung steigenden Ertrags für 1912.

Versicherungswesen.

Kapitalanlage der Lebensversicherungs-Gesellschaften in Staatsanleihen. Auf der in diesen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften teilte der Verbandssekretär zu den Bestrebungen verschiedener Regierungen, die Lebensversicherungs-Gesellschaften zur Kapitalanlage in Staatspapieren in bestimmter Höhe zu zwingen, mit, daß 37 deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaften in den 8 Jahren 1903 bis 1910 einen Kursverlust von insgesamt 7,4 Mill. M. bei einem durchschnittlichen jährlichen Bestand an Staatspapieren von nur rund 70 Mill. M. gehabt hätten. Daher werde, wenn dieser Bestand durch eine staatliche Zwangsvorschrift vergrößert werden müßte, der dann zu erwartende erheblich größere Kursverlust in Verbindung mit der geringeren Verzinsung der Staatspapiere die Lebensversicherung wesentlich verteuern.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 21. Juni.	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9 1/2	Berliner Handelsgesellschaft	103,50	103,75
6	Commerz- und Discontobank	112,25	112
6 1/2	Darmstädter Bank	129	129
13 1/2	Deutsche Bank	251,40	253,10
8	Deutsche Asiatische Bank	129	129
5 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	118,75	117,25
10	Discouto-Commandit	143,90	143,90
3 1/2	Dresdener Bank	105,30	105,10
10 1/2	Nationalbank für Deutschland	127,50	127,60
6 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	139,1	139,75
7 1/2	Reichsbank	139,1	139,1
6 1/2	Schaushausener Bankverein	123	123,10
7 1/2	Winnener Bankverein	145,10	145,10
8 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	182,50	184,00
6	Berliner Grosse Strassenbahn	124,50	124,50
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	141	140,50
5	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	118,60	118,40
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	132,75	132,75
0	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	19,40	19,23
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	19,40	19,23
7	Gotthard	138,75	137,75
6	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	107	107
6	Baltimore und Ohio	135	135
6	Pennsylvania	135	135
6 1/2	Lux. Prinz Henri	196,10	196,10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	118,90	118,90
0	Süddeutsche Immobilien 60%	68,50	68
0	Schöffers Hof Bürgerbräu	84	82
0	Cementwerke Lothringen	127	128
27	Farwerke Hüls	600,19	619
22	Chem. Albert	432,62	425,00
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	170	170,30
4	Fellen & Guillaume Lahmeyer	135	135
4	Lahmeyer	135	135
7 1/2	Schuckert	136,75	137,75
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	183,21	183,10
10	Adler Kleyer	499,50	490,75
15	Zellulose Waldhof	251,50	211,50
12 1/2	Bochumer Guß	226,80	217,70
9	Buderus	138,90	138,90
11	Deutsch-Luxemburg	173,20	173,10
8	Schweizer Bergwerk	180,50	171,90
7	Friedrichshütte	181,51	182,00
10	Gelsenkirchener Berg	187,90	187
0	du. Guß	87,45	87,75
8	Harpenner	145,60	145,90
15	Phoenix	251,50	211,50
4	Lehrhütte	173,60	173,60
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	215	201,90
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	175,20	171,40
8	Linceo Dismaschinen	172,20	172

Tendenz: fest.

Weinbau und Weinhandel.

Mainz, 19. Juni. Von der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Weinabteilung Wiesbaden, wurden heute 94 Nummern 1899er bis 1905er, 1907er und 1910er rheingauische, rheinpfälzische und rheinhessische Naturweine zum Ausbebot gebracht. Der Gesamterlös bezifferte sich für 18 Fuder und 45 Stück auf 76 250 M. ohne Fässer.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 17. bis 19. Juni.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Bureau: Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 48.		
General	..... auf der Heimreise	am 17. in Hamburg.
Kanzler	..... auf der Bombayfahrt	18. in Durban.
Adolph Woermann	..... Ausreise	18. von Suez.
Kronprinz	..... Heimreise	19. von Delagoabay.
Eras Woermann	..... Heimreise	19. von Neapel.
Bürgermeister	..... Ausreise	19. in Durban.
Wiedhuk	..... Ausreise	19. v. Southampton.
Admiral	..... Ausreise	19. v. Swakopmund.

Letzte Nachrichten.

Der Präsidentschaftskampf in Chicago.

hd. New York, 21. Juni. Die Roosevelt-Führer waren die ganze Nacht in Beratung. Um 3 Uhr morgens erließen Roosevelt inmitten der Versammlung und trat in leidenschaftlicher Rede für die Sondernahme von der Partei Laft ein. Wenn die Prüfungskommission auch nur einem der 78 Irredentisten Delegaten das Stimmrecht gewähre, so sei es Pflicht der ordnungsgemäß gewählten Volks-Delegaten, sich gesondert zu organisieren. Die Rede des Expräsidenten wurde von der Mehrheit begeistert aufgenommen, eine starke Minorität ist jedoch noch unentschieden. Inzwischen vermehren sich die Gerüchte, daß zwischen den Anhängern Roosevelts und Lafts Verhandlungen über einen Verzicht beider Gegner und die Aufstellung des Gouverneurs Hadley als Kompromiß-Kandidaten im Gange seien.

Sozialistische Kritik an dem Marokko-Unternehmen.

wb. Paris, 21. Juni. Die „Humanité“ veröffentlicht einen Artikel über das Marokko-Unternehmen. Man werde 100 000 Mann nach Marokko senden müssen und die dadurch verursachten Kosten würden jährlich 360 Millionen Franken betragen.

Der Besuch der Berliner Freimaurer in London.

wb. London, 20. Juni. Großmeister und andere Großwürdenträger der drei Berliner Freimaurer-Größlogen, unter denen sich Generalleutnant Wegener, Graf Stanislaus zu Lohna, Privatarchivar Keller, Generalarzt der Marine Dr. Kessel und Generalleutnant Hugo befanden, sind am Dienstag hier eingetroffen, um der Jubiläum der Loge einen Besuch abzustatten. Heute abend findet zu Ehren der Gäste eine Vermählung der Jubilar Loge statt, an der die hiesigen Vertreter der Berliner Größlogen Knipfhill, Graf Warwick und etwa 400 englische Freimaurer teilnehmen werden.

Eine Weltausstellung in Madrid?

wb. Madrid, 21. Juni. Hier hat sich ein Komitee für die Organisation einer Weltausstellung in Madrid im Jahre 1916 gebildet. Die Regierung ist diesem Projekt günstig gesinnt. Ein Gesetzentwurf zur Bewilligung des nötigen Kredits wird der Kammer vorgelegt werden.

Der Streik der französischen Seeleute.

hd. Paris, 21. Juni. Die Lage hat sich in allen französischen Häfen verschlechtert. Das Beispiel Marseilles, wo der Generalstreik verkündet worden ist, hat Nachahmung gefunden. Auch in den Häfen von Dänkirchen und Algier ist aus dem 24stündigen Streik ein allgemeiner Ausstand geworden. Die Seeleute erhalten sich ruhig. Nur in Algier ist es zu fiederklichen Ausschreitungen gekommen. Marine-Mannschaften sind den Schiffahrtsgesellschaften zur Verfügung gestellt worden. In Savre ist die Lage unverändert. Die Postdampfer „Francois“ und „Tributi“ mühten auf die Abfahrt verzichten. In Bordeaux ist der Streik nur partiell. Der Ministerrat beschloß gestern mit dem Streik und beschloß jährliche Maßregeln, um den Postverkehr sicherzustellen.

Ein drohender Riesenstreik in der englischen Schiffbau-Industrie.

wb. London, 20. Juni. Dem „Standard“ wird aus Arbeiterkreisen geschrieben: Die Entscheidung der Vereinigung der Werftbesitzer, die am Montag in Edinburgh beschlossen haben, die Forderungen der Arbeiter auf einen Achtstundentag und auf Erhöhung der Affordlöbne abzulehnen, droht zu einer Krise in der Schiffbau-Industrie zu führen, die sich in der nächsten Zeit zu einem nationalen Streik entwickeln kann. Die Werftbesitzer haben sich seit einem Monat auf einen Lohnkampf vorbereitet. Es soll alsbald eine Umfrage bei den Werftbesitzern vorgenommen werden. Aber deren Ergebnis besteht jedoch kein Zweifel. Es handelt sich nur darum, wann der Streik beginnen soll, aber man glaubt allgemein, daß er nicht hinausgeschoben werden kann. Beide Parteien haben sich aneinander auf einen langen und erbitterten Kampf gefaßt gemacht. Der Streik würde sofort 500 000 und später eine weitere halbe Million Arbeiter betreffen.

Untergang eines Schwimmdocks in Cherbourg.

wb. Paris, 21. Juni. Einer Blättermeldung zufolge ging im Arsenal von Cherbourg ein Schwimmdock unter. Da es nicht gehoben werden kann, wird es geflorent werden müssen. Der dadurch verursachte Schaden beträgt an 300 000 Franken.

Sum Eisenbahnunglück bei Gafschitz.

Reichenbach (Vogll.), 21. Juni. Der Lokomotivführer Morgner aus Reichenbach, der Führer des Zuges 214, der das Hofstetgen überfuhr und das Eisenbahnunglück bei Gafschitz herbeiführte, wurde gestern nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen und in das Amtsgericht Reichenbach eingeliefert. Morgner ist verheiratet und Vater von 11 Kindern.

Freigelassene Luftschiffer.

hd. Innsbruck, 21. Juni. Hier in Forderone von den italienischen Behörden wegen des Verdachts der Spionage verhaftete Luftschiffer, Ballonführer Fritz Müller, Dr. Janowski und Dr. Kallatich, sowie der Direktor der Anglo Bank, Mühlstein, die mit dem Luftballon „Serpente“ in Italien gefangen waren, sind infolge telegraphischer Intervention der Wiener italienischen Botschaft nach 24stündiger Haft in Freiheit gesetzt worden und bereits in Innsbruck eingetroffen.

Das dritte Schiffsunglück.

hd. Brest, 21. Juni. Das Nachschiff „Emilie“, mit 14 Matrosen und einer Ladung Begeleiteten an Bord, ist gestern auf der Fahrt von Dinard nach Brest auf der Höhe von New-York gesunken. Die Rumpfschiff wurde von dem Dampfer St. Thomas aufgenommen und nach Brest gebracht.

Automobilunfälle.

hd. Innsbruck, 21. Juni. Ein Münchener Automobil fuhr bei Dolce im Städtchen gegen eine Mauer. Der Fahrer Walter sowie der Chauffeur wurden schwer, eine mitfahrende Frau Uhlmann leichter verletzt. — **Bukarest, 21. Juni.** Auf der Landstraße zwischen Bukarest und Rimnic fuhr ein Automobil mit einem entgegenkommenden, schwer beladenen Oxfenwagen zusammen. Das Automobil wurde in den Straßengraben geschleudert. Der Chauffeur wurde auf der Stelle getötet, ein 15jähriger Gymnasiast so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Die übrigen Insassen des Autos wurden leichter verletzt.

Betrügereien eines Landrichters.

hd. Budapest, 21. Juni. Der Direktor der landwirtschaftlichen Industriebank in Eszék, Remes, ist nach großer Durchforschung und Betrügereien flüchtig geworden. Die verurteilte Summe beläuft sich auf anderthalb Millionen.

hd. Rom, 21. Juni. In Florenz wurde eine große Anzahl Bahnangehörige verhaftet, die in letzter Zeit die Eisenbahnen systematisch ausgeraubt haben. Die Direktion der Eisenbahnenverwaltung hatte in letzter Zeit nicht weniger als 900 Reklamationen über abhandlung gefommene Warenlieferungen erhalten. Viele der Diebstähle sind sehr umfangreich.

hd. Grenoble, 21. Juni. Zwei deutsche Studenten namens Schall und Kern sind auf einem Ausflug nach dem Casque de Meron verunglückt. Eine Rettungsmannschaft ist abgegangen, um die Vermissten zu suchen.

wb. Washington, 21. Juni. An Puerto de Tierra auf Puerto Rico sind 12 Regier an Gelendheit gestorben. Ein amerikanischer Arzt hat den Auftrag erhalten, sich nach Puerto Rico zu begeben.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte in Hamburg vom 21. Juni, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Wetter.	Temperatur	Änderung der Temperatur in v. 5-8 Uhr 24 Stunden morgens.	Niederschlag in mm
Borkum	762,4	W 2	halber	bedeckt	+10	0,0-0,1	0,1-0,4
Keitum	760,8	W 4	halber	bedeckt	+14	0,0-0,1	0
Hamburg	762,3	WSW 3	w-liv	bedeckt	+15	0,5-1,4	0,5-2,4
Neuenmünde	761,5	WSW 3	halber	bedeckt	+16	0,0-0,1	2,5-6,1
Swinowasser	759,3	SW 5	halber	bedeckt	+16	0,5-1,4	0,5-2,4
Memel	757,7	W 5	Nebel	bedeckt	+11	0,0-0,4	2,5-6,4
Aachen	765,2	WSW 2	bedeckt	bedeckt	+11	0,0-0,1	0
Hannover	763,5	WSW 3	wolkig	bedeckt	+15	0,0-0,1	2,5-6,4
Berlin	761,1	W 3	bedeckt	bedeckt	+15	0,0-0,1	0
Dresden	761,4	WNW 1	bedeckt	bedeckt	+15	0,0-0,1	2,5-6,4
Krosna	764,0	WNW 4	halber	bedeckt	+15	0,5-1,4	12,5-20,4
Bromberg	761,5	W 4	halber	bedeckt	+15	0,0-0,1	0
Metz	764,2	W 3	wolkig	bedeckt	+16	0,0-0,4	0,1-0,4
Frankfurt(Main)	761,1	NW 2	bedeckt	bedeckt	+16	0,5-1,4	0
Karlsruhe (Bad.)	765,9	SW 1	wolkig	bedeckt	+17	0,0-0,4	0,1-0,4
München	763,9	W 2	wolkig	bedeckt	+16	0,0-0,1	0,5-2,4
Zagspitze	531,0	N 2	Nebel	bedeckt	-1	0,0-0,4	0
Sternoway	756,9	SSW 4	Regen	bedeckt	+4	0,5-1,4	0,5-2,4
Main Head	753,9	S 5	bedeckt	bedeckt	+12	1,5-2,4	0
Valencia	763,3	SSW 3	halber	bedeckt	+14	0,5-1,4	0,1-0,4
Aberdeen	758,2	SW 1	bedeckt	bedeckt	+12	0,0-0,4	0,5-2,4
Shields	760,7	W 2	wolkig	bedeckt	+13	0,0-0,4	0,1-0,4
Holyhead	761,0	SW 3	bedeckt	bedeckt	+13	0,5-1,4	0
Ho d'Aix	766,4	OSO 2	bedeckt	bedeckt	+17	0,0-0,4	0
St. Mathieu	766,7	SW 2	bedeckt	bedeckt	+15	0,0-0,4	0
Griens	765,2	SW 1	bedeckt	bedeckt	+14	0,0-0,4	0
Paris	766,8	W 2	wolkig	bedeckt	+16	0,0-0,4	0
Vitryingen	765,0	W 3	halber	bedeckt	+16	0,5-1,4	0
Helder	763,4	WSW 3	bedeckt	bedeckt	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
Rodé	766,8	O 3	bedeckt	bedeckt	+18	0,5-1,4	0
Christiansund	764,4	SW 1	Nebel	bedeckt	+11	0,0-0,4	0,5-2,4
Skudenes	766,3	WSW 4	bedeckt	bedeckt	+10	0,0-0,4	0
Vardø	761,4	SO 2	bedeckt	bedeckt	+8	0,0-0,4	0
Skaen	766,6	WSW 4	bedeckt	bedeckt	+13	0,5-1,4	2,5-6,4
Hälskholm	754,4	WSW 3	bedeckt	bedeckt	+17	0,5-1,4	6,5-12,4
Kopenhagen	759,7	W 2	bedeckt	bedeckt	+15	0,0-0,4	0
Stockholm	762,0	OSO 4	bedeckt	bedeckt	+11	0,5-1,4	0
Hersönd	765,7	O 2	halber	bedeckt	+15	0,5-1,4	0
Haparanda	761,6	SW 4	wolkig	bedeckt	+12	0,0-0,4	0
Wisby	761,3	W 2	bedeckt	bedeckt	+11	0,0-0,4	0,5-2,4
Karlsand	760,2	SW 6	bedeckt	bedeckt	+13	0,5-1,4	12,5-20,4
Achangel	760,2	SW 6	bedeckt	bedeckt	+13	0,5-1,4	12,5-20,4
Petersburg	757,1	N 1	bedeckt	bedeckt	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
Riga	758,4	OSO 1	bedeckt	bedeckt	+16	0,5-1,4	0
Wilna	759,6	S 1	bedeckt	bedeckt	+15	0,0-0,4	0
Gorki	759,6	S 1	bedeckt	bedeckt	+15	0,0-0,4	0
Warschau	760,1	NW 2	bedeckt	bedeckt	+15	0,5-1,4	0,5-2,4
Kiew	767,8	NW 1	bedeckt	bedeckt	+13	0,0-0,4	0,1-0,4
Wien	761,6	WNW 3	halber	bedeckt	+18	0,5-1,4	0
Prag	761,8	W 1	bedeckt	bedeckt	+16	0,0-0,4	0
Rom	761,9	O 2	wolkig	bedeckt	+17	0,0-0,4	0
Florenz	761,6	SO 3	bedeckt	bedeckt	+18	0,0-0,4	0
Castell	761,2	WNW 3	bedeckt	bedeckt	+18	0,0-0,4	0
Thorshavn	761,2	WNW 3	bedeckt	bedeckt	+18	0,0-0,4	0
Seydisfjord	761,2	WNW 3	bedeckt	bedeckt	+18	0,0-0,4	0

Wettervoraussage für Samstag, 22. Juni,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, meist trocken, wärmer, Westwinde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Bekanntmachung.

Von heute ab bis Ende August bleibt mein Geschäft
Sonntags geschlossen.

Wilhelmstr. 44. **G. August** Wilhelmstr. 44.

1082

Kapital und sein Haupteinfluss

Modernste und neueste Zeitung mit näheren Beschreibungen, sehr interessant für Kapitalisten und Spekulanten zwecks Informationen, einmal wöchentlich, wird an Interessenten für drei Monate gratis und franko versandt. **Kapital-Journal, Central House, 12 Aldgate, London, E. C.** F 199

Extra-Angebot!

3 Serien

Damen-Halbschuhe



zum Schnüren od. Knöpfen. Nur bestbewährte Fabrikate, neue streng moderne Formen.

Serie I

Damen-Halbschuhe

sonst bis 8.50
jetzt **6.50**
Paar Mk.

zum Schnüren oder Knöpfen, braun oder schwarz, auch ganz aus Lackleder.

Serie II

Damen-Halbschuhe

sonst bis 12.50
jetzt **9.75**
Paar Mk.

zum Schnüren oder Knöpfen, braun od. schwarz, auch ganz aus Lackleder oder weis. Sämischleder.

Serie III

Damen-Halbschuhe

sonst bis 18.—
jetzt **12.50**
Paar Mk.

zum Schnüren oder Knöpfen allerfeinste Rahmenarbeit, braun, beige, grau, gelb, schwarz, weiss etc.

Blumenthal.

K 109

Jeden Tag:

- Schwerste Aikasse-Gähner & St. 2.50
- Bouillards .. 3.—
- Sapannen .. 2.50
- Guten .. 2.50
- Rehtulen .. 6.50
- Rehräden .. 8.—
- Brüche Schuchthuer .. 1.25
- Birchhauer .. 1.50

J. Eringer,
Teleh. 4482. Zahnstr. 22.

Ca. 300 hellen, schwarze Herren- Lüster-Sakkos

in jeder Größe, früherer Preis Mk. 9 bis 13, jetzt 5, 6, 7 Mk., eine Partie Sommer-Joppen, früher Mk. 6, 7, 8, jetzt 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

Schwalbacher Str. 44, 1 St. Westf.

Großer Schuhverkauf!
Moderne Halbschuhe in großer Auswahl
Gut! Neugasse 22. Billig!

Tabak

No. 50 W., halbes Pf. 25 Pf.
Müller's Bigaretten-Lager,
4 Belfriedstraße 4.

- 1 Bäckersbrant .. nuss-pol.
- 1 Diplomaten-Gewürz ..
- 2 Weiskellen ..
- 2 Volker-Rahmen ..

billig abzugeben
Möbelfabrik, Luisenstr. 17.

Rassauische Landesbank in Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden
Mk. 2,000,000.— 4% Schuldverschreibungen Buchst. W zum Bezugskurs von **100%** (Börsenkurs **100.50%**),
Mk. 2,000,000.— 3 1/4% Schuldverschreibungen Buchst. X zum Bezugskurs von **97.50%** (Börsenkurs **98%**),
in der Zeit vom **17. Juni bis 6. Juli d. J.** zur Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnungen können erfolgen: bei der Hauptkassie der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, ferner bei sämtlichen hiesigen Banken.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher**, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 10. Juni 1912.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Parfümerie-Einkaufs-Genossenschaft.

Bilanzen pro 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
	Mk.		Mk.
1. Kassenbestand	349.07	1. Gläubiger	2104.22
2. Warenlager	14413.57	2. Genossenschaftsbank	5370.—
3. Schuldner	6623.08	3. Geschäftsanteile	6610.96
4. Mobilien	830.—	4. Reservefonds	325.91
5. Anteile bei d. Genossenschaften	790.—	5. Reingewinn	920.54
6. Spartaile	825.91		
	22831.63		22831.63
Mitgliederstand.		Satzsumme.	
Stand am 1. Januar 1911	76	Stand am 1. Januar 1911	15,400
Zugang 1911	8	Zugang 1911	1,000
Abgang 1911	84	Stand 31. Dezember 1911	17,000
		Der Aufsichtsrat:	Der Vorstand:
		L. Lange.	Karl Lübig.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 22. Juni 1912, ab 4 Uhr nachmittags:

Gartenfest

4 Uhr: Konzert des Kurorchesters.
4 1/4 Uhr: Kriegsmässige Verfolgung des Hirsballons „Mainz-Wiesbaden“ des Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt durch Automobile.
5 1/2 Uhr: Militär-Konzert. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters.
9 1/2 Uhr: Militär-Konzert. Etwa 9 1/2 Uhr:

Grosses Feuerwerk.

Kunstfeuerwerker **August Becker, Naht, Adolf Clausz, Wiesbaden,** (50 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.)
Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten und Kartaxkarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kartaxkarte vorzuziehen. — Abonnements-, Kartaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungenutzter Witterung: 4 1/2 und 8 1/2 Uhr Abonnements-Konzert im Saale. F 249

Städtische Kurverwaltung.

Krieger- und Militär-Verein.

Geogr. 1879.

Unsere Mitglieder laden wir zur Teilnahme an den Festlichkeiten der **Fahnenweihe des Krieger- und Militär-Vereins in Georgenborn**

am Sonntag, den 23. d. M., feierlich. Wir werden 11 1/2 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Chauffeehaus mit Musik empfangen. Abfahrt: 11 1/2 Uhr von Wiesbaden (Hauptbahnhof), 11 1/2 Uhr von Bahnhof Dörsheim. F 406

Wirksame Mottenmittel

in sehr großer Auswahl
billig
Drogerie Waack,
Luisenstr. 4. — Fernspr. 6334.

Warnung!

Niemand werfe alte auch zerbr. Gefässe weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. :
Mechern. 15, Rosenfeld.

Morgen Samstag grosser Restetag.

Spottbilliger Verkauf

grosser Posten Reste-Coupons und Restbestände

in allen
Abteilungen.

K 148

M. Schneider,

Kirchgasse
35—37.

Schenswerte Neuerrichtung!
Terrassen-Café
II. Stock (Fahrstuhl).
Angenehmer luftiger Aufenthalt
im Freien.

Große Mobilien-Versteigerung

Wegen Auflösung eines hochherrschaftlichen Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags **Montag, 24. Juni u. evtl. folgenden Tag,** vorm. 9^{1/2} u. nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungslokale

22 Wellritzstraße 22,

nachverzeichnete Mobiliengegenstände pp.

elegante Eichen-Eßzimmer-Einrichtung besteh. aus Büfett, Auszugstisch, Kredenz, 8 Stühle, Säule mit japanischer Basis und Palme, Wanduhr, **eleg. Sopha mit Umbau, Palisander-Möbel** aller Art, Diplomatenschreibtisch mit Schreibstuhl, Kuchb. Bücherregal, Wanduhr mit Konversations-Lexikon, Palisander- und Kuchb. Pfeilerstühle, großer Goldpfeilerstühl, Garderoben- und Bekleidungschränke, Pfeilerstühle, Waschkommode und Nachttische mit Marmor, Kommode, Konsolen, runde, ovale und viereckige Tische, Kipp-, Spiel- und Bauernische, achtel. Salonisch, einz. Sophas, Chaiselongues, Polsterstuhl, **2 Klublederstühle, große Teppiche, echt japanisch, Perlenvorhang, türkische Opiumstühle, gr. 3teil. Grammophon mit Tisch** u. 125 Platten, span. Wand-, Schirmhändler, Stühle aller Art, komplette Betten, Federbetten und Kissen, **Violoncello, Delgemälde u. and. Bilder, Kupferstiche, elektrische Stehlampen, Vorhänge, große Partie sehr feine Nippgegenstände**, als: Vasen, Figuren, Gruben, Jardiniere, 20 Wandbilder, Wandspinnerei, Rauchservice, Gewichte, Barometer, **hochfeine Damen-Garderoben**, Gartenmöbel, Eisschrank, Badewanne, Kopierpresse

und viele hier nicht benannte Gegenstände, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung gestattet.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Wellritzstr. 22. Geogr. 1897. Tel. 2448.

1a Einmachzucker Pfund 25 Pf.

— Alle Einmachartikel in bester Qualität. —
Aechter Dauboraer und Nordhäuser,
für Reinheit Garantie, Lasterkrug Mk. 1.25.
Kräuter u. Wurzeln zum Ansetzen in frischer Ware.
Michelsb. 9. **Ferd. Alexi, Tel. 652.**

Gelegenheitskäufe!

Eingetretener Verhältnisse halber sind wir beauftragt, nachfolgende

Schloß- u. Rittergüter zc.

zu verkaufen:

- Nr. 1844. Herrschaftsgut, 1 Wohnstunde von München, schönes Herrenhaus von 10 Zimmern, 1700 pr. Morgen Wiesen und Wald, gute Jagd, tadellose Oekonomiegebäude, 100 Stck. Milchkuhe und Ochsen, 3 Pferde usw., wegen hohen Alters des Besitzers spottbillig.
- Nr. 644. Rittergut, 1 Wohnstunde von München, Schloßgebäude mit 15 Zimmern, 1000 pr. Morgen Acker, Wiesen und Wald, Brennerei mit 400 hl Konling, gute Gebäude, 80 Stck. Milchkuhe und Ochsen, sechs Pferde, wegen Abwesenheit des Besitz. sehr preisw.
- Nr. 2203. Schloßgut bei München mit sehr schönem Herrenhaus von 18 Zimmern, Zentralheiz., elektr. Licht, großem Garten, tadelloser Oekonomiegebäude, 450 pr. Morgen groß, vorzügliche Jagd, sehr gutes Ackerland und Wiesen usw., 80 Stck. Milchkuhe zc., 12 Pferde, sehr billig.
- Nr. 547. Schönes Oekonomiegut bei München, hübsche Gebäude, 140 pr. Morgen groß, 30 Stck. Hornvieh usw., äußerst billig.
- Nr. 2901. Rittergut, nahe Gymnasialstadt Unterfrankens, Herrenhaus von 12 Zimmern, umgeben von Wald, 850 Morgen Ackerland, Wiesen u. schlagbarer Wald, eigene Jagd, schöne Oekonomiegebäude, sehr preisw.
- Nr. 510. Hofgut 40 Min. von fränkischer Garnisonstadt, gute Gebäude, 800 pr. Morgen groß, vorzügliche Jagd, 70 Stck. Vieh, 8 Pferde, spottbillig.
- Nr. 1956. Oekonomiegut, wenige Kilometer von niederbayer. Grenzstadt, Wohnhaus von 8 Zimmern, 570 pr. Morgen groß, prima Jagd, gute Oekonomiegebäude, 70 Stck. Hornvieh, außerordentlich billig.
- Nr. 1200. Rittergut, 40 Min. v. unterfränkischer Gymnasialstadt, Herrenhaus von 14 Zimmern, 450 Morgen groß, gute Jagd, 60 Stck. Hornvieh, 10 Pferde, sehr billig.
- Nr. 1303. Schönes Oekonomiegut, unweit 2 Bahnhöfen, tadellose Gebäude, 300 pr. Morgen groß, prima Jagd, 40 Stck. Hornvieh, 4 Pferde, äußerst billig.

Bei Anfragen unter Angabe der beigeführten Nummer erhalten nähere Auskunft nur Selbstkäufer durch

Die Güteradministration

Lorenz Thoma & Co., München,
Herzog Wilhelmstr. 28.

Ämthche Anzeigen

Am 12. Juli d. J., vor- mittags 9^{1/2} Uhr, wird an Ge- richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus Herberstraße 3 hier, 2 a 46 qm, 3300 Mk. jährlicher Nutzungswert, zwangsweise versteigert. F 266 Wiesbaden, 13. Juni 1912. Amtsgericht 9.

Grundstücksverpachtung

in Wiesbaden. Einige an der Niederrwaldstraße be- legene Domänengrundstücke sollen am **Wittwoch, den 3. Juli d. J.,** vormittags 11 Uhr, in kleineren Partien auf 12 Jahre an Ort und Stelle öffentlich meist- bietend verpachtet werden. Zusammenkunft der Nachliebhaber an der Ecke der Johannisberger und Niederrwaldstraße, F 517 Wiesbaden, den 20. Juni 1912. Königlich-domanen-Rentamt.

Bekanntmachung. Samstag, 22. Juni cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause **Delenenstraße 6, hier:** 1 Brunst, 1 Säher, 1 Weißzeug- u. 2 Kleiderst. 2 Schreibt., 2 Seff., 1 Sofa, 1 Divan, 1 Bettst. Tisch, Spiegel u. a. m. öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. Landmesser, Gerichtsvollzieher, Schornhorststraße 7.

Nichtamtliche Anzeigen

Don Montag, den 24. Juni, bis Ende Juli, findet ein

Extra-Zuschneide-Kursus im Zuschneiden d. fäm I. Damen- und Kinder-Kleider, sowie im Platinen u. Anprobieren statt. Der Kursus löstet 10 Mark und werden Anmeldungen belibigt erbeten bei

Frau Joh. Stein, Aufwandschule, Kirchgasse 17, 2.

Zu dem am 2. Juli beginnenden **Zuschneide-Kursus** nehme ich noch Anm., entgegen, **Marie Schwarz,** akademisch geb. Zuschneiderin, **Bertramstr. 21.**

Atmungs-Gymnastik.

Monat. 5 u. 8 Mk., Kinder 3 Mk. Dienstag u. Freitag | **Rheinstr. 30.** 4-5 u. 8-9 Uhr **Frau A. Clouth, Moritzstraße 27, 2.**

Wer teilt

herrschaftl. Wohnung, vorzügl. Lage, gr. id. Garten, mit II. englischer Familie? Offerten unter N. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Kräfte fehlerfreies Pferd b. zu vt. Dohheimer Str. 98, 3. 11.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreiner. Geogr. 1856. **Telefon 111. 895** **Sargmagazin** **Schwalbacherstr. 36.** **Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.** **Übernahme von** **Überführungen von und nach** **auswärts mit eigenen Leichen-** **wagen.**

Original Weck'sche Einkoch-Apparate.

Kompleter Apparat **Mk. 10.—** Unerreichtes System.  Kompleter Apparat **Mk. 10.—** Glänzend bewahrt.

Neu! Weck's Fruchtsaft-Seiher einfach **Mk. 5.50** praktisch. Ich bitte um zwanglose Besichtigung. **K 139** **Alleinverkauf für Wiesbaden:** **L. D. Jung, Kirchgasse 47** **Telephon 213.** Weitere Verkaufsstellen bei: **Franz Füssner, Wellritzstraße 6.** **M. Stiller, Hälberstraße 16.**

Detektiv-Auskunftsbüro „UNION“ Wiesbaden, Am Römerort 1. **Telephon Nr. 3539.** **Größt. u. erfolgreichstes Institut.** Empf. durch hohe jurist. Personen. **Insprachnahme kass. u. gl. Behörden.** Ermittlungen, Beobachtungen, Beschaff. v. Beweismaterial i. a. Prozesse. **Vertrauliche Auskünfte über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel auf allen Plätzen des In- und Auslandes.**

Laden mit Wohnung in guter Geschäftslage per 1. Oktober oder später zu vermieten. **Off. u. G. 262 an den Tagbl.-Verlag.** **Schmales gold. Halskettchen** (Andenken) Dienstag, den 18., auf dem Wege zwischenstraße, Lammstraße (Wohn), Silberkettchen, Lammstraße verloren. Gegen Belohn. abzugeben **Wreitensstraße 29.** **Bettieren auf dem Berenberg eine schwarze gehät. Taiche** mit Inhalt. Gute Belohnung für Abgeber **Hotel Weesbad.** **Schwarzer Zwergspitz** (Name Fati) Mittwochabend 10 Uhr verlaufen. Gute Belohn. **Wilhelmstraße 28, 1 r.** **Tedel entlaufen,** schwarz mit braunen Abzeichen. H. Maffe. Belohn. **M. Weinbergstr. 2.**

Stenotypistin, flott u. sicher im Diktat u. auf der Maschine, mit Führung von Privat-registraluren gut vertraut, außerl., sucht per 1. August oder später geeignete Stellung in Wiesbaden. Off. unter N. 619 an den Tagbl.-Verlag. **Ein Rent-Buch** von Keratastr. 24 bis Stiffstraße verloren. Gegen Belohnung abzug. **Meißstraße 42, im Laden.**

Kranzspenden. Wie mögt ihr gegen Kränze reden, Die man den lieben Toten weilt, Als gab' es nur für All und Jeden, Nichts als die kühle Nützlichkeit. Wir handeln nicht, wie ihr geboten, Die alte Sitte soll bestehen, Wir wollen unsere lieben Toten, Wie vordem, unter Blumen sehn.

Gestern mittag entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte trauernde Mutter, **Gertrude Dernbach,** geb. Schirling, im Alter von 51 Jahren. Die trauernden Kinder: **Marie Dernbach, Rudolf Dernbach, Alfred Dernbach.** **Wiesbaden, 21. Juni 1912.** **Stiftstrasse 23.** Die Beerdigung findet morgen Samstag, den 22. Juni, nachmittags 5^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 1081

Statt jeder besonderen Anzeige. Gestern verschied nach längerem Leiden in **Michelsbadt i/O.,** wo er Erholung suchte, unser lieber **Herr Hugo Gauß** im 59. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. **Wiesbaden, den 21. Juni 1912.** Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von Kranzspenden bittet man im Sinne des Verstorbenen gütigst absehen zu wollen.

Zur ersten Nordlandsreise 1912

vom 28. 6. bis 12. 7. 12

sind noch Passagen von Mk. 305.— an aufwärts inkl. Verpflegung zu buchen bei **Reisebüro Born & Schottensfels** Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3. Telephon 680 u. 1900.

Conspicillier des H. W. Klapper
Samstag, den 22. Juni,
abends 9 Uhr:

Großes Sommernachtfest
und Ball

im „Römersaal“, Stiftstraße 3.
Eintritt frei. — Ende gegen Morgen.

Unwiderruflich
Mittwoch und Donnerstag

Ziehung am 26. und 27. Juni.
Grosso

Frankfurter-Lotterie

zu Gunsten des Vereins für
Luftschiffahrt

4492 Gewinne im Werte von Mk.

100 000

50 000

10 000

5 000

Frankfurter Lose 3 Mk.;
Porto u. Liste extra 30 Pig.
versenden die General-Debita

Ferd. Schäfer

Düsseldorf, Königsallee 52.

Louis Hederich

Frankfurt a. M. Fahrgasse 148.

Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften u. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Touristen-Kleidung.

In meiner Abteilung für Loden- u. Sport-Kleidung bringe ich eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl aller in Frage kommender Artikel. Zweckmäßige Formen und Verwendung erprobter wetterfester Stoffe bieten Gewähr für den Einkauf wirklich brauchbarer Sportkleidung.

Ich empfehle:

Sport-Anzüge aus einfarb. u. gemust. wasserdicht impr. Lodenstoff. m. langer u. Manschettenhose von Mk. 22.— bis 42.—

Sport-Anzüge aus apart gemust. deutschen u. engl. Cheviots m. Breeches- o. Manschettenhose von Mk. 27.— bis 54.—

Sport-Anzüge in neuen Sacco-Formen mit Rückenfalte u. fest. Gurt, sowie engl. Sportfuss. aus vorzügl. deutsch. u. engl. Spez.-Sportstoff. von Mk. 48.— bis 64.—

Lodenmäntel — Lodenpelerinen — Lodenjoppen — Kletterhoson
Sportstutzen — Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Elzug, 30 Züge tägl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Villen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das **Verkehrs-Büro Eltville.** F 69

Touristen-Proviant
Knecht und Reformhaus,
Rur Rheinstr. 71. Telephon 8719.

Fleisch-Abchlag!
Prima deutsches Schenfleisch
Pfd. 70—80 Pf.
Roastbraten u. Lenden im Querschnitt.
Mehlgerei J. Ulrich, Neugasse 2, Tel. 2/20.

Schöne Industrie-Kartoffeln
(alte) per Kumpf 50 Pf.
zu haben **Vertramstr. 12, im Laden.**

Speisefartoffeln,
prima gelbe gelbfleisige, Industrie und neue Kartoffeln liefert frei Haus
Otto Unkelbach,
Schwalbacher Str. 91, Teleph. 2734.

Broquial-Seiden,
Hübma. Helene Krauch, Michaelsberg 28. Ausrüstungsfabrik. Kräuterkuren
Spr. 3—5, 12 3. hier. Brauereiseiden.
Beh. u. Dr. Thure-Brandt.

Jeden Nachmittag

von 3 Uhr ab:
Frische
Wasserwec,
Schrippen,
Kaisersemmel,
Salztengel.

Fr. Bössong ^{Widwe}
Brotbäckerei,
Kirchgasse 58.

Verland nach jedem Stadtteil. Tel. 488.

Maist-Schensfleisch
garantiert echt, Kalbfleisch und Schweinefleisch staunend billig bei Straub, am Salomplatz. 812876

Jedes Pfd. Rindfleisch	nur 64 Pf.
Kalbfleisch	Pfd. 65 Pf.
Schweinebraten	Pfd. 80 Pf.
Mager Iderfleisch	Pfd. 85 Pf.
Schlackfleisch	Pfd. 65 Pf.
Netzwurst	Pfd. 75 Pf.

Mehlgerei Hirsch,
24 Seleneustrasse 24.

la Kristall-Einmachzucker Pfd. 25 Pf.

zu haben am hiesigen Platze in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit großem Nutzen **Abelscher Merksprudel Starkele.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen hebt schnell die geschwundenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verschüden die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlreichen Professoreu u. Aerzten glänzend beurteilt. **Fl. 95 Pf.** In der **Abels-, Schützenhof- und Bitteria-Apotheke;** in den Drogerien von **Dr. Bode, H. S. Müller, W. H. Madenheimer, R. Sauter, G. Borchel, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,** neben **Balballa, Hans Krahl,** in den Drogerien **Opfira, Alexi u. Roebus, Gnarre, F. Wirth, G. m. b. H. K. 163**

Auf
Kredit
Betten, Möbel,
Polsterwaren,
Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion,
auf
Teilzahlung
mit geringer Anzahlung.
S. Buchdahl,
4 Bärenstrasse 4.
Größtes Kredithaus
am Platze.

Modern waschen nennt man, wenn eine Hausfrau ihre Wäsche nicht mehr eingeweicht, zu reiben und auf dem Rasen zu bleichen braucht, sondern mit **Stofil** behandelt.
Nur 1/2 Stunde mit Stofil gefoch, und die Wäsche ist gereinigt. Per 1/2 Batel 30 Pf. Fabrikanten Danauer Seifenfabrik J. Stofil, G. m. b. H. Altemme Niederlage: Ferd. Wierl, Reichelsberg 9. P 589

Achtung! Fohlen! Fohlen!

Morgen Samstag wird ein zehn Monate altes



Hugo Kessler,
22 Hellmundstr. 22.

Große bayrische Eier

per Stück 6 1/2 Pf.
Reinichmeck. Trinkeier
per Stück 8 Pf.

Eiergroßhdlg. D. Grünberg

Mauerstraße 17. Telephon 769.
Hilke: Wört. Nr. 12.

Waldenburger Sauerkraut.
Gute Frankfurter Würstchen.
Wiener u. Halberstädter Würstchen.
Delikatessenhaus **Loskarn,**
Ede Wörthstr. 18 und Adelheidstr. 39.
Touristen laufen sich mit Vorliebe

Abels
Gimbeer-
Schokolade,
Orangen-Schokolade,
Limonen-Schokolade.
Preis pro 1/2 Pfund-Tafel 40 Pf.
Kirchgasse 70. P 159

Gelegenheitskauf!

Sommer Schuhwaren

sehr billigen Preisen.

Damen-Halbschuhe in schwarz und braun, 5.30, 6.30, 7.—, 7.50, 8.50.
Damen-Spangenschuhe 2.40, 3.20, 3.70, 4.50, 5.70, 6.40.
Damen-Schnürstiefel, in braun und schwarz, 6.40, 6.90, 7.40, 8.40, 9.50 und höher.
Herren-Stiefel 6.40, 7.40, 8.40, 9.50 10 Pf. u. höher.
Ein großer Vorkat Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefel, in braun und schwarz, nur gute u. schöne Ware, zu sehr billigen Preisen.
Ich bemerke noch, daß sämtliche Waren nur gute Qualitäten sind.

Arbeiterstiefel

gut u. sehr billig.

Herm. Bockel,

33 Bellstraße 33.

Strauss- u. Marabout-Boas.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Straussfedern-Manufaktur

Blauk

Friedrichstrasse 39, I. Stock,
Ecke Neugasse.

Bitte a. Firma „Blauk“ zu achten.

Das frühere Köhler & Comp. Nachfolger

gehörende Installationsgeschäft muß wegen vollständiger Aufgabe und Räumung des Lagers bis 3. 1. Juli d. J. gänzlich geräumt sein und werden zu staunend billigen Preisen teilweise unter Einkauf verkauft: Lüster, elektr. u. Gas-, Gas-Bade- u. Heizöfen, alle Art. Betten, Zubehörfleite, Regale, Schränke u. dergl. Geöffnet nur nachmittags v. 5—7 Uhr.
Reininger,
Luisenstraße 24, Seitenb. Barriere.

Flechte

besteht, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Ruder's Patent-Medizin-Tabletten das Uebel beseitigt. Diese Tablette ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. (Sera. 22. a. St. 50 Pf. (15%) u. 1.50 Mk. (35%) (häufige Form). Dazu Juckcreme (a 75 Pf. u. 2 Mk.).
Echt: Bitteria, Doy- und Schützenhof-Apotheke, Dr. M. Albersheim, F. S. Müller, W. H. Madenheimer, Chr. Tauber, D. Kisthütter, W. A. Graf, Langg., W. Kassenkamp, Mauritsstr. 3, Alexi-Drogerie, Drogerie **ica,** Drogerie **Minor,** Otto Hilt, Borchel, Bruno Bode, S. Ross Nachf., Hans Krahl u. K. Roebus. K 163



Elegant und vornehm

kleiden Sie

unsere neuen Modelle

Einheitspreis 12⁵⁰

für Damen und Herren . M.

Luxusausführung..... M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Riederlassung
WIESBADEN:
Langgasse 2.

Eigene Geschäfte in den meisten Gross-Städten Deutschlands

ferner im Ausland in:

Paris — Wien — Brüssel — Amsterdam — Rotterdam — Basel — Zürich



Touristen-Anzüge



aus einfarbigen u. gemusterten Cheviot- und Lodenstoffen, in praktischen Formen, mit kurzen und langen Hosen, 18, 23, 28, 33, 38, 43 bis 58 Mk.

Jagd-Anzüge

aus Wollstoffen u. Schilffleinen, in jeder Preislage fertig a. Lager.

Jagd- u. Touristen-Joppen
5, 7, 9, 12 bis 25 Mk.

Jagd- u. Touristen-Hosen
5.50, 8, 10, 12, 15 Mk.

Loden- u. Wetter-Mäntel
für Herren u. Damen
15, 21, 25 bis 40 Mk.

Münchner Loden-Pelerinen
10, 15, 20, 25, 30 Mk.

Sonder-Bestellungen für die Ferien und Reisen erbitten wir uns einer pünktlichen Lieferung wegen frühzeitig.

K 121

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Bekanntes Spezialgeschäft dieser Branche.

Freitag
Samstag
Sonntag

3

Ausnahme-Tage

für

farb. Herren-Hemden

mit

10%

Rabatt.

Ad. Lange,

Langgasse 23.

1074

Reisefasser

wie Rohrb., Vampelp., Kaiserf., An-
zugfasser, D.-Guttfasser, Rindleder-
fassen, Kleidrichtern usw. kaufen Sie
ausserst vorteilhaft Webergasse 3, 21b.

Sommerfrische Quisisana i. Tannus

direkt an der Station **Aurlingen-Medenbach**, 1/2 Stunde Bahnfahrt.
Café. **Lohnender Ausflug.** Pension 4.50—5.50

Gute Verpflegung. — Herrliche Lage.

Möbel-Fabrik

Weyershäuser & Rübsamen

Telephon 1993 **Luisenstr. 17** neben der Reichsbank

empfehlen ihre Werkstätten für moderne

Wohnungs- Einrichtungen

von Mark 800 bis 10,000.

Riesige Lager in drei Etagen.

Bekannt gute Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Kosten-Anschläge gerne zu Diensten.

Franko Lieferung. Langjährige Garantie.

1021

Konkurs-Ausverkauf.

Sämtliche im Konkurse **Ros. Perrot Nachf.** Restbestände

werden zu und unter Einkaufspreisen im Geschäftslokale

Ecke der Grossen und Kleinen Burgstrasse 1

ausverkauft.

Der Konkursverwalter: **C. Rrodt.**

F 240

Wanzen

mit Brut

vertilgt allein u. Garantie
Desinfektions-Institut

„Hygiea“

J. Lehmann, Hellmundstr. 27.

Wanzen nebst Brut

werden tödlicher in 5 bis 6 Stunden
nach neuem Verfahren 100%

vernichtet.

Aufträge nimmt entgegen

Victor Erbe,

Tünchermeister,

Seerobenstr. 32. — Tel. 2613 u. 8878